Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 640. Morgen=Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 14. September 1886.

Eine Replik.

Berlin, 12. September.

Die „Nationalzeitung" hat auf meinen Artikel über die Majorität Richter=Windthorst geantwortet. Ich habe eine große Abneigung dagegen, eine journalistische Polemik über die Grenzen hinaus fortzusetzen, innerhalb deren sie für das Publikum Interesse haben kann, aber ich glaube eine Replik wagen zu dürfen, ohne diese Grenzen zu überschreiten. Der Artikel ist wirklich sehr interessant.

Die „Nationalzeitung" hatte zuerst erklärt, sie wolle die Majorität Richter=Windthorst zerstören, also auch die freisinnige Partei mit allen Mitteln bekämpfen. In Folge davon hatte ich gesagt, dann müßten wir die Nationalliberalen in allen Wegen bekämpfen. Jetzt giebt die „Nationalzeitung" diese meine nachfolgende Aeußerung als den Grund an, der sie zu ihrer vorhergehenden Aeußerung bewogen habe!

Ferner: ich hatte gesagt, in der bulgarischen Frage hätten sich für die Freisinnigen mehr Berührungspunkte mit den Conservativen als mit den Nationalliberalen ergeben. Aus dieser den Kern der Frage gar nicht berührenden Aeußerung zieht die „Nationalzeitung" folgende Schlüsse: 1) ich sei von meinen früheren Ansichten über die bulgarische Frage abgewichen; 2) ich wolle die bulgarische Frage zu einem Punkt des Parteiprogramms machen; 3) ich wolle eine auswärtige Politik, die Deutschland möglicher Weise in einen Weltkrieg verwickelt. Was aus einem so kleinen Keim nicht Alles werden kann! Indem ich der Haltung der conservativen Partei in der bulgarischen Frage ein anerkennendes Wort widmete, habe ich doch gerade gezeigt, daß ich mit dieser einverstanden bin. Ich kann das, indem ich bei Allem stehen bleibe, was ich früher gesagt habe. Ich weise die Möglichkeit ab, daß der Reichstag den Versuch macht, einen activen Einfluß auf die praktische auswärtige Politik zu gewinnen, aber ich nehme für die Presse das Recht in Anspruch, über die sittliche Seite der Vorgänge in Bulgarien ein unumwundenes Urtheil zu fällen. Das hohe Streben des Fürsten Alexander, die Ruchlosigkeit der bulgarischen Verschwörer und die Rechtswidrigkeit der russischen Politik mußten in derben Worten gekennzeichnet werden, und das war möglich, ohne in unpatriotischer Weise die Wege des Reichskanzlers zu kreuzen. Gegen einen großen Theil der nationalliberalen Presse erhebe ich den schweren Vorwurf, daß sie, während die abscheulichen Vorgänge in Sofia sich abspielten, sich derjenigen Haltung befleißigt hat, die man in der Sprache der Polizei „Schmiere stehen" zu nennen pflegt.

Endlich bezeichnet die „Nationalzeiung" als einen Programmpunkt der freisinnigen Partei „billigen Schnaps". Demgegenüber mache ich darauf aufmerksam, daß in der zweiten Branntweinsteuer=Commission zwei freisinnige Abgeordnete, Dr. Barth und Dr. Meyer (Halle), mit Nachdruck ausgeführt haben, sie wollten jeden Mehrbedarf des Staates, der sich als nothwendig ergebe, auf den Branntwein anweisen. Nur hielten sie an zwei Voraussetzungen fest; erstens müsse die Steuer zu Gunsten des Staats und nicht zu Gunsten agrarischer Brenner erhoben werden, und zweitens müsse ein zweifelloses Staatsbedürfniß nachgewiesen werden. Die Erhöhung der Offiziersgehälter könnten sie als ein solches nicht gelten lassen. Ueber diese Bedürfnißfrage ist die „Nationalzeitung" von jeher hinweggegangen.

So viel zur Klarstellung der sachlichen Streitpunkte; das Gebiet der Persönlichkeiten will ich weder angriffs= noch vertheidigungsweise betreten.

Deutschland.

⩦ **Berlin,** 12. September. [Ludwig Löwe. — Hitzschlag und Sonnenstich.] Gestern Abend versammelten sich die Vorstände der freisinnigen Wahlvereine Berlins, um über die Betheiligung ihrer Parteimitglieder an der Beerdigung Ludwig Löwe's Beschluß zu fassen. Große Genugthuung rief die Mittheilung hervor, daß sich Virchow bereit erklärt habe, neben Träger am Grabe des verstorbenen Freundes zu sprechen. Virchow ist tief erschüttert durch den abermaligen Verlust eines im besten Mannesalter stehenden Mitgliedes seiner Partei. Als er im Beginne des Jahres am Sarge von Adolf Phillips sprach, beklagte er wehmüthig nicht blos das Geschick des in jugendlichem Alter Verstorbenen, sondern auch das der älteren Ueberlebenden, welche seit vielen Jahren auf der Bresche gestanden haben und sich gern von dem Kampfplatze zurückziehen möchten, wenn sie nur die Waffen in die Hand jüngerer Gesinnungsgenossen legen könnten. Seit Virchow so sprach, sind von seinen jüngeren Freunden, auf welche man noch hoffnungsvoll blicken durfte, wieder zwei geschieden, vor wenigen Wochen Büchtemann und jetzt Ludwig Löwe. Die hiesige Presse widmet dem Dahingeschiedenen Nachrufe, die seinen Verdiensten gerecht werden, auch die „Post" enthält ihm, selbstverständlich unter Hervorhebung der Punkte, welche sie von dem Verstorbenen trennen, ihre Anerkennung nicht vor, nur die „Nordd. Allg. Ztg." und die „N. Pr. Ztg." begnügen sich damit, die denkbar kürzeste Notiz von dem Dahinscheiden Löwe's zu bringen. Auch die „Germania" kann es nicht über sich gewinnen, ihm eine Anerkennung zu zollen, zu welcher gerade sie verpflichtet wäre, weil Löwe stets einen von der Mehrheit seiner Parteigenossen abweichenden Standpunkt im Culturkampfe eingenommen hat. Aufsehen erregt die Behauptung eines liberalen Blattes, Löwe sei einmal ein Ministerposten in Aussicht gestellt worden. Niemand weiß, aus welcher Quelle diese Behauptung geschöpft ist; daß sie so unwahrscheinlich wie möglich ist, braucht gar nicht betont zu werden. Löwe ist überhaupt erst im Jahre 1877, also zu einer Zeit, wo die Aenderung unserer Wirthschaftspolitik schon fest beschlossen war, in das parlamentarische Leben eingetreten. — Die vor einigen Tagen erwähnte Bemerkung des „Militär=Wochenblattes" über die Verhütung des Hitzschlages hat, wie zu erwarten war, nicht allenthalben angenehm berührt. Von officiöser Seite wird das Fachblatt belehrt, daß durch den Einfluß der Sonnenstrahlen auf den Nacken nicht ein Hitzschlag, sondern ein Sonnenstich hervorgerufen werde, der Hitzschlag vielmehr eine Störung der Wärme=Oekonomie des Körpers sei. Wir bezweifeln sehr, daß der Officiöse mit dieser Belehrung der Armee=Verwaltung einen Dienst geleistet hat, denn es muß sich jetzt bei der Lecture der von der „Nordd. Allg. Ztg." soeben veröffentlichten Statistik der Hitzschläge die Frage aufdrängen, ob außer diesen auch noch Erkrankungen und Todesfälle durch Sonnenstich vorgekommen sind. Man kann es nur als wünschenswerth bezeichnen, daß die Armee=Verwaltung auch darüber Aufklärung gebe. Wenn von der officiösen Stelle noch angeführt wird, daß ein Ausrücken um 4 Uhr Morgens durchaus nicht immer zweckmäßig sei, weil die Mannschaften dann meistens schon um 2 Uhr aufstehen müßten und so um einen Theil der Nachtruhe kämen, so ist dieser Einwand durchaus nicht unberechtigt. Auf dem Marsche, während der Manöver können die Mannschaften schon mit Rücksicht auf die Quartiergeber nicht so früh das Nachtlager aufsuchen, daß sie bereits um 2 oder 3 Uhr Morgens wieder großen Anstrengungen gewachsen sind. Unseres Erachtens muß auf gehörige Nachtruhe das größte Gewicht gelegt werden; ein erheblicher Theil der Unglücksfälle ist wahrscheinlich gerade auf ungenügende Ruhe zurückzuführen.

[Die Führung ausländischer Fürsten in der Rangliste.] Durch die Bestimmung des Kaisers, betr. die Führung ausländischer Fürsten in der Rangliste, wird — wie die Kreuz=Zeitung schreibt — der Name des bisherigen Fürsten Alexander von Bulgarien, abgesehen davon, ob derselbe wieder nach Bulgarien zurückkehrt oder Fürst, bezw. Prinz von Battenberg bleibt, allerdings wie alle ausländische (nicht deutsche) Fürsten, in der Anciennitäts=Liste fortbleiben. In der Rangliste wird aber sein Name nicht, wie die „Europäische Correspondenz" seiner Zeit fälschlich gemeldet hatte, gestrichen werden, sondern er wird, wie wir schon früher berichtet hatten, à la suite des Regiments der Gardes du Corps und des 2. Großherzogl. hessischen Dragoner=Regiments (Leib=Dragoner=Regt.) Nr. 24 nach wie vor geführt werden; nur fällt künftig die Angabe des militärischen Ranges als Generalmajor fort. Betroffen werden durch diesen Erlaß außerdem noch: der Großfürst Thronfolger von Rußland, der bisher als Premier=Lieutenant à la suite des Alexander=Garde=Grenadier=Regiments Nr. 1, Prinz Alfred von Großbritannien, Herzog von Edinburgh, der als General=Lieutenant à la suite des 6. Thüringischen Infanterie=Regiments Nr. 95, und Großfürst Paul Alexandrowitsch von Rußland, der als Rittmeister à la suite des Brandenburgischen Kürassier=Regiments (Kaiser Nicolaus I. von Rußland) Nr. 6 geführt wurde. Die beiden Großfürsten werden ferner in der Rangliste ohne Angabe des militärischen Ranges aufgeführt werden. Ob dasselbe Verfahren bei dem Herzoge von Edinburgh eintreten wird, bleibt dahingestellt, da dieser bekanntlich Thronfolger des Herzogs von Sachsen=Coburg=Gotha ist und als solcher vielleicht gewissermaßen als deutscher Fürst angesehen wird.

[Streitsache der Stadt Stettin wider die Polizei=Direction.] Die seiner Zeit in der Presse viel besprochene Verwaltungsstreitsache der Stadtgemeinde Stettin wider die dortige Polizei=Direction ist nunmehr endgiltig zu Ungunsten der ersteren entschieden worden. Die genannte Polizei=Direction gab in Verfolg eines Rescripts des übergeordneten Regierungs=Präsidenten dem Magistrat zu Stettin durch Verfügung vom 21. März v. J. auf, sich darüber zu äußern, ob die von demselben beabsichtigte Abholzung der Bäume in der Grabowerstraße etwa der auszuführenden Canalisationsarbeiten wegen unvermeidlich sei, und wies denselben an, bis auf Weiteres bei Vermeidung polizeilicher Hinderung keine die qu. Bäume betreffenden Veränderungen vornehmen zu lassen. Der Regierungs=Präsident hatte seine Intervention nach dem dem Magistrat abschriftlich mitgetheilten Rescript mit dem gesundheitlichen Werth von Bäumen für eine große Stadt und mit der Verunstaltung der Grabowerstraße motivirt, welche durch die Wegnahme der Bäume entstehen würde. Auf Aufhebung der ergangenen Verfügung klagte der Magistrat Namens der Stadtgemeinde, der Bezirksausschuß zu Stettin wies jedoch die Klage zurück. Bereits am 19. December vorigen Jahres hatte die Sache in der Berufungsinstanz vor dem Ober=Verwaltungsgericht angestanden; sie wurde aber zwecks Herbeischaffung weiterer Beweismittel vertagt. In der heutigen Sitzung, wo in derselben Angelegenheit wiederum verhandelt wurde, plaidirte der vom Minister des Innern zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses bestellte Commissar, Geheime Regierungsrath Halbay, für Verwerfung der Berufung. Er bedauerte, daß die ergangene Verfügung den Magistrat veranlaßt hätte, die Klage im Verwaltungsstreitverfahren zu erheben; der Fall hätte sich einfacher und angemessener erledigen lassen, wenn die nachgesuchte Information vom Magistrat ertheilt worden wäre. Daß die Polizeidirection selbstständig bezw. im Auftrage des Regierungspräsidenten diese Information hätte erfordern können, findet seine Begründung in der Stellung der ersteren als Straßenbaupolizeibehörde und des letzteren als der communalen Aufsichtsinstanz. An dieser Auffassung ändere der Umstand nichts, daß bereits 1883 die Polizei=Direction einer Wegnahme der in Rede stehenden Bäume bei einer künftigen Regulirung der Grabowerstraße zugestimmt hätte; der Magistrat hätte nicht auf diesen Vorgang pochend sich negirend verhalten dürfen, er hätte annehmen müssen, daß die Polizeidirection zur Zeit des Erlasses der Verfügung sich dieses Vorfalles nicht erinnere. Auch in ihrem zweiten Theile sei die Verfügung zu Recht erlassen. Derselbe greife nicht in die Rechtssphäre der klägerischen Stadtgemeinde ein, die Polizeibehörden müßten für berechtigt erachtet werden, derartige interimistische Verfügungen erlassen zu dürfen. Hierauf erkannte das Ober=Verwaltungsgericht, daß die Berufung unter Bestätigung der Vorentscheidung zu verwerfen sei. Gründe wurden nicht publicirt.

[Von der Naturforscher=Versammlung] wird berichtet, daß die Zahl der angemeldeten Theilnehmer bis heute etwa 700 ist. Erfahrungsmäßig kommen bei dergleichen Gelegenheiten die Anmeldungen immer erst in letzter Stunde und wird sich die Geschäftsführung wohl oder übel entschließen müssen, die mit dem 12. d. abschließende Meldefrist noch bis zum 16. zu verlängern. — Auch die gemischte Deputation der städtischen Behörden hat nunmehr die Anträge der Directoren Dr. Förster und Schwalbe wegen Ueberweisung der Ehrendotation der Stadt Berlin zu wissenschaftlichen Zwecken mit der Motivirung, daß bereits ein anderweitiger Communalbeschluß die Sache geregelt habe, abgelehnt. Was den Künstler=Festzug am Abend des 22. anlangt, so haben sich gegen 120 Damen bereits zur activen Theilnahme daran gemeldet. Die Zulassung der theilnehmenden Damen hängt von einem Ehrencomité ab, bestehend aus den Gemahlinnen des Akademie=Präsidenten Becker, des Professors Anton v. Werner und des Professors August von Heyden. Die Bacchanten=Aufzüge werden neu componirt, die Texte von Jacobsen, auf die Naturforscherversammlung hin besonders pointirt, gedichtet werden. Rund 4000 Personen soll für den Fall ungünstiger Witterung sichere Unterkunft mit Speise und Trank gewährt werden. Die Theilnehmerkarten gewährt lediglich der aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten zusammengesetzte Ausschuß. Die Eintrittsbillete sind in keinem Falle käuflich und nur persönlich verwendbar. — Den Mitgliedern der Versammlung wird, wie früher schon gemeldet, seitens des Staates eine besondere Begrüßung in Gestalt einer Festschrift dargebracht werden, die ihre Entstehung der Initiative des Herrn Ministers von Goßler verdankt. Dieselbe, von Prof. Guttstadt bearbeitet und im Verlage von A. Hirschwald erschienen, präsentirt sich als ein stattlicher Band von 38 Bogen, welcher eine genaue, durch zahlreiche Holzschnitte illustrirte Schilderung der medizinischen und naturwissenschaftlichen Staatsanstalten von Berlin enthält; eine photographische Ansicht des Cultusministeriums schmückt das überaus splendid ausgestattete Werk. — Die ausländischen Theilnehmer der 59. Naturforscherversammlung beginnen bereits hier einzutreffen. Zu den ersten derselben wird Salein Pascha, der Leibarzt des Vicekönigs von Egypten, gehören, der voraussichtlich bei einem der bedeutendsten Professoren unserer Universität Wohnung nehmen dürfte. — Die bereits angekündigte Versammlung von Studirenden der Medicin und Naturwissenschaften, die sich der 59. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zur Disposition gestellt haben, fand gestern Abend bei Domack in der Johannisstraße statt. Der Zweck derselben war die Vertheilung der mit der genannten Versammlung verbundenen Arbeit, soweit solche durch Studirende ausgeführt werden kann. So wurden denn eine Anzahl der Erschienenen zum Wohnungssuchen für Theilnehmer an dem Congreß, andere zum Abholen der Gäste von den Bahnhöfen, zur Hilfe bei der Aufstellung der Ausstellungsgegenstände und zur Erklärung derselben bestimmt. In einer zweiten Versammlung am Montag in der Aula der Universität werden sich die Herren Geh. Rath Hofmann und Virchow näher über die Pflichten der Hilfskräfte auslassen. Zu ihrer Legitimation erhalten diese Studirenden besondere Karten, die sie zum Besuch der öffentlichen Sitzungen, der Segelregatta und des Balles im Wintergarten ermächtigen. — Die Naturforscher=Ausstellung wird vom Donnerstag, 16. September, 11 Uhr an für die Betheiligten, von 1 Uhr für das größere Publikum geöffnet werden. Selbstverständlich wird eine zu so besonderer Gelegenheit und für so kurze Zeit geplante Veranstaltung nicht in unfertigem Zustande der Besichtigung übergeben, vielmehr hat das Central=Comité beschlossen, alle Ausstellungsgegenstände — soweit sie nicht am Montag Mittag aufgestellt sind — unerbittlich zurückzuweisen. In den Fachkreisen ist man der Ansicht, daß diese Ausstellung einer der vornehmsten Anziehungspunkte für die Besucher des Congresses bilden wird. Namentlich soll der von der Hirschwaldschen Buchhandlung vorgelegte Katalog, der mit der Eröffnung zur Ausgabe gelangt, ein Unikum sein an wissenschaftlichem Inhalte und planvoller Genauigkeit. Für das Publikum wird namentlich die Ausstellung der Stadt Berlin, die Unterrichtsmittel, die mikroskopische Ausstellung, die seit der Gewerbe=Ausstellung 1879 überraschend weit gediehene Präcisionsmechanik und die Photographie von Interesse sein. Auch Geographie, wissenschaftliche Reise=Ausrüstung und Anthropologie werden die Aufmerksamkeit der Gebildeten fesseln.

[Robert Flegel †.] Der verdienstvolle Afrikareisende Robert Eduard Flegel ist, wie eine bei der afrikanischen Gesellschaft eingelaufene und dem „D. Tgbl." mitgetheilte Depesche meldet, zu Braß (an der Mündung des Niger) am Sonnabend gestorben. Robert Flegel war 1855 in Wilna geboren und widmete sich ursprünglich der kaufmännischen Laufbahn. Ein unbezwinglicher Drang, fremde Länder und Völker kennen zu lernen, beherrschte ihn indessen so, daß er in die Factorei eines Hamburger Hauses in Lagos eintrat. Von 1875 bis 1878 verblieb er in dieser Stellung an der Guineaküste, wodurch ihm reichlich Gelegenheit geboten war, sich mit den Eigenthümlichkeiten und der Behandlungsart der westafrikanischen Negervölker vertraut zu machen. Nach einer kurz danach unternommenen Kamerun=Expedition unternahm er eine Fahrt den Niger=Benuë hinauf, bei welcher er bis über Adamaua hinaus drang, um in 1880 bis 1882 von Sokoto aus im Dienste der afrikanischen Gesellschaft auf dem Landwege bis Loko am Benuë und später bis zur Wasserscheide zwischen Benuë und Jari vorzudringen, wo er indeß zur Umkehr genöthigt wurde. Diese Expeditionen, mittelst deren er das Niger=Benuë=Gebiet im eigentlichsten Sinne erschloß — Niemand vor ihm hatte diese großen, reich bevölkerten und fruchtbaren Länder in ähnlich ausgiebiger Weise durchzogen resp. überhaupt betreten — begründeten seinen Ruf als einen unserer kühnsten und tüchtigsten Afrikaforscher.

[Der Verein für innere Colonisation] hielt gestern Abend im großen Saale von Mundts Restaurant, Köpnickerstraße 100, eine öffentliche Versammlung ab, welche in Folge der Anwesenheit einer großen Anzahl von Socialdemokraten und deren reger Betheiligung an der Discussion sehr erregt verlief. Die „Post" berichtet über den Verlauf der Versammlung folgendermaßen: Der Vorsitzende, Herr Schriftsteller Schön, eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung, daß Herr Rittergutsbesitzer Erdmann, der das Referat des Abends übernommen hatte, noch in letzter Stunde am Erscheinen verhindert worden sei, daß an seiner Stelle Herr Frhr. von Henneberg referiren und Herr Knollmeyer correferiren werde und bat die Versammlung, da der Verein nur rein wirthschaftliche Interessen verfolge, sich aller politischen Aeußerungen zu enthalten. Frhr. v. Henneberg sprach nunmehr über das Thema: Ein Weg zur Beseitigung des socialen Nothstandes, die Begründung von Kleinbauer=Niederlassungen in der Lüneburger Haide. Redner führte aus, daß es Pflicht jedes Patrioten sei, daran mitzuarbeiten, aus dem Volk und dem Arbeiterstande mit ihrem Loose zufriedene Menschen zu machen. In der Hütte wohne das Glück, aber der Mensch müsse eben eine Hütte haben. In diesem Sinne seien die Zustände in der Provinz Westfalen mustergiltig. Redner führte nun einen detaillirten Plan der in Aussicht genommenen Kleinbauer=Niederlassungen in der Lüneburger Haide vor. Es sollen zunächst 20 000 Morgen erworben werden, welche unter 500 Arbeiter zu je 35 Morgen vertheilt werden. Die Kosten des Erwerbes und des Betriebes für die ersten vier Jahre belaufen sich auf 2 740 000 Mark, welche im Wege einer Lotterie nach Art der Kölner Dombau=Lotterie aufgebracht werden sollen. Redner bringt zum Schlusse dem Kaiser Wilhelm ein dreifaches Hoch aus, in welches die Versammlung, sich von den Plätzen erhebend, begeistert einstimmte. (Die zahlreich anwesenden Socialdemokraten erheben sich nicht.) Der Vorsitzende Schön eröffnet nach einer Pause von fünf Minuten die Discussion. Der Correferent Herr Arbeiter Knollmeyer ist der Ueberzeugung, daß die Idee der Kleinbauer=Ansiedelungen praktischen Werth hat. Herr Knappe wendet sich gegen die Ausführungen des Herrn Referenten. Derselbe habe gesagt, die Hände der Arbeiter seien Gold in Westfalen. Das wäre ein Vorwurf für die Berliner Arbeiter, als seien dieselben faul. Der Referent habe in rosigen Farben geschildert. Der Großgrundbesitz in Westfalen sei an Industrielle übergegangen, die darauf Bergwerke angelegt hätten. Es giebt dort ebenso arme Arbeiter wie hier. Die Lüneburger Haide sei nicht culturfähig. Die Arbeiter dorthin senden, sei dasselbe, als sie nach Kamerun schicken. (Beifall bei den Socialdemokraten.) Frhr. v. Henneberg: Er habe gesagt, in den Armen liege das Capital. Man müsse ihn nicht verstanden haben. (Zuruf: Wir sind nicht mehr dumm!) Der Vergleich mit Kamerun sei ganz falsch. Hier blieben die Arbeiter in der Heimath und alle ihre Bedürfnisse sollen von vereinswegen bestritten werden. Herr Knappe erwidert, wenn man das Geld zur Colonisation durch eine Lotterie aufbringen wolle, so schädige man dadurch den Arbeiter; denn jede Lotterie sei eine wirthschaftliche Schädigung des Volkes. Herr Perleberg steht der Idee der Colonisation sympathisch gegenüber. Das Mißtrauen seitens der Arbeiter wäre ungerecht. Man wolle durch dies Project nicht den Arbeiter ausbeuten, sondern die Socialreform ausbauen helfen. Sie scheinen vom politischen Standpunkt auszugehen. (Großer Lärm. Der Vorsitzende ersucht den Redner, jede politische Aeußerung zu unterlassen.)

Wenn Sie in einer Fabrik arbeiten, so werden Sie im Alter als unbrauchbarer Arbeiter einfach entlassen. Hier wird Ihnen als Lohn für ihre Arbeit ein sicheres Besitzthum geboten. Von Egoismus, Selbstsucht oder Ausbeutung sei hier gar keine Rede. Schlosser Reckner: Die Löhne der Arbeiter in Westfalen seien so gering, daß dieselben keinen Bissen Brod übrig haben. Er habe hier zwar gehört, daß man den Arbeiter beschäftigen und ernähren wolle, aber wo bleibt die „geistige Nahrung"? Er sei „kein Redner vom directen Fach", müsse aber sagen, daß ihm das hier Vorgetragene vorkomme, wie ein Abzahlungsgeschäft im Großen. Herr Herschkamp und Herr Bartels treten mit großer Wärme für die Bestrebungen des Vereins ein. Herr Reckner erwidert, nach den eben gehörten Empfehlungen komme es ihm vor, als ob er unter dem Mühlendamm stehe. Herr Bartels weist diese Bemerkung als frivol zurück. Herr Knappe bedauert, daß sich die Meinungen so zuspitzen. Er glaube, daß der Verein es ehrlich meine. Nur seien seine Ideen in Deutschland unausführbar. In Rußland würden sie praktischen Werth haben. Dr. Lütgenau: Er habe bisher ruhig zugehört und müsse erklären, daß für die Sache sehr wenig gesagt worden sei. Die Lotterie schien ihm keine genügende finanzielle Grundlage zu sein. Oder stehe etwa ein creditfähiger Mann hinter der Sache? Es sei eine Täuschung, zu glauben, daß die Lage der Arbeiter in Westfalen besser sei als anderswo. Fordern Sie von dem denkenden Arbeiter nicht, daß er Vertrauen hege, wo die Regierung — (Großer anhaltender Lärm.) Andere Dinge liegen uns näher. Wir müssen versuchen, die Lage der Arbeiter im Großen und Ganzen zu bessern. Sie haben heute zur Klärung dieser Sache nichts beigetragen. Herr Perleberg meint, daß Dr. Lütgenau kein Practiker, sondern ein Gelehrter sei. (Stürmische Unterbrechung seitens der Socialdemokraten.) Er kennt den westfälischen Arbeiter ebenso wenig wie das Land. (Stürmische Zurufe. Große Unruhe.) Die Discussion wird geschlossen. Herr Knappe nimmt in einer persönlichen Bemerkung zurück, was er über Westfalen gesagt habe. (Heiterkeit.) Der Vorsitzende theilt mit, daß eine Resolution eingelaufen sei, die er nicht vorlesen werde. (Großer Lärm. Rufe: Vorlesen!) Wir sind hier gar nicht befugt, Resolutionen zu fassen. Ich ertheile das Schlußwort dem Herrn Referenten (die Socialdemokraten beginnen unter großem Lärm und Hochrufen den Saal zu verlassen, worauf der Vorsitzende die Versammlung schließt.) Frhr. von Henneberg ersucht Herrn Dr. Lütgenau, der jedoch nicht mehr anwesend zu sein scheint, dazubleiben, um sich mit ihm persönlich auseinanderzusetzen, was seitens der Socialdemokraten mit Hohnlachen beantwortet wird. Die Versammlung schloß um 11 Uhr.

[Wegen Beleidigung durch die Presse] hatte sich vor der Ferienkammer des Potsdamer Landgerichts der Redacteur der „Potsd. Nachr.", Wilhelm Nickel, zu verantworten. In Nr. 146 der „Potsd. Nachr." vom 29. Juni c. war eine von dem Angeschuldigten verfaßte „Wochenplauderei" erschienen, wegen deren Herr Polizeipräsident Wolffgramm und das 1. Garde-Ulanen-Regiment Strafantrag stellte. In der Nr. 135 der „Potsd. Nachr." war außerdem ein Localartikel über den Hauptmann im 1. Garde-Regiment zu Fuß v. Höpfner enthalten, der gleichfalls zu einem Strafantrag Anlaß gab. In allen drei Fällen bestritt Redacteur Nickel das Vorhandensein der beleidigenden Absicht. Bezüglich des Höpfner'schen Falles beantragt er die Vernehmung von Zeugen. Der Staatsanwalt Dr. Friebel beantragt, diese Beweisanträge abzulehnen, er hält die Beleidigungen für besonders schwer und beantragt, da geringe Geldstrafen doch nichts fruchteten, eine Gesammtstrafe von einem Jahre Gefängniß. Der Gerichtshof lehnte die gestellten Beweisanträge des Angeklagten ab; er hält die drei Beleidigungen für erwiesen und erkannte mit Rücksicht darauf, daß Geldstrafen bei dem Angeklagten nicht angebracht erscheinen, auf eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten, spricht auch den drei Beleidigten das Recht zu, den Tenor des Erkenntnisses einmal auf Kosten des Angeklagten in den „Potsd. Nachr." und im „Potsd. Intelligenzbl." zu veröffentlichen.

* **Dresden,** 11. Septbr. [Die Mitglieder der Innung Dresdener Buchdruckereibesitzer] nahmen alle Zahl-Paragraphen des neuen Tarifs unverändert an, lehnten aber den zweiten und dritten Theil desselben ab.

Darmstadt, 10. Sept. [Fürst Alexander von Bulgarien] traf heute mit seinem Bruder Josef, über Aschaffenburg kommend, um 4 Uhr 15 Minuten auf dem Bahnhofe der Hessischen Ludwigsbahn hier ein und wurde von seinem Vater, dem Prinzen Alexander, und seinem Bruder Ludwig, seiner Schwester und seinem Schwager (Gräfin und Graf Erbach-Schönberg) auf das Freudigste begrüßt. Die Umarmungen von Vater und Sohn waren die herzlichsten und rührendsten. Die Bevölkerung, welche durch Placate im Auftrage des Herrn Oberbürgermeisters Ohly zur Begrüßung eingeladen war, empfing den Fürsten mit stürmischen Jubelrufen. Der Kriegerverein mit Fahne bildete Spalier. Zur Begrüßung waren noch anwesend der Adjutant des Großherzogs, Regierungsrath Menges, sowie der englische Gesandte in Civil. Der Fürst begab sich sodann mit seinen Angehörigen in den Empfangssalon der Main-Neckarbahn und hielt von dort aus an das ihn stürmisch verlangende Publikum eine kurze Ansprache, für die ihm dargebrachten Ovationen herzlich dankend. Hierauf setzte er in Begleitung seines Vaters und der Verwandten die Weiterreise nach Bickenbach (Jugenheim) im Sonderzuge fort. Der Fürst sah leidend aus; er dankte bei der Abfahrt auf das Freundlichste für die nicht endenwollenden Begrüßungszurufe. Da bekannt war, daß der Fürst sich nicht hier aufhalten werde, war nur die nächste Umgebung des Bahnhofes, hier aber reichlich, mit Blumen und Fahnen geschmückt. Seitens der Stadt war Herr Oberbürgermeister Ohly an der Spitze einer Deputation zum Empfange anwesend.

F. **Wiesbaden,** 11. Septbr. [Achtzehnter deutscher Juristentag.] Als letzter Verhandlungsgegenstand für die gestrige Sitzung der 2. Abtheilung (für Handelssachen) stand auf der Tagesordnung das Thema: Ist eine Beschränkung der Haftung der Mitglieder eingetragener Genossenschaften zu empfehlen? An Stelle des verhinderten Referenten Prof. Dr. Gierke-Heidelberg übernimmt das Referat Herr Prof. Dr. Cosack-Berlin. Redner erinnert darin, früher sei die vorherrschende Ansicht dahin gegangen, daß nur Genossenschaften mit strenger Solidarhaft zuzulassen seien. Umgekehrt gehe die jetzige Strömung, der auch die Reichsregierung durch die Inaussichtstellung der demächstigen Einbringung eines dem entsprechenden Gesetzentwurfs zuzustimmen scheine, dahin, es seien facultativ neben den Genossenschaften mit strenger Solidarhaft auch Genossenschaften mit beschränkter Haft zuzulassen. Referent empfiehlt, bei dem alten Systeme zu bleiben, was nur Genossenschaften mit strenger Solidarhaft zuläßt. Allerdings würde vom Standpunkte des Interesses der Gnossenschaften selbst gegen die beschränkte Haft wenig einzuwenden sein. Gegenüber der Behauptung: „Die Genossenschaften können der Solidarhaft nicht entbehren", präcisirt Herr Professor Dr. Cosack seinen Standpunkt dahin, man solle es den einzelnen Genossenschaften überlassen, zu prüfen, ob sie bei limitirter Haft floriren können, oder nicht. Als maßgebend für seinen Standpunkt bezeichnet Referent die Beantwortung der Frage: Wie stellt sich das Interesse dor Gläubiger bei Vorschußvereinen und Volksbanken mit limitirter Haftung? Diese Frage aber sei dahin zu beantworten: Sie werden, wenn solche Genossenschaften insolvent werden, außerordentlich durch die beschränkte Haftung geschädigt, weil man es hier mit einem Kreise kleiner Leute zu thun hat, für die ihr in solchen Vereinen oder Volksbanken deponirtes Geld ihr einziges Eigenthum ist und die gar kein Urtheil darüber haben, ob die Form der Genossenschaft ihnen eine Garantie für ihr Darlehen bietet. Die Genossenschaften, wie sie als auf strenger Solidarhaft ruhend Schulze-Delitzsch gedacht hat, waren gedacht als eine Genossenschaft mit kleiner Mitgliederzahl, jedes Mitglied sollte das andere kennen und event. controliren. Dieser Gedanke Schulze-Delitzsch's hat sich praktisch nicht bewahrheitet, im Gegentheile haben sich in der Praxis Genossenschaften mit ganz großer Mitgliederzahl gebildet, die sogar den Charakter der Actiengesellschaft haben. Wenn ferner schon bei den Genossenschaften mit Solidarhaft geklagt wird über den Mangel an Gefühl der engen Zusammengehörigkeit und über Mangel an dem Pflichtgefühle, daß man am Gesellschaftsleben regen Antheil nehmen muß; wenn schon jetzt bei Solidarhaft-Genossenschaften die Gefahr vorliegt, daß diese Gesellschaften als solche versumpfen oder Actien-Gesellschaften werden, so muß diese Gefahr noch mehr wachsen, wenn man Genossenschaften mit limitirter Haftung zuließe. Referent erklärt sich zwar für eine gründliche Reform des Genossenschaftsgesetzes, namentlich für mildere Durchführung der Solidarhaft, er erklärt sich aber auch ganz entschieden dagegen, daß noch eine neue Form von Genossenschaft durch Zulassung von Genossenschaften mit limitirter Haftung geschaffen werde; schon um deswillen erklärt sich Referent dagegen, weil dadurch bei den Betheiligten nothwendigerweise noch mehr Verwirrung entstände. Demgemäß beantragte der Referent in erster Linie: I. Der deutsche Juristentag wolle sich dahin aussprechen: „Die Beschränkung der Haftung der Mitglieder eingetragener Genossenschaften ist nicht zu empfehlen." Eventuell beantragt Referent: II. Der deutsche Juristentag wolle sich dahin aussprechen: „Den Genossenschaften mit beschränkter Haftung ist a. die Annahme von Depositen mit kurzer Kündigungsfrist zu verschließen, b. der Name „Genossenschaft" zu versagen und ihnen nur Namen wie „Consum-Verein mit beschränkter Haft" zu gestatten." — Dr. Herz-Mannheim spricht für die Bejahung der vorliegenden Frage und stellt den Antrag: „Der deutsche Juristentag wolle sich dahin aussprechen: Genossenschaften mit beschränkter Haftung sind neben den Genossenschaften mit Solidarhaft zuzulassen." Redner führt aus: Für eine große Reihe von Genossenschaften ist die beschränkte Haftbarkeit die einzig richtige Form und es liegt kein Grund vor, die Bildung von Genossenschaften mit beschränkter Haftbarkeit zu verbieten. Auch Schulze-Delitzsch hat sich zuletzt in seinem sogenannten Testament: in dem 1883 erschienenen „Material zur Revision des Genossenschaftsgesetzes" für die Zulassung solcher Genossenschaften mit limitirter Haftung erklärt (Redner verliest die betreffende Stelle) und die Mehrzahl der Genossenschaften huldigt jetzt dieser Ansicht, so daß man wohl von einer opinio communis sprechen kann. Redner untersucht dann zwei Fragen: 1) Stehen Bedenken entgegen, insofern die Interessen Dritter dadurch gefährdet werden? 2) Liegt ein Bedürfniß vor? Die erstere Frage verneint Redner, weil er es für möglich hält, auch hier eine genügende Creditbasis zu schaffen; es werden eben nur Genossenschaften geschaffen mit einem geringeren Capital, das aber dem auch geringeren Bedürfnisse vollständig genügt. Redner erinnert daran, daß eine so hervorragende wissenschaftliche Autorität wie Prof. Dr. Goldschmidt auch Genossenschaften mit nicht unbeschränkter Solidarhaft für existenzberechtigt erklärt, für welchen Fall er allerdings verlangt: 1) Capitalhaft und daß dazu 2) Garantiehaft tritt, daß 3) die eingelegten Capitalien nicht gekündigt und erst 2 Jahre nach dem Austritt herausgezogen werden können und daß 4) die volle Publicität gewahrt wird. Sind diese 4 Voraussetzungen erfüllt, dann weiß der Gläubiger zu jedem Zeitpunkte: mir steht so und so viel bestimmtes Capital gegenüber, dem ich Credit gewähren kann. Die 2. Frage: Liegt ein Bedürfniß vor? wird vom Redner bejaht, weil es a. eine Reihe von Genossenschaften giebt, die eben nur ein ganz geringes Capital brauchen, weil ihre Zwecke ganz beschränkte sind, z. B. die Rohstoff-, die Magazin- und andere Genossenschaften. Bei diesen Genossenschaften genügt eine beschränkte Haftbarkeit vollkommen, während die strenge Solidarhaft ihrer Entwickelung hemmend im Wege stände. Aber auch b. aus ethischen Gründen bejaht der Redner die zweite Frage: eine Reihe derjenigen Elemente, auf deren Beitritt Gewicht zu legen ist, weil durch ihn die in socialer Hinsicht so werthvollen Wechselbeziehungen zwischen Wohlhabenden und Unvermögenden ermöglicht werden, tritt den Genossenschaften mit strenger Solidarhaft nicht bei, zieht sich vielmehr zurück, während zu erwarten steht, daß sie letzteres bei Genossenschaften mit limitirter Haftbarkeit nicht thun werde, so daß dann also hier die ethische Entwickelung der Genossenschaften erreicht werden kann. Endlich führt Redner die von der Statistik an die Hand gegebenen Erfahrungen in Oesterreich für seinen Antrag an. Dort haben sich nämlich die Genossenschaften mit beschränkter Haftbarkeit erheblich vermehrt: es existirten in Oesterreich Ende 1882 Vorschußvereine mit unbeschränkter Haftbarkeit 508, mit beschränkter 509, zusammen 1017; zu Ende 1883 existirten Vorschußvereine mit unbeschränkter Haftbarkeit 517, mit beschränkter Haftbarkeit 552, zusammen 1069; zu Ende 1884 existirten Vorschußvereine mit unbeschränkter Haftbarkeit 530, mit beschränkter 584, zusammen 1114; in Oesterreich betrug zu Ende 1882 die Gesammtzahl der Genossenschaften mit unbeschränkter Haftbarkeit 596, mit beschränkter 653, zu Ende 1883 betrug die Gesammtzahl der Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung 608, mit beschränkter 712. Redner empfiehlt seinen Antrag zur Annahme, weil 1) die herrschende Meinung in den betreffenden Kreisen selbst für die Zulassung ist, 2) weil hervorragende wissenschaftliche Autoritäten wie Professor Dr. Goldschmidt sich für die Zulassung von Genossenschaften mit beschränkter Haftung aussprechen, 3) weil die Erfahrungen auch in anderen Ländern nicht dagegen sprechen. — Herr Dr. Heßdörfer schließt sich dem Vorredner an. — Herr Dr. Kerpal-Wien constatirt, daß in Oesterreich die Genossenschaften mit beschränkter Haftung Gebilde getrieben haben, die nichts weniger als erwünscht seien, warnt davor, den angeführten Ziffern viel Gewicht beizulegen, und empfiehlt schließlich den Antrag I des Referenten Prof. Cosack-Berlin zur Annahme. Nach einem kurzen Schlußworte des Referenten wird der Antrag I des Prof. Cosack mit 14 Stimmen angenommen gegen 11 Stimmen, die für den Antrag Herz-Mannheim abegeben wurden. Hiermit waren die Themata, welche der Abtheilung für Handelssachen diesmal vorlagen, erledigt und der Vorsitzende erklärte die Abtheilungssitzungen für geschlossen.

Die zweite Plenarversammlung wurde heute Vormittag unter sehr zahlreicher Betheiligung von Prof. Dr. Gneist (Berlin) eröffnet. Die Versammlung beschäftigte sich mit den in den Abtheilungen geschehenen Arbeiten. Es wurde mitgetheilt: Die Abtheilung für das Privatrecht beschäftigte sich u. a. mit der Frage: „Wie weit soll der Arbeitgeber für außercontractliches Verschulden seiner Arbeiter haften?" Auf Antrag des Reichsgerichtsraths Petersen (Leipzig) sei beschlossen worden: „Es empfiehlt sich, die Arbeitgeber außerhalb obligatorischer Verhältnisse für den von ihren Arbeitern einem anderen zugefügten Schaden insoweit für haftbar zu erklären, als die Beschädigung in Ausführung der den Arbeitern übertragenen Verrichtungen begangen worden ist." — Die bezüglich der Handelsmakler beschlossene, von dem Rechtsanwalte Dr. Heinsen (Hamburg) beantragte Resolution laute im Wortlaut: „Der Juristentag spricht wiederholt seine Ueberzeugung dahin aus, daß überwiegende Gründe für die Aufhebung des Instituts der beeidigten Handelsmakler sprechen." — Der Antragsteller habe den Antrag begründet, indem er hervorhob: In Hamburg sei das Institut der beeidigten Handelsmakler schon längst beseitigt, und es habe sich diese Maßregel vorzüglich bewährt. Der Syndicus der Berliner Kaufmannschaft, Kreisgerichts-Director a. D. Beisert (Berlin), der, wie mitgetheilt, den Antrag bekämpft, habe ausgeführt: Seine an der Berliner Börse gemachten praktischen Erfahrungen sprechen dafür, daß das Institut der beeidigten Handelsmakler mit Rücksicht auf die Cours-Feststellungen, die von diesen auszugehen haben, unentbehrlich sei. Ende August d. J. wurden zum Beispiel an einem einzigen Tage 1283 Cours-Festsetzungen von beeidigten Maklern an der Berliner Börse gemacht. Rechtsanwalt Dr. Alexander Katz (Berlin) habe beantragt: „Der Juristentag möge aussprechen, es liegt kein Grund vor, an den diesbezüglichen reichsgesetzlichen Bestimmungen etwas zu ändern." Wie bereits erwähnt, gelangte der Antrag Heinsen schließlich mit großer Majorität zur Annahme. Auf Antrag des Prof. Dr. Cosack (Berlin) sei beschlossen worden: „Eine Beschränkung der Haftung der Mitglieder eingetragener Genossenschaften ist nicht zu empfehlen." — Rechtsanwalt Dr. Herz (Mannheim) hatte beantragt: „Der Juristentag möge sich für die Zulassung von Genossenschaften mit beschränkter Haftung aussprechen." — Ersterer Antrag gelangte jedoch, wie mitgetheilt, mit 14 gegen 11 Stimmen zur Annahme. Justizrath Makower (Berlin) theilte alsdann die schon von uns berichteten Beschlüsse der Abtheilung für das Handelsrecht mit. An allen großen Börsenplätzen — so wurde bemerkt — bestehen Sachverständigen-Commissionen, die die Prospecte zu prüfen und über die Zulassung der Papiere zur Börse zu entscheiden haben. Im übrigen müsse sich derjenige, der sich an einem Anlehen betheiligen wolle, zunächst selber unterrichten und sich nicht ausschließlich auf gesetzliche Bestimmungen verlassen. Auch dürfe man dem Handel nicht allzugroße Beschränkungen auferlegen. Dieselben Gründe seien gegenüber den weiteren Anträgen des Rechtsanwals Dr. Heinsen, die Differenz-Geschäfte rc. betreffend, geltend gemacht worden.

Professor Dr. Gneist verlas hierauf ein Schreiben des Professor Dr. Gierke (Heidelberg). Dieser war zum Referenten bezüglich der Frage ernannt: „Ist eine Beschränkung der Haftung der Mitglieder eingetragener Genossenschaften zu empfehlen." Durch ein Versehen sei ihm die betreffende

---

Der Kaiser in Straßburg.

** Straßburg, 11. Septembrr 1886.

Kurz nach 2 Uhr begannen heute im Innern des Bahnhofs die unmittelbar auf den Empfang des Kaisers bezüglichen letzten Vorbereitungen. Rechts von der Eingangstreppe marschirte die Ehrenwache auf: je eine Abtheilung des baierischen Infanterieregiments Nr. 8, des sächsischen Infanterieregiments Nr. 105 und des würtembergischen Infanterieregiments Nr. 126. Die Offiziere dieser Regimenter vertheilten sich in dem freien Raume zwischen der Restauration und der Treppe; zu ihnen gesellten sich nach und nach die zum Ehrendienste commandirten Offiziere, prächtige Gestalten; fast alle Uniformen des deutschen Heeres waren vertreten. Je mehr die Zeit vorrückte, desto glänzender wurde der Anblick. Generäle und Fürstlichkeiten erschienen im vollen Schmucke ihrer gestickten Uniformen, flatternden Helmbüsche und breiten Ordensbänder. Zuerst kam der Großherzog von Baden und unterhielt sich in freundlicher Weise mit den Anwesenden. Es folgten der Großherzog von Hessen, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der Sohn des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen, eine schlanke frische Jünglingsgestalt in preußischer Gardeuniform; Prinz Georg von Sachsen in der Uniform des altmärkischen Ulanenregiments Nr. 16, dessen Chef er ist; der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt in preußischer Generalsuniform. Besonders bemerkt wurden Prinz Ludwig von Baiern, sowie die baierischen Generäle von Orff und von Heinleth in ihren hellblauen, silbergestickten Galauniformen. Der kaiserliche Statthalter in Elsaß-Lothringen, Fürst v. Hohenlohe, trug den goldverbrämten Diplomatenfrack und das große Band des Schwarzen Adlerordens; der Staatssecretär, Staatsminister v. Hofmann, die große Ministeruniform und das große blaue Band des preußischen Kronenordens.

Kurz vor 3 Uhr zeigte Kanonendonner und Glockengeläute das Herannahen des kaiserlichen Zuges an, und als der Zeiger die Vollendung der dritten Stunde wies, fuhren die langen Wagenreihen in die Bahnhofshalle ein. Der Zug hielt und mit tiefer Bewegung sahen die Anwesenden die ehrwürdige Heldengestalt des greisen Monarchen dem Wagen entsteigen. Langsam und vorsichtig, aber doch mit einer Rüstigkeit, wie sie nur in verschwindend seltenen Fällen bei so hohem Alter überhaupt noch möglich ist, stieg Kaiser Wilhelm die beiden Stufen hinunter auf den Wartesteig, die angebotene Hilfe des Kammerdieners mit freundlicher Handbewegung ablehnend. Vor dem Wagen blieb er einen Augenblick stehen: die hohe Gestalt richtete sich straff auf, die klaren Augen überschauten mit freundlichem Ausdruck die lange Reihe der Versammelten, deren begeisterte Huldigung er mit wiederholtem Dank erwiderte. Dann nahm der Kaiser die Begrüßung seines Statthalters, des Staatssecretärs und des commandirenden Generals entgegen und schritt unter klingendem Spiel die Ehrenwache ab, während alle Blicke mit Rührung jedem Schritte des kaiserlichen Greises folgten, dem ein gütiges Geschick die seltene Gunst gewährt, sich so lange der Schöpfungen seiner Mannesjahre freuen, so lange an der Vollendung, Stärkung und Befestigung des Errungenen weiter arbeiten zu können. Welch' ein erhabenes und erhebendes Bild, diese vom Alter gebeugte, aber nicht vom Alter niedergedrückte, durch das Gefühl der Pflicht gestärkte Heldengestalt, die keine Ruhe kennt, immerdar von Arbeit zu Arbeit schreitet und in treuer und gewissenhafter Pflichterfüllung jedem ein leuchtendes Vorbild ist!

Während der Kaiser die Front der Ehrencompagnie abschritt und dann die Vorstellungen der Offiziere entgegennahm, entstieg dem kaiserlichen Zuge der Kronprinz in der blaugelben Uniform seines 2. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8, tiefgebräunt von der Sonne und in jener vortrefflichen Laune, die ihm eigen ist. Mit freundschaftlicher Herzlichkeit begrüßte er die Anwesenden und gab seiner Freude darüber Ausdruck, wieder einmal im Reichslande zu weilen. Ihm folgten die Herren von der maison militaire des Kaisers: die breite behäbige Gestalt des Generaladjutanten Fürsten Anton Radziwill; die hohe schlanke Figur des Flügeladjutanten Oberstlieutenants v. Brösigke, dessen weißes Haar zu dem jugendfrischen Gesichte in fesselndem Gegensatz steht. Bei ihnen befand sich auch der des Kaisers Person attachirte russische Militärbevollmächtigte Oberst Graf Golenistschew-Kutusow, ein schlanker Offizier mit dunkelblondem Vollbart, ernsten Zügen und jenen seltsam durchdringenden scharfen Augen, wie sie auch seinem Vorgänger in dieser einflußreichen Stellung, dem Fürsten Dalgoruki, eigen waren. Der russische Oberst trug einen grünen, faltigen Kaftan, blaue Pluderhosen über hohen Reiterstiefeln und einen Lammfellkalpak, auf dessen weißem Deckel ein rothes Kreuz eingelegt war. Keine der Gestalten fehlte, die uns von den Kaiserreisen her bekannt sind. Oberhofmarschall Graf Perponcher mit dem spitzgedrehten Schnurrbart; der hochverdiente Leibarzt des Kaisers, Generalstabsarzt Dr. v. Lauer, der Doppelgänger Moltkes, der regelmäßig alle Hochs und Hurrahs einheimst, die für den Feldmarschall bestimmt sind, aber bei letzterem nicht angebracht werden können, da er stets in der Stille verschwindet und sich unbeachtet in sein Quartier begiebt; Geheimrath v. Wilmowski, der Chef des geheimen Civilcabinets und so viele andere.

Als die Besichtigung der Ehrencompagnie stattgefunden hatte, schritten die Herrschaften den Fürstenzimmern zu, um die Kaiserin zu begrüßen, die mit dem gleichen Zuge angekommen und auf der anderen Seite abgestiegen war. Dann erfolgte über die teppichbelegte Treppe durch die Eingangshalle der Abgang nach dem Bahnhofsplatz.

Ein wunderbares Bild zeigte sich dem greisen Monarchen, als er rüstigen Schrittes in der Vorhalle anlangte und den Blick über den weiten Platz schweifen ließ. In weitem Halbkreise festtäglich gekleidete Männergestalten in strammster Ordnung, die alten Krieger, des Reiches Wehr und Rückhalt, die vor Freude brannten, ihren Herrn zu begrüßen, der sie so oft zum Siege geführt; dazwischen der Ausblick auf die breite Triumphstraße mit ihren vielfarbigen Fahnen und Flaggen und Wimpeln. Die Ehrencompagnie hatte während der Vorstellung auf dem Perron auf dem Bahnhofsplatz Aufstellung genommen und setzte in dem Augenblicke, als der Kaiser aus dem Bahnhof den weiten Platz betrat, zum Parademarsch an. Der Großherzog von Baden führte, gefolgt von dem Generallieutenant von Heuduck und den übrigen Offizieren vom Dienste, dem Kaiser die Ehrencompagnie vor. Vorher war der kaiserliche Statthalter mit Gemahlin und der Prinzessin Elisabeth zum Palaste gefahren, um dort den Kaiser zu empfangen.

Nach dem Vorbeimarsch und nachdem der Kaiser seinem fürstlichen Schwiegersohne gedankt hatte, bestieg er den bereitgehaltenen Vierspänner. Nun ertönte ein tausendstimmiges Hurrah, die Musikcapellen der Vereine spielten die Nationalhymne, die Fahnen senkten sich und immer lauter und jubelnder wurde das Hochrufen, als jetzt der Kaiser langsam, mit dem Kronprinzen an seiner Seite, die Front der Kriegervereine abfuhr. Dann setzte sich der kaiserliche Zug unter den tausendfachen Jubelrufen der Menge in Bewegung. Voran ritten der Gendarmeriehauptmann Frhr. von Hövel und zwei Gendarmen, es folgte der Wagen des für den erkrankten Polizeidirector Feichter erschienenen Regierungsraths Mandel, der Wagen mit dem stellvertretenden Bezirkspräsidenten Oberregierungsrath Geiseler und der Wagen des Bürgermeisters Back. Dem vom Sattel aus gefahrenen kaiserlichen Wagen vorauf ritten ein Spitzenreiter und ein Stallmeister.

Der Kaiser dankte unaufhörlich der Menge für die Jubelrufe. Hinter dem Kaiser fuhr, mit zwei Spitzenreitern voraus, die Kaiserin Augusta mit der Großherzogin von Baden. Beide Damen wurden nicht müde, huldvollst für die ihnen dargebrachten Huldigungen zu danken. Der Großherzog von Baden war noch, bevor der Kaiser den Wagen bestieg, davon gefahren, um seinen kaiserlichen Schwiegervater und dessen Gemahlin am Statthalterpalaste zu begrüßen. Dem Wagen

Anzeige zu spät zugestellt worden, er hätte sonst mit Freuden das Referat übernommen und für Zulassung einer Beschränkung ꝛc. plaidirt. (Heiterkeit.) Oberamts-Richter Süpfle (Heidelberg) machte hierauf Mittheilung über die in der Abtheilung für Strafrecht stattgefundene Debatte bezüglich der Hinzuziehung des Laien-Elements in Strafsachen. Wie mitgetheilt, war mit geringer Mehrheit folgender Antrag des Landgerichts-Director Olshausen (Schneidemühl) zur Annahme gelangt: I. „Der Juristentag spricht seine Ansicht dahin aus: 1) die Schöffengerichte haben sich im allgemeinen in der Praxis bewährt; 2) die Schwurgerichte verdienen das ihnen theilweise geschenkte Vertrauen nicht; 3) als die geeignetste Form der Zuziehung des Laienelements in Strafsachen erscheint das Schöffengericht." Wie erwähnt, wurde beschlossen, diese Angelegenheit im Plenum zur Berathung zu stellen. — Reichsgerichtsrath Wieland (Leipzig): Ich warne, an dem mühsam erworbenen Gerichts-Verfassungs-Gesetz ohne zwingende Gründe zu rütteln. Wenn der Juristentag diesen Warnungsruf unbeachtet läßt und Beschlüsse wie den vorliegenden faßt, so hat derselbe es sich selbst zuzuschreiben, wenn man seine Ansprüche unbeachtet läßt. Durch den vorliegenden Beschluß heben Sie etwas auf, ohne etwas Anderes an dessen Stelle zu setzen. Ich sage nicht die Schwurgerichte sind die musterhafteste Einrichtung, allein so schlecht, wie sie hier geschildert worden, sind sie jedenfalls nicht. Auf alle Fälle darf man nicht ohne weiteres die Aufhebung einer Institution verlangen, die im Volke so tiefe Wurzeln gefaßt und ohne daß man etwas Besseres an ihre Stelle zu setzen hat. Ich ersuche Sie, entweder für meinen Antrag zu stimmen, oder, wenn Sie das nicht wollen, nur den ersten Satz des Olshausen'schen Antrages anzunehmen.

Ober-Landesgerichtspräsident Dr. Kühne (Celle): Gegen den ersten Satz des Olshausen'schen Antrages will ich nichts einwenden. Dagegen warne ich, den zweiten Satz anzunehmen. (Beifall.) M. H.: Ich bin entfernt, zu sagen, daß die Schwurgerichte nicht reformbedürftig seien, allein wir können doch auch nicht sagen, sie verdienen nicht das ihnen theilweise entgegengebrachte Vertrauen. Wenn man die Erkenntnisse der Strafkammern und der Schwurgerichte mit einander abwägt, dann ist es doch wohl eine Frage, zu welchen Gunsten sich die Wagschale neigen würde. (Zustimmung.) Wenn irrthümliche Urtheile bei den Schwurgerichten vorkommen, so ist meiner Meinung nach die Fragestellung daran schuld. Ich ersuche Sie daher, anstatt Absatz 2 des Olshausenschen Antrages zu sagen: „Die dermalige Einrichtung des schwurgerichtlichen Verfahrens ist der Reform dringend bedürftig." Die erweiterten Schöffengerichte, wie sie im dritten Satze verlangt werden, kann ich, angesichts meiner Erfahrungen, in keiner Weise empfehlen. Ich ersuche Sie daher, den dritten Satz abzulehnen. (Beifall und Widerspruch.)

Prof. Dr. Gneist (Berlin): Ich halte die Schwurgerichte wohl für reformbedürftig, kann mich aber dem Olshausen'schen Antrage nicht anschließen. Ich bin gegen die Theilung der Gerichte, sondern verlange ein Zusammenwirken der Geschworenen mit den Richtern. Außerdem verlange ich die Abschaffung der pedantischen Fragestellung. Ob die erweiterten Schöffengerichte sich bewähren würden, können wir heute noch nicht entscheiden. Ich beantrage, an Stelle des Absatzes 2 und 3 des Olshausen'schen Antrages zu setzen: 2) „Bei der weiteren Ausdehnung der Schöffengerichte auf die Strafgerichte höherer Ordnung empfiehlt es sich jedoch, die maßgebende Stellung der rechtsgelehrten Richter in der Proceßleitung und in der Gesetzesauslegung zu sichern. 3) Unter dieser Voraussetzung werden auch die Schwurgerichte durch große Schöffengerichte zu ersetzen sein." (Beifall).

Oberlandesgerichtsrath Dr. Wiesand (Dresden): Ich habe viele Jahre in einem großen Schwurgerichtsbezirke als Präsident fungirt und kann sagen, es ist mir niemals vorgekommen, daß die Geschworenen ein falsches Urtheil abgegeben hätten. Wenn falsche Urtheile vorkommen, so hat die Fragestellung und Belehrung daran schuld. Die Belehrung der Geschworenen seitens des Präsidenten muß kurz, klar und vor allem nicht langweilig sein. (Beifall.) Ich bedauere, daß, nachdem das Gerichtsverfassungsgesetz erst 7 Jahre besteht, diese Frage schon den deutschen Juristentag beschäftigt. (Oho!) Ich weiß, es existirt eine Strömung, die die Aufhebung der Geschworenengerichte betreibt. Wenn nun diese Strömung zu suchen ist in den reactionärsten Kreisen, so müssen wir als besonnene Männer doppelt vorsichtig sein. (Beifall und Widerspruch.) Zu betonen ist, daß der gestrige Beschluß mit einer sehr geringen Mehrheit in der Abtheilung gefaßt worden ist. (Zustimmung und Widerspruch.) Sollte die Plenarversammlung sich ebenfalls für den Antrag erklären, nun, m. H., dann habe ich zu dem gesunden Sinne des deutschen Volkes das Vertrauen, daß es dem Juristentage sagen wird: Victrix causa diis placuit, sed victi catoni. (Beifall und lebhafter Widerspruch.)

Landgerichtsdirector Dr. Olshausen (Schneidemühl) trat wiederholt für seinen Antrag ein. Er bitte, eventuell zu sagen: „Die Schwurgerichte in ihrer jetzigen Form verdienen das ihnen theilweise geschenkte Vertrauen nicht."

Professor Dr. Rubo (Berlin): Ich habe die Ehre, allen deutschen Juristentagen beigewohnt zu haben, und kann sagen, daß eine derartige Sprache, wie sie von dem Herrn Oberlandesgerichtsrath Wiesand geführt worden, auf dem Juristentage noch niemals kundgegeben worden ist. (Rufe: Sehr richtig!) Jedenfalls entspricht dieses Auftreten nicht dem Zweck des Juristentages, auf dem doch eine gewisse Collegialität gepflegt worden soll. (Zustimmung.) Zur Sache selbst übergehend, ersuche ich Sie, den Antrag sub 1 und 3 anzunehmen, den Punkt 2 dagegen abzulehnen. Auch gegen den Antrag des Herrn Professor Dr. Gneist muß ich mich wenden. Dieser erscheint wie ein Deus ex machina, der erst einer Vorberathung bedarf.

Reichsanwalt Stenglein (Leipzig): Ich habe schon gestern bemerkt, daß wir votiren müssen ohne Rücksicht auf die Ansicht des Reichstags; der Reichstag hat auch ein Recht, die Ansicht des Juristentages zu hören. Die Aufhebung des Instituts der Schöffengerichte ist geboten, man darf nicht so vielen Bürgern eine so große Anzahl von Arbeitstagen im Jahre rauben. Ganz entschieden muß ich mich aber gegen den Beschluß bezüglich der Schwurgerichte wenden, diese Frage ist jedenfalls noch nicht spruchreif. (Beifall.)

Rechtsanwalt Munckel (Berlin): Wenn ich mich auch für die Schöffengerichte nicht begeistern kann, so bin ich doch entfernt, zu sagen: sie haben geschadet oder nichts genützt. Ich bin der Meinung: die Schöffen haben insofern genützt, als der Vorsitzende durch die den Schöffen zu gebende Belehrung sich die Sache selbst klar macht. (Heiterkeit.) Und deshalb halte ich unintelligente Schöffen für besser als intelligente, da alsdann der Vorsitzende genöthigt ist, sich die Sache vollständig klar zu machen. (Heiterkeit.) Wenn der Juristentag beschließen sollte, „die Schwurgerichte verdienen das ihnen theilweise geschenkte Vertrauen nicht", so befürchte ich, das deutsche Volk wird auf den Beschluß antworten: „der deutsche Juristentag verdient das ihm theilweise geschenkte Vertrauen nicht." Wenn ich auch die Mängel der Schwurgerichte anerkenne, so möchte ich doch das Laienelement in Strafsachen nicht entbehren und zwar weil ich nicht will, daß die Rechtssprechung ausschließlich handwerksmäßig betrieben werde. (Beifall und Widerspruch.)

Hof- und Gerichts-Advocat Dr. Jaques (Wien): Ich muß bemerken, daß es bisher auf dem deutschen Juristentage üblich gewesen ist, Beschlüsse zu fassen, die der opinio communis entsprechen. Ich warne, von diesem Verfahren abzugehen. Ich muß bekennen, man würde in der Oeffentlichkeit einen Beschluß auf Aufhebung der Schwurgerichte nicht verstehen. Herrn Prof. Dr. Hiller gegenüber muß ich bemerken, daß in Oesterreich die öffentliche Meinung für Schwurgerichte ist. Wenn einzelne Fälle vorgekommen sind, die gegen Schwurgerichte sprechen, so sind das jedenfalls Ausnahmen und keineswegs die Regel. Jedenfalls ist die Frage noch nicht spruchreif; dafür spricht doch auch die hier zu Tage tretende große Meinungsverschiedenheit. Ich ersuche Sie dringend, den Antrag Olshausen abzulehnen. (Beifall und Widerspruch.)

Oberlandesgerichtsrath Heinsheimer (Karlsruhe): Ich kann dem Vorredner nur beistimmen. Ich wünsche allerdings, daß dem Gerichtshofe das Cassationsrecht betreffs des Verdicts der Geschworenen zustehe.

Mit großer Majorität wurde hierauf der Absatz I des Olshausen'schen Antrages: „Die Schöffengerichte haben sich im Allgemeinen in der Praxis bewährt", sowie der Antrag des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Kühne (Celle): „Die dermalige Einrichtung des schwurgerichtlichen Verfahrens ist der Reform dringend bedürftig", angenommen.

Ueber die Punkte 2 und 3 des Olshausen'schen Antrages wurde alsdann eine Abstimmung nicht mehr vorgenommen.

Es wurden hierauf in die ständige Deputation gewählt: Staatsrath Prof. Dr. Gneist (Berlin) Vorsitzender und ferner: Justizrath Anschütz (Leipzig), Oberlandesgerichtspräsident Becker (Oldenburg), Geh. Justizrath Prof. Dr. Brunner (Berlin), Oberlandesgerichtspräsident Consbruch (Kassel), Reichsgerichtssenatspräsident Dr. Drechsler (Leipzig), Professor Dr. Enneccerus (Marburg), Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Jaques (Wien), Landgerichtspräsident Kleiner (Schweinfurth), Staatsrath und Oberlandesgerichts-Senatspräsident von Köstlin (Stuttgart), Justizrath Makower (Berlin), Rechtsanwalt Mörschell (Würzburg), Reichsanwalt Stenglein (Leipzig), Oberlandesgerichtspräsident von Stößer (Karlsruhe), Obergerichtsrath Thomsen (Stettin), Geheimer Justizrath von Wilmowski (Berlin), Regierungsrath Professor Dr. Hiller (Czernowitz), Landgerichtspräsident Hopmann (Wiesbaden), Reichsgerichtsrath Dr. Petersen (Leipzig) und Rechtsanwalt Dr. Heinsen (Hamburg). — Danach war die Tagesordnung erschöpft. — Der Vorsitzende, Staatsrath Dr. Gneist, schloß alsdann mit Worten des Dankes an die Bewohner Wiesbadens für die den Theilnehmern der Versammlung bereitete gastfreundliche Aufnahme den achtzehnten deutschen Juristentag.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Septbr. [Hofrath Professor v. Arlt.] Nachdem in den letzten Tagen in dem Befinden des seit Wochen in Pötzleinsdorf schwer erkrankt liegenden Hofraths Dr. v. Arlt eine wesentliche Besserung eingetreten war, konnte gestern Nachmittags die durch das Leiden nothwendig gewordene Amputation des linken Beines vorgenommen werden. Die Operation wurde persönlich durch Professor v. Dittel unter Mithilfe seines ersten Assistenz-Arztes, Dr. Schustler, und im Beisein des Sohnes, Dr. v. Arlt jun., ausgeführt. Nach Beseitigung der bereits abgestorbenen Weichtheile sägte Professor Dittel die beiden Unterschenkelknochen des linken Beines 15 Centimeter unter der Kniescheibe ab. Während der Operation, die ohne Anwendung von Narkose ausgeführt wurde, blieb der greise Patient bei vollem Bewußtsein. Hofrath v. Arlt fühlt sich seit der glücklich vollzogenen Operation wesentlich besser. Er hat die heutige Nacht ohne Anwendung narkotischer Mittel gut geschlafen und hat dabei Appetit. Da auch der allgemeine Kräftezustand ein relativ sehr günstiger ist, so hofft man, daß jetzt eine ernste Gefahr nicht mehr eintreten werde.

Frankreich.

L. **Paris,** 11. Sept. [Ueber den neuen Botschafter in Berlin,] Herrn Herbette, schreibt die „Liberté": „Herr von Freycinet hat immer für ihn lebhafte Freundschaft und volles Vertrauen gehegt. Man kann sagen, daß Niemand in höherem Grade den Gedanken des Conseilspräsidenten kennt und besser im Stande ist, dessen auswärtige Politik auszulegen und zu unterstützen. Einen wahren alter ego beglaubigt der Minister des Aeußeren soeben in Berlin, jenem Mittelpunkte der europäischen Politik, und man muß erkennen, daß die Annahme des neuen Botschafters als persona grata durch den Berliner Hof eine ganz besonders wichtige Bedeutung für den Quai d'Orsay hat. Alle die, welche Herrn Herbette kennen, haben sich nur lobend über die Höflichkeit seines Entgegenkommens und die Liebenswürdigkeit seines Charakters aussprechen können. Er hat in Paris die einmüthigen Sympathien erobert; wir sind davon überzeugt, daß er sie auch in Berlin erobern wird."

Bulgarien.

Sofia, 11. Sept. [Die Mitglieder der Sobranje] haben heute eine Adresse an den Fürsten Alexander nach Jugenheim geschickt, worin sie sagen: „Die zu Sofia vereinigten Mitglieder der Sobranje flehen bei Gelegenheit des Namensfestes Sr. Hoheit zum allmächtigen Gott für Gesundheit und langes Leben Sr. Hoheit. Sie bedauern tief dessen Abwesenheit im geliebten Vaterlande und wünschen die baldmöglichste Rückkehr des tapferen Vertheidigers der Freiheit und Unabhängigkeit des Landes. Se. Hoheit lebe lange für den Ruhm, die Ehre und Größe Bulgariens."

[Der bulgarische Capitän Kawalow,] der an der Verschwörung gegen den Fürsten Alexander theilgenommen und sich sodann nach Rußland geflüchtet hatte, veröffentlicht in einem Odessaer Blatt einen Bericht über die Gefangennahme und die Ueberführung des Fürsten nach Rahowa und Reni. Aus dem Bericht, welchen wir der „Deutsch. Ztg." entnehmen, geht hervor, daß der Fürst während seiner Gefangenschaft mehrmals in Gefahr schwebte, von den Aufständischen getödtet zu werden. Mit einem Cynismus sondergleichen erzählt Kawalow:

Nachdem wir (das heißt die Escorte mit dem Fürsten) den Fluß Iskra durchwatet, fuhren wir nach Wraza hinein und blieben vor einem Han (Gasthof) stehen. Da entstanden Unannehmlichkeiten mit dem Inhaber des Hans, da derselbe dem Fürsten kein Absteigequartier gewähren wollte; aber auf unsere eindringliche Forderung war er endlich gezwungen, dem Fürsten ein Zimmer mit zwei Betten, für den Fürsten und dessen Bruder, zu geben. Früh um halb 6 Uhr fuhren wir gegen Lompalanka weiter. Da wir erfuhren, daß das Plewna-Regiment nicht den Eidschwur (der neuen revolutionären Regierung) abgelegt hat, befürchteten wir, überfallen zu werden, und machten daher in einem Walde Halt; hier beschlossen wir, im Falle eines Ueberfalles vor Allem den Fürsten zu tödten. In diesem Augenblicke stieg der Fürst, der den Zweck unserer Berathung wohl vermuthen konnte, aus dem Wagen, und als wir die Weiterfahrt antraten, fragte er uns, ob wir ihn nach Rußland bringen. Wir handelten jedoch entsprechend der Vorschrift, welcher zufolge wir ihn bis Rahowa geleiten und hier auf die Yacht setzen sollten, wo wir um halb 4 Uhr ankamen. Eine zahlreiche Volksmenge betrachtete uns von Weitem, während wir uns dem Hafen näherten. Auf der Landungsbrücke wurde Fürst Alexander von dem Schiffscapitän Karabarow empfangen und auf die Yacht geleitet, welche von Wachposten umgeben war, da wir befürchteten, daß der Fürst sich aus Verzweiflung in den Fluß stürzen könnte. Auf der Yacht waren mit dem Fürsten die Capitäne Karabarow und Rybarow mit einer halben Compagnie des 5. Donau-Regiments und ein Lieutenant, an dessen Familiennamen ich mich nicht mehr erinnere. Hier sagte man uns, daß man den Fürsten nach Turn-Severin führte. Da wir hierauf nach Sofia zurückkehren sollten, so trug der Capitän Jankow dem Fürsten die 50 000 Francs, welche wir bei der Verhaftung des Fürsten mitgenommen hatten, und die hundert Napoleonsd'or, welche dem Fürsten gehörten, an, indem er von dem Fürsten eine diesbezügliche Quittung verlangte. Der Fürst nahm aber nur seine 100 Napoleonsd'or und 3000 Francs von den bezeichneten 50 000 Francs; den Rest des Geldes bat er dagegen, an eine englische Bank auf seinen Namen zu übertragen, da er sich fürchte, das Geld bei sich zu halten. Gleichzeitig bat der Fürst, daß man ihn anstatt nach Turn-Severin nach dem Städtchen Pikot, unweit von Rahowa, überführe.

Capitän Karabarow übermittelte den Wunsch des Fürsten telegraphisch nach Sofia an Major Gruew und erhielt von demselben telegraphisch den Befehl, unverzüglich mit voller Dampfkraft sammt dem Convoi anstatt nach Pikot nach Reni abzufahren und den Fürsten in die Hände der russischen Behörden auszuliefern. Um halb 7 Uhr dampften wir ab. Auf die Frage des Fürsten, wohin man ihn führe, antwortete man, nach Giurgewo bis zum Empfang neuer Instructionen; er schien aber errathen zu haben, daß man ihn nach Rußland führe, denn er bedeckte das Gesicht mit den Händen und begann laut zu weinen. Die ganze Nacht hindurch fuhren wir auf der Donau und beschlossen, im Falle eines Angriffes auf uns den Fürsten nicht lebendig preiszugeben. Auf die Frage des Fürsten, warum wir so viele Posten um seine Cajüte herum aufgestellt haben, gaben wir zur Antwort, damit Seine Hoheit sich nicht in die Donau stürze, indem wir ihn unversehrt an Ort und Stelle unserer Bestimmung bringen wollen. Am nächstfolgenden Tage, den 24. August, um halb 7 Uhr Abends, langten wir in Reni an und der Capitän Karabarow begab sich zu den Behörden, welche jedoch, wie es sich zeigte, noch keine Instructionen hatten. Karabarow ersuchte sie, gehörigen Orts telegraphisch anzufragen. Er selbst telegraphirte an den Major Gruew und erhielt auf diese Depesche folgende Antwortsdepesche aus Sofia mit der Unterschrift Gruew's: Die Yacht mit dem

---

der Kaiserin folgte der Wagen des Leibarztes, des Generalstabsarztes Dr. von Lauer. Diesem folgte ein Wagen der Palastdame Gräfin Hacke und der Wagen des Oberhof- und Hausmarschalls Generallieutenants Grafen v. Perponcher. In den nächsten Wagen fuhren Prinz Georg von Sachsen, Prinz Ludwig von Baiern, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der Großherzog von Hessen und der Staatsminister von Hofmann. Dann folgten die Wagen der Generäle und der Flügeladjutanten.

Als der Kaiser langsam durch die Küßgasse fuhr, kam am Ausgange derselben ein kleines Mädchen auf den Wagen zu und überreichte dem Kaiser einen Blumenstrauß. Der Kaiser nahm den Strauß entgegen und nickte dem Kinde leutselig zu. Dann übergab er den Strauß dem Kammerdiener, dem auch eine Bittschrift gegeben wurde, die dem Blumenstrauß entfallen war. Ueberall ertönten Hochrufe dem kaiserlichen Paar entgegen, Hurrah- und Hochrufe, die sich auch noch wiederholten, als der kaiserliche Zug schon zu Ende war.

Auf dem Hohensteg, vor der Wohnung des Unterstaatssecretärs Dr. v. Mayr, bei welchem Prinz Ludwig von Baiern wohnt, war eine Ehrencompagnie aufgestellt, welche, als der kaiserliche Wagen nahte, präsentirte und erst die preußische, dann die baierische Nationalhymne spielte. Prinz Ludwig von Baiern stieg hier aus und schritt die Ehren-Compagnie ab, während der Kaiser weiter fuhr. Der Prinz begab sich sodann in seine Wohnung.

Ein gewähltes Publikum hatte sich auf dem Broglie und bis in die Luxhofgasse hinein zur Begrüßung des Kaisers versammelt. Hier stand auch die Schuljugend. Unter Führung des Oberschulraths Albrecht und der verschiedenen Lehrkörper reihten sich hier in langen Linien an einander — und zwar beginnend vor dem Boden- und Communalcreditgebäude — die Schüler des Lyceums, des protestantischen Gymnasiums, des katholischen Gymnasiums, gegenüber diejenigen der Realschulen, daran anschließend die Volksschulen, Knaben- und Mädchenclassen. Diese Aufstellung war durch den Schatten der Bäume des Broglieplatzes ausgezeichnet begünstigt und die Welt der Großen war gegen die Kleinen rücksichtsvoll genug, diesen den Vortritt zu lassen. Besonders zierlich sahen die Schülerinnen der Töchterschulen aus, sie waren meist in weißen Kleidern mit blauen Schleifen und Bändern erschienen.

Etwa 2½ Uhr kam Ordnung in die Massen, und in dem Mittelgang des Broglie sowohl als die Meisengasse und den Hohensteg hinab war der freigehaltene, mit rothem Sand bestreute Fahrweg nur von ordnenden Sicherheitsbeamten, Feuerwehrleuten, dann von den Lehrern und amtlichen Personen besetzt. Von Minute zu Minute wuchs die Erregung in den Volksmassen und bei der Schuljugend.

Ein allgemeines „Jetzt" löste sich von den Lippen, als 6 Minuten vor 3 Uhr die Münsterglocken ihre tiefe feierliche Stimme erschallen ließen und verkündeten, daß der Deutsche Kaiser den Rheinstrom überschreite. Von Zeit zu Zeit hörte man dumpfe Schläge, die aber in dem Glockenläuten und Gebrause der Menge nach Art der Straßburger Gewitter „nicht recht zur Perfection kamen."

Nun endlich tauchte ein Wagen aus dem Menschenstrom auf; es war General-Lieutenant von Heuduck mit seinem Stabe, welcher dem kaiserlichen Wagenzuge voraufeilte, um bei dem Empfange im Statthalterpalast den kaiserlichen Herrn zu begrüßen. Und wieder ein Wagen. Er führte den regierenden „Stättmeister" Back, ihm folgten die Herren von der Polizei. Und jetzt — ein Aufwogen von Tüchern und Fahnen an den dicht besetzten Fenstern und Balconen der Meisengasse; ein Brausen wie Meeresbrandung, immer lauter und mächtiger anschwellend, und da bogen auch schon der Spitzreiter und der dem kaiserlichen Wagen voraufreitende Stallmeister im rothen Rocke um die Ecke, nach ihnen in gemächlichem Trabe der kaiserliche Wagen selbst. — Als nun aus Hunderten und aber Hunderten jungen Kehlen das jubelnde Hurrah erscholl, als die Schülerfahnen in der Luft geschwenkt wurden, da flog es wie ein heller Schein über das milde Antlitz des Greises, der neben der ritterlichen Gestalt seines Sohnes den breiten Broglieplatz hinabfuhr. Die Kaiserin, die Großherzogin von Baden und alle die hohen Gäste wurden mit Hurrahrufen und Fahnenschwenken bedacht. 21 Minuten nach 3 Uhr traf der kaiserliche Wagen auf dem Broglieplatze ein und 3 Minuten später waren Platz und Straßen von einer fröhlich erregten, durcheinander wogenden Menschenmenge bedeckt.

Im Statthalterpalaste harrte man inzwischen des Kommens der kaiserlichen und der übrigen fürstlichen Gäste. Um 2½ Uhr hatte sich der kaiserliche Statthalter, Fürst Hohenlohe, mit der Fürstin zum Empfange des Kaisers nach dem Bahnhofe begeben, von wo die Herrschaften bald nach 3 Uhr wieder zurückkehrten. Auf dem Platze vor dem Palaste links hatte sich die Ehrencompagnie aufgestellt, ihr gegenüber nahm die Generalität Aufstellung, dem Palaste gegenüber standen Lehrer und Lehrerinnen der städtischen höheren Töchterschule mit den in Weiß gekleideten Schülerinnen, welche dem greisen Monarchen die Grüße der Jugend entgegenbringen wollten und ungeduldig und spannungsvoll des großen Augenblickes, auf den sie nun schon seit Monaten sich gefreut, harrten. Um 3 Uhr verkündeten die Glocken von den Thürmen der Stadt, daß der Kaiser auf dem Bahnhofe eingetroffen. Kurz darauf traf der König von Sachsen ein, nachdem schon vorher Prinz Karl von Schweden angekommen war, um den Kaiser zu begrüßen. Bald folgte auch der Großherzog von Baden, der sich alsbald unter die Generäle mischte, mit denen er sich in heiterer Weise unterhielt.

Inzwischen nahte sich der kaiserliche Wagen vom Broglie her; außer den feierlichen Klängen der Glocken kündeten die von fernher brausenden Hochs sein Nahen. Um 3 Uhr 24 Minuten hob sich die Kaiserstandarte und wehte von weitragendem Mast, die glückliche Ankunft unseres Kaisers weithin verkündend. Näher und näher erschollen die brausenden Hochs, die Truppen präsentirten, die Musik spielte die Nationalhymne. Der Kaiser hielt in die reichsländische Kaiserpfalz seinen Einzug. Aus den wenigen Fenstern, die auf diesen friedlichen Platz führen, die aber alle von Menschen dicht bevölkert waren, wehten Tücher und wurden Willkommengrüße gerufen, und auch die weißgekleidete jugendliche Schaar bei der Einfahrt schwenkte die Tücher, streute Blumen und rief dem geliebten Kaiser ihr Willkommen entgegen.

Leicht und elastisch verließ der Kronprinz den Wagen, ihm folgte der Kaiser. Es war ein ergreifender Augenblick, als unter dem Läuten der Glocken, unter den Klängen der Musik der Kaiser auf die Begrüßenden zuschritt und freundliche Worte an jeden richtete. Darauf schritt der Kaiser die Ehrencompagnie ab und begab sich sodann zu den Generälen, mit denen er etwa 10 Minuten sich unterhielt. Darauf betrat der Kaiser den Palast, wo er den König von Sachsen und den Prinzen Karl von Schweden herzlich begrüßte und länger als eine Viertelstunde mit den Fürstlichkeiten, besonders lange mit dem kaiserlichen Statthalter, sich unterhielt. Der König von Sachsen und Prinz Karl von Schweden verließen nach der Begrüßung den Palast, in dem inzwischen auch die Großherzogin von Baden, durch begeisterte Hochs und Tücherwehen begrüßt, angekommen war.

Der Kaiser, der die ganze Zeit über stehend und umhergehend zugebracht, bestieg um 4 Uhr wieder den Wagen, um dem König von Sachsen und der Kaiserin, welche sich direct nach ihrer Wohnung im Stadthause begeben hatte, seinen Besuch abzustatten.

Abend 5½ Uhr fand im Statthalterpalast die vom Kaiser gegebene Galatafel statt, zu welcher einige vierzig Einladungen ergangen waren.

Fürsten unverzüglich nach Sistowo zurückbringen!" Während der Berathung, bei welcher von einigen diesem Telegramm gegenüber Mißtrauen ausgedrückt wurde, langte ein zweites Telegramm von dem Agenten Natowitsch aus Bukarest folgenden Inhalts an: „Oberstlieutenant Mutkurow befiehlt Ihnen, die Yacht unverzüglich mit dem Fürsten nach Braila zurückzubringen." Nach Erhalt dieses letzteren Telegramms zweifelten wir nicht mehr an der Fälschung dieser und jener Depesche. Eine Viertelstunde später erhielten wir ein drittes Telegramm vom Major Blaskow folgenden Inhalts: „Ich befehle Ihnen, die Yacht unverzüglich mit dem Fürsten nach Rustschuk zurückzubringen, wo ihn das Volk feierlich empfangen wird." Nach diesem Telegramm beschlossen wir in unserem Rathe, vom Ufer wegzufahren, inmitten der Donau Anker zu werfen und daselbst die Antwort auf unser an die russischen Behörden entsandtes Telegramm abzuwarten; im Falle der Weigerung Rußlands, den Fürsten aufzunehmen, beschlossen wir, an dieser Stelle die Aufklärung des allgemeinen Ganges der Sache abzuwarten, in jedem Falle aber den Fürsten nicht nach Bulgarien zurückzubringen und im Falle eines Versuches, den Fürsten zu befreien, denselben zu tödten. Am nächstfolgenden Tage, den 25. August, kam gegen 6 Uhr früh die Nachricht, daß Rußland den Fürsten aufnehme. Nun bat der Fürst, ihm auch den Rest des Geldes, das ist alle 50 000 Fr., welche er früher nicht annehmen wollte, auszufolgen, indem er sagte, daß, da er nach Rußland reise und nicht wisse, wie lange er dort werde verbleiben müssen, er dieses Geld wahrscheinlich werde brauchen können. Daher wurde dem Fürsten der ganze Betrag von 50 000 Fr. eingehändigt und er folgte über denselben dem Capitän Jankow eine Quittung aus. Bevor der Fürst die Yacht verließ, lud er alle Offiziere zu sich, um von ihnen Abschied zu nehmen, und sagte dabei: „Ich habe die bulgarische Armee sehr geliebt und bedauere, daß ich Bulgarien so verlassen mußte; hätte man mich darüber früher in Kenntniß gesetzt, so hätte ich freiwillig den Thron verlassen und wäre mit Ehren aus Bulgarien weggereist, nachdem ich meine Armee aufgestellt und von ihr als Chef Abschied genommen hätte; ich wünsche Ihnen alles Gute; ich werde immer für das Glück Bulgariens sorgen und werde stets, wo dies nur nothwendig sein wird, für Bulgarien eintreten." Hierbei bat er, seine Freunde, die Majore Popow und seine Flügeladjutanten zu grüßen. Wir stellten eine halbe Compagnie Soldaten und die Junker an den Treppen der Yacht, welche bis zum Ufer mit Teppichen belegt waren, auf, und als der Fürst die Treppen herabstieg, commandirten wir: „Wsjem na pletscho!" („Alle präsentiren!"). Da äußerte der Fürst den Wunsch, einige Worte an die Soldaten richten zu wollen. Als wir ihm dies gestatteten, sagte er: „Möge euer künftiger Fürst die Soldaten so lieben, wie ich euch geliebt habe. Lebet wohl, Brüderchen!" Die Soldaten schrieen: „Stschastliwo ostawatjsia!" („Bleiben Sie glücklich!"), während die Junker schwiegen. Am Ufer empfingen den Fürsten zwei russische Cavallerie-Offiziere in Paradeuniform, und geleiteten ihn und dessen Bruder in die Stadt."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. September.

Aus Namslau wird uns geschrieben: Das für den Bau einer Eisenbahn von Namslau über Reichthal nach Kempen zusammengetretene Comité hatte sich, wie s. Z. mitgetheilt wurde, mit der Frage an den Handelsminister gewendet, ob er geneigt sein würde, für den Bau dieser Bahn ein Privatunternehmen zu concessioniren, wenn außer der finanziellen Betheiligung der Interessenten auch sonstiges Privatcapital bei Finanziirung des Unternehmens Verwendung fände oder ob er im staatlichen Interesse nicht etwa selbst diese Bahn zu bauen gedenke. Nachdem der Minister durch den Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien darüber hat Erhebungen anstellen lassen, auf welchen Verkehr bei einer solchen Eisenbahn gerechnet werden könne, welche Bedeutung die Bahn selbst haben und auf welchen Durchgangsverkehr sie zu rechnen haben würde, ist nunmehr dem obenerwähnten Comité die Nachricht zugegangen, daß der Minister diese Bahn als eine Bahn untergeordneter Bedeutung selbst zu bauen gedenkt und dieses Bahnproject mit zu denjenigen Bahnprojecten rechnet, welche in nächster Zeit zur Ausführung gelangen sollen. Es wäre nun sehr wünschenswerth, wenn auch das in Brieg zusammen getretene Comité für die Erbauung einer Eisenbahn von Namslau über Brieg nach Strehlen resp. bis Neurode recht bald die geeigneten Schritte unternähme, um auch dieses wichtige Bahnproject, welches durch die vom Minister übernommene Strecke Namslau-Reichthal-Kempen wesentlich gefördert und begünstigt wird, seiner Verwirklichung näher zu führen.

? **Oberst z. D. Graf von Schmettow** †. Gestern verschied auf Brauchitschdorf, Kreis Lüben, der Oberst z. D. Graf von Schmettow, der sich durch seine hervorragende Leistung bei Mars-la-Tour am 16. August 1870 einen weitverbreiteten Ruf erworben hat. Als etatsmäßiger Stabsoffizier des Magdeburgischen Kürassier-Regiments Nr. 7 commandirte er an diesem Tage für den verhinderten Commandeur von Larisch das Regiment bei der berühmten Attaque, die dasselbe im Verein mit dem Altmärkischen Ulanen-Regiment Nr. 16 gegen bedeutende französische Infanterie und Artillerie unter enormen Verlusten ausgeführt hat. Der aufopfernden Thätigkeit dieser beiden Regimenter, Brigade von Bredow, ist bekanntlich der Erfolg von Vionville wesentlich zuzuschreiben.

* **Vom Stadttheater.** Zum Zweck der Herbeiführung einer besseren Klangwirkung ist das Orchester tiefer gelegt und die Gruppirung der Instrumente verändert worden. Der Dirigent hat seinen Platz von jetzt ab nicht mehr dicht an der Bühne, sondern weiter zurück, mitten zwischen den Musikern. Zur Linken sind die Geigen, Bratschen und Celli, zur Rechten sämmtliche Blechinstrumente placirt, wogegen die Holzbläser (Fagott, Oboe, Flöte, Clarinette) mit dem Rücken zum Publikum, die Contrabässe dagegen mit dem Rücken zur Bühne gesetzt sind. Die neue Einrichtung hat sich in den Proben bewährt. Das Repertoire der ersten Woche ist folgendes: Donnerstag, 16. Septbr. „Die Hugenotten" (Valentine: Fräul. Flor — Marcel: Herr Riechmann). Freitag, 17. September: „Torquato Tasso" (Leonore Sanvitale: Frl. Rossi — Tasso: Herr Wendt). Sonnabend, 18ten Septbr.: „Der schwarze Domino". Sonntag, 19. Septbr.: „Tannhäuser" (Tannhäuser: Herr E. Walther). Durch die jetzige Einrichtung des Familien-Tages-Abonnements wird die Repertoire-Eintheilung eine weit günstigere; in Zukunft bleiben den einzelnen Abonnenten die öfteren Wiederholungen erspart. Der Verkauf der Bons für die erste Serie von 100 Vorstellungen wird täglich im Bureau des Stadttheaters fortgesetzt und am Sonntag, den 20. September, geschlossen. Ein Nachverkauf kann nicht stattfinden.

* **Vom Lobe-Theater.** Herr Alfons Waldemar vom Carl-Theater in Wien, früher unter Laube's Direction Mitglied des Stadt-Theaters daselbst, ist vom Herrn Director Schönfeldt für das Lobe-Theater engagirt worden.

* **Turnerische Gedenkfeier für Franz Passow.** Der hundertjährige Geburtstag Franz Passows wird, wie schon früher mitgetheilt wurde, am 20. d. M. von den fünf hiesigen Turnvereinen (nicht, wie es infolge eines Mißverständnisses in einer Annonce des Inserathentheiles dieser Zeitung am 12. d. M. heißt, vom „Alten Turnverein" allein) gemeinsam in würdiger Weise gefeiert werden. Vormittags 9 Uhr wird eine aus Mitgliedern der 5 Turnvereine zusammengesetzte Abordnung einen Kranz auf das Grabmal niederlegen, welches die Schüler und Freunde Passows auf dem alten Friedhofe der reformirten Gemeinde hierselbst errichtet haben. Die eigentliche Erinnerungsfeier wird Abends 8 Uhr im Concerthause an der Gartenstraße stattfinden. Die Gedenkrede, welche ein Lebensbild Fr. Passows unter besonderer Berücksichtigung seines mannhaften Eintretens für die Turnsache in der „Breslauer Turnfehde" geben wird, hat Oberturnlehrer W. Krampe, der Leiter des städtischen Turnwesens, übernommen. Eröffnet wird die Feier durch ein Lied, das von einem Mitglied des Vereinsturraths für diesen Tag gedichtet ist, den Schluß derselben wird ein Commerz bilden. Gäste können durch Turnvereinsmitglieder eingeführt werden.

* **Vom neuen Regierungsgebäude.** Der Zaun, welcher das neue Regierungsgebäude umgab, ist vor einigen Tagen niedergelegt worden, so daß mit der Planirung des das Gebäude umgebenden Terrains begonnen werden konnte. Da aber gegenwärtig noch am Hauptportal gearbeitet wird, so ist dasselbe durch einen besonderen Zaun abgesperrt worden.

* **An die hiesige Stadt-Fernsprech-Einrichtung** sind, wie uns mitgetheilt wird, folgende Sprechstellen neu angeschlossen worden: Nr. 418 Georg Böger, Bier-Großhandlung, Neumarkt 1; Nr. 420 Breslauer Waaren-Expedition (Franz Klein), Schmiedebrücke 51; Nr. 471 Gebr. Deutschmann, Rahmenfabrik, Neudorfstr. 59; Nr. 468 Erster Breslauer Droschkenverein (Inhaberin Frau Marie Schnitzler), Kaiser Wilhelmstraße 66; Nr. 461 Hermann Härtel, App. Bandagist u. Verfertiger chirurgischer Instrumente, Weidenstr. 33; Nr. 419 E. Huhndorf, Fische u. Delicatessen, Schmiedebrücke 21; Nr. 421 G. Gnerlich, Leder-Maschinenriemenfabrik u. Lager von Fabrikbedarfsartikeln, Altbüßerstr. 48; Nr. 476 Joseph Kablert, Speditions- u. Möbel-Transportgschäft, Neue Tauentzienstr. 22; Nr. 475 Robert Ziebrecht, Holzhandl., Neue Tauentzienstr. 83; Nr. 469 H. Neumann u. Wagner, Waaren en gros und Commissionsgeschäft, Ohlauerstr. 43; Nr. 460 Gustav Ollendorff i. F. Ollendorff u. Zickel, Bau- u. Nutzholz-, Steinkohlen- und Kalk-Engros-Geschäft, Tauentzienstr. 6a; Nr. 477 derselbe, Lagerplatz an der Oberschlesischen Eisenbahn; Nr. 473 Scheider u. Richter, Farben, Chemikalien und Sämereien en gros, Große Feldstr. 15; Nr. 472 A. E. Strauß, Colonialwaaren en détail, Landesproducte und Butter en gros, Klosterstr. 14.

* **Ueber den Wolkenbruch**, der, wie wir im Mittagblatt erwähnten, am Sonnabend in der Grafschaft Glatz bedeutenden Schaden angerichtet hat, schreibt uns unterm 12. d. M. unser #-Correspondent aus Glatz:

Nachdem die Temperatur am 8., 10. und 11. d. M. wieder bis + 27,6 ° C. gestiegen war, zogen gestern Nachmittag von 4 Uhr ab bis 5½ Uhr abermals mehrere heftige Gewitter über die Grafschaft Glatz, die von wolkenbruchartigen Regengüssen begleitet waren und an mehreren Orten sehr bedeutenden Schaden angerichtet haben. Gegen 5 Uhr ging am Warthagebirge, namentlich am Königshainer Spitzberge und an der Grafenkuppe ein Wolkenbruch nieder, dessen Fluthen das enge und mehrfach gekrümmte Thal, in welchem das 4½ km lange Dorf Königshain mit seinen 151 Besitzungen, Kirche, Schule, und 1074 Einwohnern liegt, an mehreren Stellen über 1 Meter hoch überschwemmten, in Gehöfte und Häuser drangen und sowohl an letzteren, als auch an Wegen, Stegen, Aeckern, Wiesen, Gärten und Ufern einen heut noch gar nicht zu übersehenden Schaden anrichteten. Die Königshainer Dorfstraße, sowie die Straße zwischen Glatz und Königshain ist an vielen Stellen so zerrissen, daß Wagen dieselbe augenblicklich gar nicht passiren können. Fast sämmtliche Brücken und Stege sind theils weggerissen, theils so beschädigt, daß sie gesperrt werden mußten. Am meisten hat die sogenannte „Königshainer Vorstadt" von Glatz gelitten. Die Hospitalmühle, ein Schuppen des Stellmachermeisters Werner und die Schmiede an der Fischergasse sind dergestalt beschädigt, daß sie einzustürzen drohen. Aus der Schmiede haben die Fluthen sogar das Handwerkszeug entführt. Im Garten der Schmiede, sowie schrägüber der Hospitalmühle befinden sich heut kolossale Löcher, während das linke Ufer der Neisse — gegenüber dem Einfluß des Königshainer Wassers — total zerrissen und der Garten des katholischen Waisenhauses mit allen möglichen, von den Fluthen entführten Gegenständen überschüttet ist. In den Gehöften und Gärten, sowie auch im Hofe der Gasanstalt, lagert der Schlamm über einen Fuß hoch. Auch der Eisenbahndamm an dem Durchlaß des Königshainer Wassers ist stark beschädigt. — Beim Eintritt der Ueberschwemmung eilte sowohl die städtische als auch die freiwillige Feuerwehr von Glatz in genannte Vorstadt, um den bedrängten Bewohnern Hilfe zu leisten.

=ββ= **Wasserförderung und Verbrauch.** Der Bestand an Wasser betrug am Anfang August 1886 3828 cbm. — Im Laufe des Monats August wurden gefördert 755 778 cbm (durchschnittlich täglich 24 380 cbm, im Maximum 27 882 cbm, im Minimum 18 201 cbm). — Der Verbrauch betrug überhaupt 755 580 cbm (durchschnittlich täglich 24 374 cbm, im Maximum 28 384 cbm, im Minimum 18 399 cbm. — Die Maschinen befanden sich 1057 Stunden und 58 Minuten im Betriebe (durchschnittlich täglich also 34 Stunden 7 Min., im Maximum 38 Stunden 12 Min., im Minimum 26 Stunden 47 Min.

× **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern, Sonntag, Nachmittag 6 Uhr 5 Min., wurde die Feuerwehr telephonisch von der Station Nr. 8 (Schuhbrücke Nr. 49) nach der Ursulinerstraße Nr. 25 gerufen, wo im Vordergebäude der Ruß in einem Steigeschornstein, sowie in der Küche im Erdgeschoß, sowie ein Theil der Schaldecke, auf welcher der brennende Ruß lagerte, in Brand gerathen war. Das Feuer wurde mittelst einer Handspritze bald gelöscht, so daß die Feuerwehr um 7 Uhr 2 Min. wieder nach der Hauptwache abrücken konnte. Das Feuer ist entstanden durch die fehlerhafte Anlage des Schornsteins, sowie durch die mangelhafte Reinigung desselben.

= **Krankheiten der Schweine.** Das seitherige energische Vorgehen der Veterinairpolizeibehörden im Regierungsbezirk Oppeln hat dort die im § 10 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, aufgeführten Seuchen der Hausthiere ganz erheblich vermindert, sodaß zu erwarten steht, es werden Verluste, wie sie in früheren Jahren zu Folge dieser Seuchen zu beklagen waren, in solchem Umfange nicht mehr auftreten. Anders verhält es sich indeß mit gewissen Krankheiten der Schweine, deren Natur noch nicht festgestellt werden konnte und durch welche seit mehreren Jahren der viehzüchtenden Bevölkerung Oberschlesiens enorme Verluste zugefügt werden. Diese Krankheiten sind erklärlicherweise in dem vorcitirten Paragraph nicht aufgeführt und es ist denselben von Seiten der Veterinairpolizeibehörden noch keine besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden. Da jedoch die Erforschung des Charakters und des Umfanges der Ausbreitung dieser Seuchen dringend wünschenswerth ist, um event. auf Grund derselben prophylaktische Maßregeln ergreifen zu können, so sind zu diesem Zwecke die Landräthe des Reg.-Bezirks Oppeln von dem Reg.-Präsidenten Grafen Baudissin unter Zustimmung des Ministers für Landwirthschaft ersucht worden, im Einvernehmen mit den Kreisthierärzten eingehende und zuverlässige Erhebungen über die Vorkommnisse bei diesen Krankheiten anzustellen und das gewonnene Material unter Beifügung gutachtlicher Berichte der Kreisthierärzte bis zum 1. November d. J. vorzulegen. Gleichzeitig hat der Regierungs-Präsident angeordnet, daß die mit den statistischen Ermittelungen beauftragten Personen event. die Milz, die Lungen und das Herz gestorbener und nothgeschlachteter Thiere an den königl. Departements-Thierarzt Schilling zu Oppeln behufs der Untersuchung im Laboratorium der königl. Regierung einzusenden haben, sowie, daß die Schweinebesitzer im Kreisblatt aufgefordert werden sollen, die genannten Körpertheile verendeter oder wegen Krankheit geschlachteter Thiere an den gedachten Veterinärbeamten zur kostenlosen Untersuchung gelangen zu lassen.

=ββ= **Die riesigen Thurmkreuze der Domkirche** sind dieser Tage einer umfassenden Vereinigung unterworfen worden. Diese Arbeit wurde ohne Gerüst von einer an die Basen der Kreuze befestigten Leiter aus ausgeführt.

μ **Unglücksfall.** Heut Abend gegen ½7 Uhr fuhr ein mit Jahrmarkts-Bauden-Material schwer beladener Wagen von der Nikolaistraße aus in die Herrenstraße nach den Mühlen zu. Kaum in letztere eingebogen, folgte diesem Wagen die Droschke Nr. 344, deren Führer, Namens Spiller, in der Nähe der Elisabethkirche bei ersterem vorbeifahren wollte. Hierbei fuhr er mit dem Vordertheil der Droschke mit solcher Vehemenz an einen dort zum Schutz der Gaslaterne aufgestellten Prellstein, daß er von seinem Sitz herabgeschleudert wurde und mit dem Kopf derart auf das Straßenpflaster aufschlug, daß er besinnungslos liegen blieb. In diesem Zustande wurde er mittelst einer herbeigeholten Droschke, da die seinige gebrauchsunfähig geworden, durch einen Schutzmann und seine inzwischen herbeigeeilte Frau nach dem Allerheiligen Hospital gebracht.

+ **Unglücksfälle.** Am 11. d. Mts., Nachts, wurde aus dem Waschteich am Lehmdamm der Leichnam eines unbekannten Mannes von mittelgroßer Figur ans Land gezogen. Bekleidet war derselbe mit schwarzem Anzug und Ledergamaschen. In seinen Taschen fand sich eine auf den Kaufmann Nicolaus lautende Rechnung vor. — Die auf der Fährgasse wohnhafte verehelichte Bäckermeister Therese Stephan fiel am 11. cr., Vormittags 9 Uhr, auf dem Wochenmarkte des Neumarktes dadurch, daß sie auf eine Gurkenschale trat, so unglücklich auf das Asphaltpflaster, daß sie einen Bruch des linken Oberschenkels erlitt. Frau St. mußte in Folge dessen sofort nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden. — Der Arbeiter Hugo Rehnert von der Rosenstraße wollte vor einigen Tagen das führerlose Pferd eines Fleischers, welches sich von seinem Gespann losgerissen hatte, einfangen. R. wurde jedoch von dem scheuen Thiere umgerissen und auf das Straßenpflaster geschleudert, so daß er einen Bruch des rechten Armes erlitt.

+ **Zur Ermittelung.** Der Diener Julius Sander aus Auras trat am 15. vorigen Monats auf Grund sehr guter aber, wie sich nachträglich herausgestellt, gefälschter Atteste bei einem Rentier S. in Dresden auf der Wielandstraße unter dem falschen Namen Gustav Flieger in Dienst. Am 5. c., Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr hat Sander in Abwesenheit seines Dienstherrn den Schreibsecretär erbrochen und daraus 2223 Mark baares Geld, eine goldene Uhrkette, einen Diamantring (große gelbliche Rosette) mitgenommen. Ferner hat derselbe sich eine Menge mit A. S. gezeichneter Wäsche und einen Handreisekoffer, in welchem der Name des Verfertigers, eines Sattlers in Luzern, eingeklebt ist, angeeignet und ist mittelst Droschke von der Wohnung aus nach dem Leipziger Bahnhof gefahren. Vor seiner Flucht hat er sich noch 2 neue Anzüge, und zwar einen dunklen Kammgarnanzug und einen grau und blau geschipperten Stoff-Anzug, angeschafft. Der bereits vielfach bestrafte raffinirte Gauner ist 39 Jahre alt, von schmächtiger kleiner Statur, hat blond gewelltes Kopfhaar, Schnurr- und dünnen Backenbart, länglich geröthetes Gesicht mit gelben Flecken und spricht den schlesischen Dialect. Es läßt sich voraussetzen, daß er an irgend einem anderen Ort ähnliche Gaunerstreiche ausführen dürfte. Auf seine Habhaftwerdung ist eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt.

+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurde einer Tuchscheererwittwe von der Antonienstraße unter Anwendung von Nachschlüsseln aus ihrer Wohnung ein Leinwandsäckchen mit 300 Mark in Doppelkronen, ein Leinwandbeutel mit 90 Mark in Gold, ein Beutelportemonnaie mit 75 Mark Inhalt, ein Coupon zu einer Breslauer Stadtanleihe über 10 Mark Nr. 19 574, eine Sparbüchse mit 10 Mark Inhalt, und ein einzelnes 20 Markstück, im Gesammtbetrage von 511 Mark. Der Dieb hat die Sparkassenbücher, Gold- und Silbersachen unberührt gelassen, und nur die vorhandenen Baarbestände mitgenommen. Einem daselbst im Nachbarzimmer wohnhaften Apotheker wurde bei dieser Gelegenheit auch die Summe von 6 Mark entwendet. Ferner wurde gestohlen einem Kellner vom Schweidnitzer Stadtgraben ein Paar neue Stiefeln; einem Kaufmann von der Büttnerstraße aus seiner auf der Neue Antonienstraße belegenen Remise durch Erbrechen einer Kiste 12 große wollene Tücher; einem Lehrer aus Gräbschen ein Zehnmarkstück; einem Handelsmann von der Neuen Junkernstraße ein schwarzes Caschmirkleid; einem Bildhauer vom Neumarkt eine dänische Dogge; einem Zimmermeister von der Kohlenstraße ein Wechsel über 81 Mark, einem Restaurateur von der Höfchenstraße 3 Billardbälle.

B. **Görlitz,** 12. Septbr. [Peterskirchenthürme.] Der Cultusminister hat, wie jetzt authentisch verlautet, die Regierung in Liegnitz angewiesen, den Umbau der Peterskirchenthürme vorläufig zu inhibiren, bis er seine Genehmigung ertheilt habe, und die Regierung in Liegnitz hat dem Comité für den Umbau der Peterskirchenthürme das Verbot des Ministers mitgetheilt. Inzwischen ist der innere Ausbau zur Verstärkung des Unterbaues der Thürme, der im Frühjahr begonnen war, vollendet, die Anordnung des Ministers hat also für dieses Jahr eine praktische Bedeutung nicht mehr. Dagegen ist die Stellung, welche der Minister jetzt zu dem Projecte einnimmt, möglicherweise Veranlassung, daß die Ausführung des Baues überhaupt eingestellt wird, weil außer der Materialfrage die Geldfrage eine maßgebende Rolle spielt. Bekanntlich hatte Geh. Rath Gustav Schmidt bei der Enthüllung des Demianidenkmals 20 000 Thaler Beitrag zum Ausbau der Thürme zugesagt und in seinem Testamente 60 000 M. für diesen Zweck als Legat bestimmt, deren Auszahlung aber davon abhängig gemacht, daß binnen 10 Jahren nach seinem Tode die zur Ausführung des ordnungsmäßig veranschlagten Projects erforderliche Summe beschafft sei. Es war nun den Bemühungen des Comités gelungen, Project, Anschlag und das fehlende Geld zu beschaffen, da weigerte sich Frau Geh. Commerzienrath Schmidt unter Berufung auf eine auf andere Legate bezügliche Clausel eines Codicills die 60 000 Mark auszuzahlen, weil die Herauszahlung der Summe der Firma Geveß u. Schmidt ungelegen sei. Die Miterben, Geh. Justizrath Stärke in Berlin und die Geschwister Müller hier, gaben die Erklärung ab, daß nach ihrer Ansicht die Bedingung des Erblassers erfüllt und also das Legat zu zahlen sei, Frau Geh. Rath Schmidt aber erhob den Einwand, daß das gewählte Material nicht stylgemäß sei, und ließ eine Abfindungssumme bieten, wenn man sich verpflichte, Sandstein zu wählen. Es kam zum Processe, der in erster Instanz zu Gunsten des Magistrats, der als Patron der Kirche der empfangsberechtigte Legaterbe ist, entschieden wurde. Das Angebot der um 20 000 Mark niedrigeren Abfindung unter Verzicht auf die Forderung, mit dem Bau vor 1887 zu beginnen, war abgelehnt und der Bau in Angriff genommen. Der Cultusminister, welcher um seine Intervention angegangen wurde, lehnte sie damals ab, nachdem Comité, Magistrat, evangelische Gemeindevertretung, Regierung und Consistorium nach Einholung zahlreicher Erkundigungen bei Sachverständigen die Ausführung des vom Stadtbaurath Kubale entworfenen Projects beschlossen resp. genehmigt hatten. Um so unerwarteter ist die nachträglich auftretende Schwierigkeit, die von der Erbin jedenfalls benutzt werden wird, um noch im letzten Momente — der Schlußtermin steht Anfang October vor dem Breslauer Oberlandesgerichte an — den Nachweis zu führen, daß die Bedingungen des Erblassers nicht erfüllt sind und somit das Legat verfallen ist. Da Stadt und Stände ihre Beiträge zum Bau der Peterskirchenthürme unter der Voraussetzung gegeben haben, daß das Schmidt'sche Legat den Grundstock für den Ausbau der Thürme bildet, so ist der ganze Bau in Frage gestellt, sobald der Cultusminister die nachträglich erhobene Forderung aufrecht erhält, daß seine Genehmigung zur Fortsetzung des Baues erforderlich ist, und er diese Genehmigung aus Bedenken wegen des Materials versagt. Für den Ausbau in Sandstein sind die Mittel nicht vorhanden und nach den bisherigen Erfahrungen auch nicht zu beschaffen.

A. **Hirschberg,** 13. Septbr. [Blitzschlag. — Feuerwehr-Verbandsübung.] Am Sonnabend Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr zog über die Gegend von Arnsdorf ein fürchterliches Gewitter auf. Um vor dem heftigen Regengusse Schutz zu suchen, traten der Bauunternehmer Stanger mit 16 seiner Arbeiter, die an der Lomnitz beschäftigt waren, unter eine an der Straße stehende Eiche. Ein Arbeiter warnte davor, doch beschwichtigte der Schachtmeister Schneider die Leute mit der Bemerkung, „wenn Einen der Blitz treffen soll, so geschehe dies auch auf freiem Felde". Kaum war dies ausgesprochen, so fuhr ein Blitz in die mächtige Eiche und warf 8 Männer um. Der Arbeiter Herzog aus Nieder-Peilau, Kreis Reichenbach, war sofort todt; der Schachtmeister Schneider aus Straupitz blieb gelähmt liegen, die anderen 6 Arbeiter waren längere Zeit betäubt, einer von ihnen klagt über heftige Schmerzen im ganzen Körper. Herzog wurde nach Arnsdorf und Schneider nach Erdmannsdorf geschafft. In Arnsdorf schlug ein Blitz in das Haus des Stellenbesitzers Thiener und entzündete es. — In Seidorf wurde gestern eine recht rege besuchte Verbands-Feuerwehrübung abgehalten. Anwesend waren als übende Feuerwehren Hirschberg mit 43, Krummhübel mit 57, Reibnitz mit 34 und Seidorf mit 40 Mann. Außerdem waren noch fast 100 Feuerwehrmänner aus Schreiberhau, Hermsdorf, Petersdorf, Lomnitz, Arnsdorf, Erdmannsdorf und Fischbach zugegen.

—k. **Münsterberg,** 11. Septbr. [Rathhausbau. — Gewitter.] Das hiesige Rathhaus, welches im Jahre 1561 erbaut wurde, ist so baufällig geworden, daß nach dem Urtheile von Sachverständigen ein Umbau des mit Schindeln gedeckten Hauses nicht mehr lohnend wäre. Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich deshalb für die Erbauung eines neuen Rathhauses entschlossen. Zur Bearbeitung des Bauplans wird der Magistrat demnächst eine öffentliche Aufforderung ergehen lassen. Für die beiden besten Entwürfe sind 300 resp. 200 Mark Prämien ausgesetzt worden. — Heute Abend zwischen 6 und 7 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein furchtbares Gewitter. Blitz und Donner folgten während einer halben Stunde fast ohne Unterbrechung hintereinander und der Regen stürzte wolkenbruchartig hernieder. An vier Orten in der Stadt schlug der Blitz ein, ohne jedoch zu zünden. Hingegen wurden in nächster Umgegend fünf Brände bemerkt. In Ober-Kunzendorf brannte ein großes Stallgebäude nieder, wobei auch an 50 Schafe und 10 Stück Rindvieh ihren Tod fanden.

t. **Bernstadt,** 5. Septbr. [General-Versammlung des Vorschußvereins, Eingetragene Genossenschaft.] Die diesmalige Generalversammlung des Vorschußvereins war schwach besucht. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden des Ausschusses, Kaufmann Daer, eröffnet. Erster Gegenstand der Tagesordnung war der Verwaltungsbericht pro 1. Halbjahr 1886. Nach demselben zählt der Verein 604 Mitglieder. Die Einnahme und Ausgabe balanciren in Höhe von 831 918,22 M. Gewährt wurden 597 neue Vorschüsse mit 213 975,55 M., 458 Prolongationen mit 192 846 M., zusammen 406 821,55 M. Die Activa betragen 334 838,68 Mark, die Passiva 330 798,16 M., der Ueberschuß also 4040,52 M. Davon gehen für den Kassirer, Controleur &c. 575 M. ab, zur Vertheilung blieben also 3465,52 M. Dividendenberechtigt sind 85 616 Mark à 4 pCt. = 3424,64 M.; zur anderweitigen Verwendung kommen 40,88 M. Hierauf erstattete der Controleur Herr Scheurich Bericht über die Verhandlungen beim 22. Unterverbandstage in Namslau, für welchen ihm der Dank des Vorsitzenden zu Theil wurde. Dem Antrage des Vorstandes und Ausschusses gemäß wurde, nachdem der Antrag seitens des Kassirers Inspector Langer näher motivirt worden war, beschlossen, aus dem allgemeinen Ver-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

bande auszuscheiden, und zwar theils aus Sparsamkeitsrücksichten, theils weil der Verband dem hiesigen Verein während des 24jährigen Bestehens noch keinen wesentlichen Nutzen gebracht habe. Endlich wurde noch beschlossen, am 11. Januar 1887 das 25jährige Bestehen des Vereins festlich zu begehen. Die dazu erforderlichen Kosten wurden in Höhe bis zu 500 M. aus der Vereinskasse bewilligt. Es sei nur noch bemerkt, daß den Verein in diesen nahezu 25 Jahren erfreulicherweise nicht ein einziger Verlust getroffen hat.

* **Umschau in der Provinz.** § **Frankenstein.** Am 11. d. M., Nachmittags nach 5 Uhr, entlud sich in unserem Kreise ein schweres Gewitter, von welchem die Stadt selbst nur wenig berührt wurde; das Gewitter, welches die Richtung, von Reichenbach kommend, über Schönwalde, Baumgarten, Camenz, den Gebirgszug entlang machte, hat in mehreren Ortschaften großen Schaden angerichtet. In Schönwalde schlug der Blitz in die Mühle ein und in Riegersdorf brannte eine größtentheils mit Gerste gefüllte Scheuer des Gutsbesitzers Rieschke nieder; auch in Frömsdorf, Kunzendorf und Olbersdorf, Kreis Münsterberg, fanden Feuer statt. — B. **Görlitz.** Aus dem Magistrate sind zwei unbesoldete Stadträthe Drawe und Löschbrand ausgeschieden. Für Stadtrath Drawe fand am Freitag eine Ersatzwahl statt, die auf Seifensieder Heyne (gegen Rittmeister Schlabitz) fiel, für Stadtrath Löschbrand ist ein Ersatz noch zu suchen. — Auf eine Anfrage bei dem Cultusminister hat sich derselbe bereit erklärt, bei einer Umwandlung der Knaben-Mittelschule in eine höhere Bürgerschule den Rector Groß als Director der Anstalt zu belassen. — Δ **Landeshut.** Bei der gestern abgehaltenen zweiten Districts-Conferenz hielt Herr Lehrer Ludwig von hier die vorgeschriebene Lehrprobe, während Herr Lehrer Meister das betreffende Referat lieferte. Im Lehrerverein hielt Herr Lehrer Zimmermann aus Vogelsdorf einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über „die böse Laune". — * **Leobschütz.** Das am Roßmarkt belegene, Herrn Perl gehörige Hotel „Zur Post" ist für den Preis von 63 000 Mark in den Besitz des Herrn Trautvetter aus Gleiwitz übergegangen. — * **Liegnitz.** Oberbürgermeister Oertel kehrte am 11. d. von seiner Urlaubsreise zurück und hat am 13. die Geschäfte wieder übernommen. — —l. **Schweidnitz.** Auf dem Engelsberge, einem Vorberge des Zobten, brach am Mittwoch in der Mittagstunde plötzlich Feuer aus. Wäre nicht der Ausbruch des Feuers bald bemerkt und durch Hilfe der Zobtener Feuerwehr vereint mit den Forstbeamten im Keime erstickt worden, so hätte sich bei der großen Dürre und Hitze leicht ein großer Waldbrand entwickeln können. Das Feuer scheint durch Cigarrenraucher verursacht worden zu sein. Der königliche Oberförster ersucht deshalb in einer Bekanntmachung alle Besucher der Waldpartien am Berge, sich des Rauchens zu enthalten, widrigenfalls das Betreten des Engelsberges untersagt werden müßte. — Δ **Steinau.** Unter dem Vorsitz des Regierungs- und Schulraths Consistorialraths Eismann als Commissarius des königl. Provinzial-Schul-Collegiums und unter dem Beisitz des Regierungs- und Schulraths Butzky als Commissarius der königl. Regierung zu Breslau fand vergangenen Mittwoch und Donnerstag am hiesigen königl. evangelischen Lehrer-Seminar die mündliche Abiturienten-Prüfung statt. Zwei Examinanden wurden in Folge guter schriftlicher Leistungen von der mündlichen Prüfung entbunden. Von 31 Abiturienten erhielten 30 das Zeugniß der Reife.

XIII. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege.

Breslau, 13. September 1886.

Ueber die Eröffnung der ersten Sitzung haben wir bereits im Abendblatte berichtet. Nachdem dieselbe erfolgt, trug der ständige Secretär des Vereins, Herr Sanitätsrath Dr. A. Spieß-Frankfurt a. M. den Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses im abgelaufenen Vereinsjahre vor, aus dem wir nur hervorheben, daß der Verein bei Beginn des Jahres 1066 Mitglieder zählte, von denen 95 ausgeschieden sind, darunter 22 durch den Tod. Redner trägt die Namen der verstorbenen Mitglieder vor und gedenkt dabei insbesondere mit warmen Worten des verstorbenen Dr. Varrentrapp, in dem der Verein nicht blos einen großen Freund und Förderer seiner Bestrebungen verloren, sondern die gesammte Wissenschaft einen unersetzlichen Verlust erlitten habe. Die Versammlung erhebt sich, der Aufforderung des Redners nachkommend, von ihren Plätzen, um das Andenken des Verstorbenen zu ehren. Neu eingetreten sind 96 Mitglieder, sodaß der Verein gegenwärtig 1067 Mitglieder zählt, von denen etwa 140 in Breslau anwesend sind.

Hierauf erfolgt die Wahl des Vorsitzenden für den XIII. Congreß. Auf Vorschlag des Ausschusses wird Oberbürgermeister Friedensburg von der Versammlung einstimmig zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Derselbe nimmt die Wahl mit Dank an und ernennt sodann die Herren Generalarzt Dr. Roth-Dresden und Landesrath Fuß-Danzig zu stellvertretenden Vorsitzenden und die Herren Sanitätsrath Dr. Spieß-Frankfurt a. M. und Physicus Dr. Jacobi-Breslau zu Schriftführern.

Sanitätsrath Dr. Spieß macht demnächst eine Anzahl geschäftlicher Mittheilungen und trägt in extenso eine Zuschrift des Comités für den im Jahre 1887 in Wien stattfindenden VII. internationalen Congreß für Hygiene vor, in welchem dasselbe verschiedene Vorschläge macht, um den Congreß in der That zu einem internationalen zu machen, und den Verein um seine Mitwirkung hierzu ersucht. Da diese Vorschläge zum Theil auch auf die Organisation des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege nicht ohne Einfluß bleiben würden, so hat der Ausschuß geglaubt, nicht selbstständig entscheiden zu sollen, obwohl er statutengemäß hierzu berechtigt gewesen wäre, sondern es für zweckmäßig erachtet, das Schreiben des Comités der Versammlung bereits in der ersten Sitzung in extenso vorzutragen, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich selbst ein Urtheil zu bilden. In der 3. Sitzung solle dann die Frage zur Verhandlung gestellt und zur Entscheidung gebracht werden.

Zu einer kurzen Begründung der Vorschläge des Comités erhält demnächst noch das Wort der Delegirte desselben, Ritter v. Gruber, Architect und k. k. Professor in Wien.

Redner hebt hervor, daß die Wahl von Wien zum nächsten Congreßorte von Wien selbst aus nicht provocirt worden sei, daß man aber diese Wahl, obwohl man sich der schweren Aufgabe, den Congreß zu organisiren, sehr wohl bewußt war, mit Freuden begrüßt habe, da eine solche Versammlung sicher eine erfolgreiche Anregung geben werde, daß auch in Oesterreich den hygienischen Fragen noch mehr Interesse zugewendet werde, als bisher. Die Schwierigkeit, den Congreß zu organisiren, liege besonders darin, daß derselbe nach und nach den Charakter eines internationalen verloren habe und mehr und mehr zu einem französischen geworden sei. Der letzte Congreß habe unter 336 Mitgliedern nur 15 Deutsche, einen Oesterreicher und einen Ungar gezählt. Die Vorschläge des Comités gehen nun im Wesentlichen darauf hinaus, den Congreß wiederum zu einem wirklichen internationalen zu machen. Redner ersucht die Mitglieder des Vereins, jedenfalls an dem nächstjährigen Wiener Congresse sich recht zahlreich zu betheiligen und sichert allen eine herzliche und collegialische Aufnahme zu.

Der Vorsitzende bemerkt, daß die Frage auf die Tagesordnung der 3. Sitzung werde gestellt werden.

Demnächst erhält Professor Dr. Albert Hilgers-Erlangen das Wort zu seinem Referate über: „Die Untersuchungsanstalten für Nahrungs- und Genußmittel, sowie Gebrauchsgegenstände, deren Organisation und Wirkungskreis."

Redner weist einleitend darauf hin, daß sich die Nothwendigkeit einer Controle der Nahrungs- und Genußmittel überall dringend nothwendig erweise. Bei der Ausführung des Nahrungsmittelgesetzes vom Jahre 1879 seien anfänglich vielfach Mißgriffe gemacht worden. Trotzdem habe das Gesetz in erfreulicher Weise eine große Anzahl von Einrichtungen ins Leben gerufen, die dazu bestimmt sind, eine Controle der Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände durchzuführen. Eine große Anzahl Städte Deutschlands sei mit gutem Beispiel vorangegangen, zahlreiche Männer der Wissenschaft widmen diesen Bestrebungen ihre thätige Theilnahme. Dennoch befinden wir uns augenblicklich noch in einem lebhaften Entwickelungsstadium, das Bedürfniß einer einheitlichen Organisation der Untersuchungs-Anstalten werde allseitig anerkannt. Mit Freuden hat es Redner daher begrüßt, daß der Verein die Frage auf die Tagesordnung der diesjährigen Versammlung gesetzt habe. Redner will im Allgemeinen in seinem Vortrage das Resultat seiner Erfahrungen mittheilen und die Gesichtspunkte feststellen und zusammenfassen, welche für die Entwickelung der Untersuchungsanstalten, für deren Organisation und Wirkungskreis für die Zukunft maßgebend sein sollen. Das Bedürfniß einer Controle stehe außer allem Zweifel, eine andere Frage sei die einer regelmäßigen Controle. Eine Controle der Nahrungsmittel und Gebrauchsgegenstände habe nur dann einen Zweck, wenn sie ununterbrochen regelmäßig in bestimmten Zwischenräumen stattfindet. Es sei eine irrthümliche Annahme, wenn man glaube, die Untersuchungsanstalten können existiren von den Einnahmen, welche sie von dem Publikum erzielen, das die verschiedensten Gegenstände untersuchen läßt. Eine regelmäßige Controle sei ohne große Anstrengungen durchführbar. Solle aber die Thätigkeit der öffentlichen Untersuchungsanstalten, besonders der staatlichen Untersuchungsanstalten, welche ihren Wirkungskreis in kleineren Städten, auf dem Lande mehr entfalten sollten, wirklich erfolgreich sei, so ist die sogenannte ambulante Thätigkeit durchzuführen, welche darin besteht, daß die Vertreter der Anstalt die Gemeinden besuchen, die Verkaufshallen, Werkstätten in Begleitung eines Polizeibeamten besichtigen, Proben entnehmen, Auskunft ertheilen, eventuell Untersuchungen an Ort und Stelle vornehmen. Es sei von der größten Wichtigkeit, daß sich die Lebensmittel-Controle nicht blos auf größere Städte erstrecke, sondern auch auf kleinere Städte und das platte Land, denn gerade auf dem Lande komme häufig Material zum Verkauf, das in den Städten nicht verkauft werden kann, weil da eine Controle stattfindet. Die öffentlichen Untersuchungsanstalten sollen theils staatliche, theils städtische sein. Die ersteren sind womöglich mit Universitäten, technischen Hochschulen oder sonstigen höheren technischen Lehranstalten zu vereinigen und haben ihre Thätigkeit vor Allem in den kleinen Städten und Landgemeinden zu entfalten, während die letzteren zunächst für den betreffenden Stadtbezirk errichtet werden. Es sollte daher jede Provinz, jeder Kreis (je nach der politischen Eintheilung, der Ausdehnung, der Größe der Bevölkerung) eine oder mehrere Staatsanstalten besitzen. Die Untersuchungsanstalten, staatliche, sowie städtische, sind vom Staate als öffentliche Anstalten anzuerkennen. Von der größten Bedeutung und unbedingt zu fordern sei, daß die Vorstände der öffentlichen Untersuchungsanstalten, nicht minder die Mitarbeiter, vollkommen unabhängig und selbstständig gestellt sein müssen, damit dieselben ihren Wirkungskreis frei von jedweder Beeinflussung entfalten können. Jede öffentliche Untersuchungsanstalt soll einen Vorstand und die entsprechende Anzahl Assistenten besitzen, von welch' letzteren Einer stets als stellvertretender Vorstand zu fungiren hat. Auf die Frage der Befähigung des Personals näher eingehend, glaubt der Vortragende, es sei erforderlich, daß jede Universität einen Lehrstuhl für angewandte Chemie habe. Wenn man erwäge, welche großen Mißgriffe bei der Controle der Lebensmittel schon gemacht worden sind und immer noch gemacht werden können, bedürfe es weiterer Ausführungen, wenn man fordere, daß das gesammte Personal jeder Untersuchungsanstalt die entsprechende Ausbildung auf dem Gebiete der Naturwissenschaften besitzt, vor Allem Chemie, Physik, Botanik, Waarenkunde, nicht minder Hygiene, Mineralogie, Geologie und Zoologie, wobei die Tüchtigkeit in chemisch-analytischen Arbeiten, sowie mikrosk. und bakteriolog. Untersuchungen außer Frage steht. Redner entwickelt im Weiteren seine Ansichten darüber, aus welchen Kreisen die Candidaten für die Beamten an den Untersuchungsämtern zu entnehmen sein würden und legt dann dar, in welcher Weise eine Prüfung dieser Candidaten vorzunehmen sein würde; von jedem Candidaten, der sich dieser Prüfung unterziehen wolle, müsse verlangt werden, daß er mindestens bereits ein Jahr lang in einer Untersuchungsanstalt thätig gewesen sei. Als Sachverständiger und Berather sei jeder öffentlichen Untersuchungsanstalt ein Vertreter der Medicin, am besten ein Medicinalbeamter zur Seite zu stellen. Jede öffentliche Untersuchungsanstalt soll neben den zu chemischen Arbeiten nothwendigen Räumen getrennte Abtheilungen für optische und spectralanalytische Untersuchungen, Gasanalysen, mikroskopische und bacteriologische Arbeiten besitzen. Deutschland besitze bereits eine ganze Reihe vortrefflich und sorgfältig eingerichtete Untersuchungsanstalten, namentlich städtische. Anstalten, welche nur dürftig ausgestattet seien, bringen mehr Schaden als sie nützen. Es frage sich nun, ob die Untersuchungsanstalten nun auch diejenigen Gegenstände in den Kreis ihrer Thätigkeit hereinziehen sollen, welche wirklich in den Rahmen des Gesetzes fallen oder sollen sie darüber hinausgehen. Redner ist der Ansicht, daß der Wirkungskreis der Untersuchungsanstalten sich nur auf das Gebiet der Nahrungs- und Genußmittel, sowie der Gebrauchsgegenstände erstrecken soll, welch' letztere einschließen: gefärbte Gegenstände aus Holz, Metall, Kautschuk, Papier, Spielwaaren, überhaupt Buntpapiere, Beizen, Leder, Haus- und Küchengeräthe, Umhüllungs-, Verpackungs-, Aufbewahrungsmaterialien, Oblaten, Petroleum und Beleuchtungsmaterialien, Textilfabrikate, Seifen und Kosmetika, Geheimmittel, Zündmaterialien, Wasser. Schließlich führt Redner aus, daß die Erhaltung der Staatsanstalten aus Staatsmitteln, Zuschüssen von Seiten der Provinzial- (Kreis-Districts-) Vertretung zu erfolgen hat. Für ganz Deutschland sind giltige, einheitliche Bestimmungen über die Ausübung der Controle auf dem Gebiete der Nahrungs- und Genußmittel, sowie Gebrauchsgegenständen, in Betreff der Probeentnahme, der Betheiligung der Untersuchungsanstalten bei der Ausübung der Lebensmittelpolizei festzustellen, ebenso müsse auf das Energischste angestrebt werden, einheitliche Untersuchungs- und Beurtheilungsnormen durchzuführen. (Beifall.)

Der Vorsitzende macht demnächst darauf aufmerksam, daß sich die Versammlung zunächst darüber schlüssig zu machen habe, ob sie in eine Discussion der Thesen eintreten wolle, und theilt mit, daß seitens des Herrn Dr. Eras-Breslau der Antrag eingegangen sei, den Thesen noch folgenden Zusatz zu geben:

„Man solle nicht länger zögern, auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 14. Mai 1879 mittelst besonderer Verordnung festzustellen, welche Arten der Herstellung der gebräuchlichen Nahrungs- und Genußmittel zulässig resp. verboten sind, und in welchen Maximal- resp. Minimalmengen die hauptsächlich in Betracht kommenden chemischen Stoffe darin vorhanden sein müssen."

Nachdem Dr. Eras diesen Antrag eingehend begründet hat, empfiehlt Landesrath Fuß-Danzig, in keine Discussion über die vom Referenten aufgestellten Thesen einzutreten, sondern sich im Princip mit denselben einverstanden zu erklären. Eventuell dürfte es sich empfehlen, eine engere Commission zu wählen, die bestimmte concrete Vorschläge zu machen und dem Verein vorzulegen habe.

Bürgermeister Dr. Francke-Stralsund erachtet eine Discussion für durchaus erforderlich, da eine bloße Annahme oder Ablehnung derselben doch den Intentionen des Vereins nicht entsprechen würde.

Professor Dr. Schwartz-Graz glaubt, daß dasjenige, was Dr. Eras durch seinen Antrag erreichen wolle, bereits in der Schlußthese des Referenten enthalten sei. Im Uebrigen könne sich die Versammlung durchaus mit den Ausführungen des Referenten einverstanden erklären.

Dr. med. Hüppe-Wiesbaden empfiehlt, sämmliche Thesen in einzelnen Gruppen zusammenzufassen, und in einer Resolution anzunehmen.

Director Dr. Schmitt-Wiesbaden empfiehlt bei denjenigen Beschlüssen stehen zu bleiben, welche seitens des rheinischen Vereins für Gesundheitspflege im Jahre 1884 gefaßt worden sind.

Bürgermeister Francke empfiehlt die Besprechung auf These 1–3 zu beschränken.

Stadtrath Hendel-Dresden glaubt, daß eine regelmäßig zu bestimmten Zeiten eintretende Controle der Sache weniger nützen als schaden würde. Wenn jemand voraus wisse, daß an dem und dem Tage eine Revision stattfinden werde, so werde er sich darauf schon einrichten. Er könne unter einer regelmäßigen Controle nur eine fortdauernde und unausgesetzte verstehen.

Nach kurzer weiterer Debatte darüber, ob sich der Verein einfach den Beschlüssen des niederrheinischen Vereins oder den Thesen des Referenten anschließen solle, empfiehlt

Sanitätsrath Dr. Spieß, die Referenten und Herrn Dr. Schmitt-Wiesbaden zu ersuchen, sich während einer demnächst eintretenden Pause über einen der Versammlung zur Beschlußfassung zu unterbreitenden Antrag zu einigen.

Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden und es tritt demnächst gegen 12 Uhr eine Pause von 20 Minuten ein. Nach Wiedereröffnung der Verhandlungen gelangen folgende Anträge zur Abstimmung:

1) Die Versammlung nimmt mit Befriedigung von den seitens des Herrn Referenten aufgestellten Schlußsätzen Kenntniß und erklärt sich im Princip mit den bezüglich der Organisation der Untersuchungsanstalten, sowie der Qualification des Personals aufgestellten Grundsätzen einverstanden.

2) Die Versammlung erklärt es für dringend wünschenswerth, daß in jedem Regierungsbezirke mindestens ein Untersuchungsamt für Lebensmittel und für physiologisch-chemische und bacteriologisch-hygienische Arbeiten gegründet wird; daß die zur Leitung und für die Arbeiten bei diesen Aemtern berufenen Personen in Staatsanstalten (Universitäten, Hochschulen, Akademien) vorgebildet und staatlich für qualifizirt erklärt werden; daß außer diesen Bezirksämtern möglichst zahlreiche öffentliche Untersuchungsämter eingerichtet werden.

3) Die Versammlung beschließt, daß diese Resolution dem Kaiserlichen Gesundheitsamte zur Kenntnißnahme unterbreitet werde.

Die Versammlung nimmt die Anträge 1 und 2 an, lehnt dagegen Antrag 3 ab.

Hierauf erhält Dr. Lassar-Berlin das Wort zu einem Referate über „Volks- und Schulbäder".

Redner führt aus: Er wolle nicht die Nothwendigkeit einer Reform auf dem Gebiete der Volksbäder ausführen, hoffe aber nicht zu weit zu gehen, wenn er einen der vornehmsten Schwerpunkte in der Thätigkeit des Vereins in der Aufdeckung von Mißständen und der offen ausgesprochenen Anregung zur Abhilfe derselben erblicke. Die Deutschen seien eine reinliche Nation. Es scheine darum interessant, festzustellen, ob in Deutschland dieser Tradition genügt ist. Nimmt man für 30 000 Einwohner je ein Warmbad pro Woche, die Dauer jedes Bades nur auf ½ Stunde an, so ergiebt sich, daß die Badewoche 90 Stunden umfasse. Man würde also für 1000 Einwohner mindestens eine Anstalt für erforderlich halten müssen. Bei einer Einwohnerzahl von 44 Millionen in Deutschland würden 44 000 Anstalten erforderlich sein. Das Material für seine statistischen Mittheilungen sei ihm in dankenswerther Weise durch die Kreisphysici beschafft worden. Es kommen demnach auf 31 Millionen Einwohner nur 1011 Badeanstalten, so daß jeder Einwohner, wenn er überhaupt Geld und Lust und Zeit hat, alle 30 Wochen einmal ein Bad nehmen könne.

In Preußen giebt es 596 Badeanstalten in Städten unter 3000 Einwohnern, es bleiben also ohne Anstalten 509 kleine Städte. In Städten von 3–10 000 Einwohnern sind 311 Städte ohne solche Anstalten, bei Städten über 10 000 Einwohner sind keine Städte ohne Badeanstalten, es bleiben also im Ganzen 820 preußische Städte ohne Anstalten, wogegen bei der gesammten Landbevölkerung nur 33 Badeanstalten bestehen, so daß die Landbevölkerung fast gar keine Gelegenheit zum Baden hat. Die günstigste Provinz in Bezug auf den Besitz der Badeanstalten ist Hannover mit 1 Anstalt auf 24 000 Einwohner, dann folgen Pommern, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Brandenburg, Westfalen, Posen, Westpreußen, Hessen, Rheinland, Ostpreußen. Von allen Kreisen befinden sich 30 pCt. ohne Warmbäder. Von größeren Städten in Preußen scheint die am ungünstigsten gestellte die Stadt Altona zu sein, welche nur eine einzige Anstalt für 106 422 Einwohner habe, während Breslau das günstigste Verhältniß mit einer Anstalt auf 14 000 Einwohner aufweist. Berlin stehe mit seinem Verhältniß von 1 : 34000 in der Mitte der Verhältnißzahlen der Provinzen.

Es geht aus dieser Zusammenstellung hervor, daß ein Mißverhältniß zwischen dem Badebedürfniß und der Möglichkeit, dasselbe zu befriedigen, vorhanden ist. Ein Beweis für die Nützlichkeit der Bäder ist wohl die Abnahme der Krankheitsfälle, denn die Krankheitsfälle hätten sich um 20 Procent verringert.

Redner führt im Weiteren die Einrichtungen verschiedener industrieller Etablissements in Bezug auf Badeanstalten vor.

Auf der einen Seite steht also, wie oben schon erwähnt, die Zahl der vorhandenen Anstalten in einem auffallenden, fast beschämenden Mißverhältniß zur Einwohnerzahl, und es unterliegt keinem Zweifel, daß hierin Abhilfe geschaffen werden müsse, andererseits aber zeige sich auch, z. B. in dem großen Etablissement von Krupp, daß die vorhandene Gelegenheit bei weitem nicht nach Möglichkeit ausgenutzt wird. Das gehe aus dem Umstande hervor, daß es wenig Anstalten gebe, welche rentiren. Die Bäder seien für den kleinen Mann viel zu theuer, und das sei der Ausgangspunkt seiner Ausführungen. Man müsse billige und leicht zugängliche Badegelegenheiten schaffen; die Preise variirten jetzt zwischen 10 Pf. und 2,50 M., gewöhnlich zahle man 0,50 M., in 26 Kreisen sei der Preis höher als 1 M.

Man müsse also die Bäder billiger machen und mehr Anregung zum Baden geben, denn außer den hohen Preisen erschwere noch der Umstand die Verallgemeinerung der Anstalten, daß viele Leute nicht wissen, daß sie baden sollten und müssen. Die Jugend müsse lernen, baden zu gehen.

Die meisten Leute betrachteten das Bad nur als eine Form der Heilung einer Krankheit. Darum müsse durch Wort, Schrift und Wanderversammlungen Anregung zum Baden gegeben werden.

So angenehm und nutzbringend nun auch die Wannenbäder seien, so seien dieselben doch nicht allein durchführbar, da zur Einrichtung von solchen Palästen die Mittel fehlten. Nur durch Einführung von Brausebädern könne allen Anforderungen genügt werden. Diese Bäder geben, abgesehen von der finanziellen Frage, eine besondere Erfrischung, nehmen wenig Zeit in Anspruch, sie sind im Stande, den Schmutz vom Körper rascher zu entfernen, als andere Bäder, und sie erfordern keine Bedienung. Gerade wegen ihrer schnellen Handhabung seien sie für den Arbeiter, der mit seiner Zeit nicht verschwenderisch umgehen dürfe, unersetzlich.

Was die Geldfrage angehe, so erspare man nach seiner Rechnung bei ihnen rund 1500 M. und wenn keine andere Auseinandersetzung durchschlagend sei, so werde es wohl dieser Grund sein.

Wenn im vorigen Referat gewünscht worden sei, daß ein Untersuchungsamt für jeden Kreis bestehe, so müsse er entschieden für jeden Kreis eine Badeanstalt fordern. Aber es sei unmöglich, die Einrichtung und den Betrieb von den staatlichen Behörden zu verlangen, auch von den Communen würde es nicht zu fordern sein: die einzige Möglichkeit sei die Gründung gemeinnütziger Erwerbsanstalten. Man muß aber die einzelnen Antheile, welche nöthig sind, um die Bäder zu erhalten, so niedrig stellen, daß jeder kleine Besitzer einen Antheil nehmen könne und die Zinsen nicht in Form von Geld, sondern durch freie Benutzung der Bäder für sich, seine Angehörigen und sein Gesinde erhalte.

Demnächst erhält der Correferent, Ober-Bürgermeister Merkel-Göttingen, das Wort, um über Schulbäder, wie sie in Göttingen eingerichtet worden sind, zu berichten. Nach einigen orientirenden Mittheilungen über die Schulverhältnisse Göttingens und einer kurzen Darlegung, wie man dort zu der Einrichtung der Schulbäder gekommen sei, führt Redner den Vorgang beim Baden einer Klasse einer der sechsstufigen Schulen Göttingens vor. Der Lehrer fragt zu Beginn der Stunde: „Wer will heute am Baden theilnehmen?" Von 54 Schülern der Klasse meldeten sich ungefähr 50. Auf ein Zeichen des Lehrers gehen die obersten 9 nun still hinaus und begeben sich in das Vorzimmer zum Baderaum, wo sie vom Schulwärter erwartet werden. Nach einigen Minuten, in welchen sich die vorigen Knaben entkleidet haben könnten, entläßt der Lehrer in derselben geräuschlosen Weise die neun folgenden Knaben, so daß gleichzeitig 18 Knaben in der Klasse fehlen. Während die zuletzt entlassenen Knaben sich entkleiden, treten die ersteren zu drei unter eine Douche. Der Wärter öffnet die Hähne und die 9 Knaben werden gleichzeitig überbraust. Sie waschen dann noch in dem in den Zinkwannen zusammengeströmten Wasser die Füße und andere Körpertheile besonders ab, während das Brausen fortdauert. Jetzt treten sie zur Seite und reiben sich ab. Inzwischen sind die folgenden Knaben bereit, unter die Douchen zu treten, und die ersteren kleiden sich an. Da nicht alle gleichmäßig rasch mit dem Ankleiden fertig werden, so ist es gestattet, in Gruppen von 4—5 in das Klassenzimmer zurückzukehren, jedoch nicht einzeln. Sind die ersten 9 Knaben wieder auf ihren Plätzen, so folgen 9 andere und so fort.

Auf diese Weise sind am 30. November v. J. in Gegenwart des Herrn Stadtschulrath Bertram und des Stadtverordneten Dr. Stryck aus Berlin 51 Knaben in der Zeit von 5 Minuten nach 9 Uhr bis 5 Minuten vor 10 Uhr vollständig fertig gebadet.

Es ist demnach möglich, eine Klasse von 50—60 Knaben in einer Stunde zu baden; dagegen dürften von den Mädchen und kleineren Kindern mi

ersten und zweiten Schuljahre kaum mehr als 36 in einer Stunde gebadet werden können.

Der Schulwärter ist angewiesen, sobald Unzuträglichkeiten im Vorzimmer oder Baderaum vorkommen sollten, die trotz seines Verbotes nicht aufhören, durch ein Kind den Lehrer benachrichtigen zu lassen. Aber auch ohne daß er gerufen wird, hat der Lehrer Auftrag, sich in der Stunde wenigstens einmal zu überzeugen, daß in den genannten Räumen alles ordentlich zugeht.

Regel ist sonst: „Der Lehrer ist in der Klasse, der Schulwärter (und bei den Mädchen und kleineren Knaben die Frau des Wärters) besorgt die Aufsicht.“ Dabei muß ich gleich hinzufügen. daß der bisherige gute Erfolg unserer Einrichtung nicht zum wenigsten dem guten Tacte und dem Eifer der Wärter und ihrer Frauen zuzuschreiben ist.

In der Auswahl der Wärter ist die Schulverwaltung in Anbetracht der Bedienung der in allen Schulen vorzüglich bewährten Centralheizungen besonders vorsichtig und giebt geübten Maschinenheizern den Vorzug. Nicht weniger wird auf Tüchtigkeit der Frau gesehen.

Wenn man frägt, ob nicht doch der Unterricht gestört werde, so könne nicht geleugnet werden, daß der Erfolg des Unterrichts während der Badestunde beeinträchtigt wird. Schon das Gehen und Kommen der Kinder und die vorübergehende Abwesenheit des Lehrers müssen nachtheilig wirken. Aber da die einzelnen Kinder nur etwa 10 Minuten in der Klasse fehlen, so braucht man die Kinder doch nicht als durchaus für den Unterricht verloren anzusehen. Für die Unterstufe sind Abschreibeübungen in Verbindung mit Wiederholung des vorhergeübten Lehrstoffes, auf der Mittel- und Oberstufe cursorisches Lesen in Verbindung mit orthographischen und grammatischen Uebungen, welche unter Zugrundelegung des Lehrstückes angefertigt werden, geeignet, in der Badestunde vorgenommen zu werden. Da in den Volksschulen doch wohl meistens der Klassenunterricht vorherrscht und nicht der Fachunterricht, so läßt sich ohne Aenderung des Lectionsplanes leicht eine Stunde verschieben, und wo dieses wegen eingeschobener Fachstunden Schwierigkeiten haben sollte, kann man die Aufeinanderfolge der zu badenden Klassen so ordnen, daß für jede derselben die Badestunde (resp. 2 aufeianderfolgende Stunden) in ein geeignetes Unterrichtsfach fällt. Auf diese Weise ist eine Störung im Betriebsplane zu vermeiden.

Nachdem Redner im Weiteren mitgetheilt, wie in den verschiedensten Theilen Deutschlands das Vorgehen Göttingens Beachtung gefunden und von überall der Wunsch nach näheren Mittheilungen reger geworden und wie dieser Wunsch befriedigt worden sei, geht Redner auf eine eingehende Widerlegung der in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung gegen die Schulbäder geltend gemachten Bedenken ein und weist schließlich behufs näherer Information auf eine kleine Druckschrift hin, welche demnächst zur Vertheilung gelangen soll.

Die von den beiden Referenten gemeinsam vorgeschlagenen und von uns in Nr. 601 unserer Zeitung bereits mitgetheilten Thesen werden nach kurzer Discussion, an der sich die Herren Professor Dr. H. Cohn-Breslau, Oberbürgermeister Böttcher-Magdeburg, Oberingenieur Meyer-Hamburg und Generalarzt Dr. Roth, der auf die in der deutschen Armee durchgehends eingeführten Badeeinrichtungen hinweist, betheiligen, in folgender Fassung angenommen:

1) Eine wichtige Aufgabe der praktischen Hygiene besteht darin, die Reinigung des Körpers durch Bäder volksthümlich zu machen.
2) Zu diesem Zweck muß die systematische Vermehrung der Badegelegenheiten, insbesondere in Form von Brausebädern, Hand in Hand gehen mit durchgreifender Anregung zur Ausnützung derselben.
3) Die aussichtsvollste Form der Lösung ist, soweit die Gemeinden in dieser Beziehung nicht selbstständig vorgehen, in der Gründung gemeinnütziger Erwerbsgesellschaften unter communaler Aufsicht und Begünstigung gegeben.
4) Badevorrichtungen in den Volksschulen, wie sie in Göttingen seit Jahresfrist in Wirksamkeit sind, verdienen die weiteste Verbreitung.

Nachdem Sanitätsrath Dr. Michelsen-Waldenburg demnächst noch Mittheilung über den für Donnerstag, den 16. d. M., projectirten gemeinsamen Ausflug nach Altwasser, Fürstenstein, Salzbrunn gemacht und zu zahlreicher Betheiligung aufgefordert hatte, wurde die erste Sitzung gegen $2\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen. H.

* * *

Das Diner im Zoologischen Garten.

Als der große Saal im Zoologischen Garten eingeweiht wurde, durfte man voraussetzen, daß bei Congressen und Generalversammlungen auswärtiger Vereine gerade dieser Bau mit Vorliebe als Festlocal Verwendung finden würde. Es sind ebensowohl die angeborenen Vorzüge des luftigen, geräumigen, mit guter Ventilation versehenen und inmitten einer schönen landschaftlichen Umgebung gelegenen Etablissements, welche die Aufmerksamkeit rühriger und umsichtiger Festcomités erregen, wie die Reize des Wasserweges, der die fremden Gäste dem Ziele zuführt: eine Dampferfahrt auf der oberen Oder gehört für Einheimische wie für Nicht-Breslauer zu jenen Vergnügen eigener Art, als welche jedwede Wasserfahrt in den bekannten tiefsinnigen Versen gepriesen wird. Im Besonderen für die Theilnehmer eines Hygiene-Congresses bietet die Oder mit ihren Ufern zwischen der Landungsstelle der Dampfer und dem Zoologischen Garten viel Anziehendes. Aerztlicherseits wird die Fahrt nicht selten als ersprießliche Gelegenheit, frische Luft in ergiebiger Menge zu schöpfen, empfohlen, und der erquickende Luftzug, welcher bei der heutigen Fahrt über das wohlbesetzte Deck der „Kaiserin Augusta“ temperaturmildernd dahinfuhr, wird diese Empfehlung in den Augen der Herren Collegen von der Medicin einigermaßen gerechtfertigt haben; den Verwaltungsbeamten unter den Gästen werden die trefflich regulirten Ufer mit ihren soliden Dossirungen bewiesen haben, wie erfolgreich die Stadt Breslau bemüht war, die elementare Macht des rasch fließenden Oderstroms zum Besten der Allgemeinheit in vernünftige Schranken zu bannen; den Architekten bietet sich manch interessantes, zu flüchtiger Betrachtung einladendes Object dar. Die gothischen Kirchen auf dem rechten Oderufer lenken den Blick in vergangene Jahrhunderte; die Lessingbrücke, obwohl keineswegs die älteste der eisernen Brücken Breslaus, erinnert daran, daß die Breslauer, nach Schwedler'schem System erbauten Brücken mit zu den ersten dieser Art gehören; das soeben vollendete Regierungsgebäude wird als ein ins Große gehendes Experiment mit den Formen der deutschen Frührenaissance selbst bei schnell vorüberfahrenden Fachmännern discussionsanregend wirken; weiter hinauf gemahnt der hochragende Coloß des Wasserhebewerks daran, daß die Stadt Breslau eine der hygienischen Hauptforderungen, die Versorgung einer großen Bevölkerung mit trinkbarem Wasser, mit Erfolg erfüllt hat, wobei, wie aus der dem Verein für öffentliche Gesundheitspflege gewidmeten Festschrift zu ersehen, „keine Kosten gescheut worden sind, um den Ansprüchen der Neuzeit zu genügen.“ Und wenn der Dampfer das bebaute Weichbild der Stadt verlassen, dann winken dem Fahrgast von beiden Ufern der Oder her grüne Laubkronen zu, und die strahlende Sonne des herrlichen Spätsommertages mag ihr Spiel auf den Wellen des Stromes ungehindert entfalten.

Um 5 Uhr landete die Festgesellschaft am Zoologischen Garten. Da den in der dritten Mittagsstunde geschlossenen Verhandlungen in der Universität die Besichtigung der chemischen Untersuchungsstation der Stadt, des Allerheiligen-Hospitals, der Desinfectionsanstalt 2c. gefolgt war, so war es nach den Anstrengungen des Tages nicht mehr als recht und billig, daß man sich alsbald zum Diner niedersetzte, das im Saale an einer Haupt- und drei Quertafeln servirt wurde. Eine Gesellschaft, welcher die Nahrungsmittelchemie keine terra incognita ist, hat einen wohlbegründeten Anspruch darauf, ein möglichst wenig anfechtbares Menu herunterzuessen. Für den Festberichterstatter, der mit seinem culinarischen Urtheil zurückhält, weil er seine subjective Einsicht nicht zu einer allgemein giltigen aufbauschen will und der es dennoch verschmäht, seine Festgenossen über die Eindrücke des Gegessenen und Getrunkenen auszuhorchen, giebt es nur einen Werthmesser zur Bestimmung der Wirkung der Tischkarte: das ist die durch die leiblichen Genüsse erzeugte Stimmung. Diese aber spiegelt sich am deutlichsten in den mancherlei Toasten ab, die zur Verherrlichung des Festes die mit den verschiedensten edlen Empfindungen geladenen Seelen der Festtheilnehmer sicherheitsventilartig entlasten. Die befreiende Wirkung schwungvoller Tischreden nun wurde auf so zahlreichen Seiten zum persönlichen Erlebniß, daß beinahe Jeder, der keinen Toast gesprochen, in den Verdacht kam, öffentlich und vor einer Menschenmenge überhaupt nicht sprechen zu können, und wenn das Menu, wie die unendliche Melodie Wagner'scher Musikdramen, unendlich gewesen wäre, so sänge vielleicht noch jetzt in der zwölften Stunde, da wir dies schreiben, ein Hygieniker nach dem anderen das Lob Breslaus und seines Localcomités. Ja, wir haben heut viel Gutes über unsere Stadt gehört, und, da wir es von den competentesten Beurtheilern gehört, läuft unser aufgestachelter Localpatriotismus Gefahr, sich in einen gelinden Local-Chauvinismus zu verwandeln. Nur der Gedanke, daß es im öffentlichen Leben keinen Stillstand giebt, der nicht einen Rückschritt bedeutete, und daß immer größere Aufgaben an unsere Dreimalhunderttausendstadt herantreten, erhält uns unsere Bescheidenheit, auf die wir so stolz sind.

Doch die Toaste! Sie bilden eine ganze Scala vom officiellsten Ernst bis zu ungebundenster Fidelitätslaune, und die letzten derselben waren ganz von jener behaglichen Temperatur durchwärmt, die das Product der animirten Unterhaltung gleichgestimmter Seelen zu sein pflegt. Geben wir den Rednern das Wort:

Oberbürgermeister Friedensburg: Meine hochverehrten Herren und Damen! Nachdem wir den heutigen Vormittag den ernsten Arbeiten gewidmet haben, steht es uns wohl an, den Nachmittag und den Abend in heiterer Geselligkeit, in frohem Zusammensein zu verleben. Aber mitten in dem Feste vergessen wir nicht die Aufgaben unseres Vereins, mitten in dem Feste sind wir uns bewußt, daß es unsere Pflicht ist, zu streben für die Förderung öffentlicher Gesundheitspflege, dazu mitzuwirken, daß die Wohnstätten der Menschen auch seien Heimstätten der Gesundheit und des Wohlseins. Und diese Bestrebungen, m. H., wir können sie nur verwirklichen, wenn Frieden herrscht, wenn Sitte, Ordnung und Recht im Lande regieren. Aber wer schützt und erhält den Frieden? Wer befördert Sitte, Ordnung und Recht und hält mit starker Hand die unreinen und niedrigen Leidenschaften zurück, welche den Frieden stören und Sitte und Gesetz verletzen? M. H.! Unwillkürlich wenden sich da unsere Gedanken auf unsern Deutschen Kaiser, der, nachdem er der staunenden Welt gezeigt hat, was die geeinte Kraft des deutschen Volkes gegen äußere Feinde vermocht hat, nunmehr bestrebt ist, den Frieden aufrecht zu erhalten.

M. H.! Inter arma silent leges! Aber nicht blos die Gesetze schweigen im Kriege, nein, auch alle humanitären Bestrebungen, soweit sie nicht gerichtet sind auf die Verbesserung des Looses der streitenden Mannschaften. Darum gedenken wir heut mit dem Gefühle der Dankbarkeit und in größter Verehrung unseres deutschen Kaisers, als des mächtigen Schirmherrn und des mächtigen Förderers unserer Bestrebungen und Zwecke. Aber nicht blos deshalb gedenken wir seiner; nein, wir verehren in ihm auch das Vorbild aller derjenigen Männer, welche auf socialpolitischem Wege die Verbesserung des Looses der ärmeren Volksklassen erstreben. Zu diesen Männern rechnen auch wir uns. Auch unser Streben ist darauf gerichtet, eine Anzahl Uebelstände zu beseitigen, welche im Leben der Völker, und namentlich der ärmeren Volksklassen, soviel Unzufriedenheit hervorrufen. Welcher Socialpolitiker könnte sich mit unserem Kaiser messen, der, nachdem er unser Vaterland zu ungeahnter Macht erhoben, sich nun mit einer Energie, wie sie die Geschichte früherer Zeiten bezüglich solcher Bestrebungen nicht kennt, die Verbesserung des Looses der ärmeren Volksklassen zur Aufgabe gemacht hat. Und darum, meine Herren und Damen, bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät, Kaiser Wilhelm der Erste, er lebe hoch!

Generalarzt Dr. Roth-Dresden: Hochverehrte Versammlung! Die Vereine, welche die verschiedenen Städte unseres deutschen Vaterlandes besuchen, haben Gelegenheit, ein Bild zu bekommen von den Verhältnissen, die sich sehr verschieden gestalten und doch in vieler Beziehung dieselben sind. Die Wanderversammlungen, wie sie auch unser Verein hat, haben uns Verhältnisse kennen gelehrt, in denen wir gesehen haben, wie die Förderung des Wohles der Bevölkerung gehandhabt wird, und wir haben jederzeit den freundlichen Eindruck gehabt, daß man überall erkannt, daß nach dieser Richtung hin unser Vaterland nicht nur nach außen Fortschritte gemacht hat, daß wir nicht nur politisch an Macht gewonnen haben, sondern daß auch gerade in Bezug auf das Wohl der unteren Volksklassen und die Gesundheitspflege, diesen mächtigen Factor des Wohlseins unseres Volkes, Vieles geschehen ist. Unser Verein hat bei seinen Versammlungen jederzeit und überall die freundlichste Aufnahme gefunden, und ich glaube, im Namen aller Mitglieder zu sprechen, die nach Breslau gekommen sind, wenn ich unseren Dank ausspreche für die außerordentlich freundliche und liebenswürdige Aufnahme, die wir hier gefunden haben. Breslau, der altehrwürdige Schutz deutschen Wesens im Osten, giebt in seinen wissenschaftlichen Bestrebungen, wie in seinen äußeren Einrichtungen Zeugniß davon, daß hier deutsches Wesen tief begründet ist, daß es hier nie an Männern gefehlt hat, welche für das Wohl der Menschheit ein warmes Herz haben. Dieser Stadt unseren Dank auszusprechen, ist uns ein Herzensbedürfniß. Möge sie weiter blühen und gedeihen, möge sie weiter wirken in dem Geiste, der ihre Bewohner bisher beseelte, zum Wohle der Menschheit, zum Wohle des Vaterlandes. Die Stadt Breslau, sie lebe hoch!

Stadtverordneten-Vorsteher Beyersdorff erwiderte diesen Toast auf die Stadt Breslau, indem er ausführte: Meine geehrten Damen und Herren! Ich habe zur Zeit die Ehre, Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung Breslaus zu sein, und ich maße mir deshalb an, dem Herrn Vorredner für die freundlichen Worte zu danken, welche er unserer Stadt gewidmet hat. Jede Versammlung, die bei uns getagt hat, hat das größte Interesse bei uns gefunden; wir haben dabei immer das etwas egoistische Interesse, daß durch solche Versammlungen unser Renommé im deutschen Vaterlande wächst. Wir haben in den letzten Jahren unter großen Opfern so manche Einrichtung geschaffen, welche davon Zeugniß giebt, daß wir von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß nur in einem gesunden Körper eine gesunde Seele wohnen kann. Wir hoffen, daß sich alle diese Einrichtungen so bewähren, wie wir wünschen. Wir hoffen, daß uns Ihre Verhandlungen Anregung geben werden zu neuem Streben, und in diesem Sinne bitte ich Sie, Ihr Glas zu leeren auf den Verein für öffentliche Gesundheitspflege. Er lebe hoch!

Sanitätsrath Dr. Spieß-Frankfurt a. M. dankt im Namen des Ausschusses für die liebenswürdigen Worte des Vorredners. In seiner 13jährigen Thätigkeit als ständiger Secretär des Vereins habe er es genugsam erfahren, daß alle Mühen und Arbeiten des Ausschusses vergeblich seien, wenn nicht an dem Orte, an dem der Verein tage, ein Local-Comité vorhanden sei, das seiner Aufgabe sich voll und ganz gewachsen zeige. Er sei an Orten gewesen und habe mit den Herren des Local-Comités alles besprochen und als der Verein kam, war gar nichts geschehen. Man habe sich damit getröstet, der ständige Secretär mache Alles. Das gerade Gegentheil habe er in Breslau gefunden. Auch hier sei er vor zwei Monaten gewesen, um mit dem Local-Comité die erforderlichen Verabredungen zu treffen. Es hätten sich manche Punkte gefunden, bezüglich deren er mit dem Local-Comité verschiedener Meinung war. Nur schwer und ungern habe er sich gefügt, und heute müsse er erklären, das Local-Comité habe in allen Punkten recht gehabt. Er habe den kleinen Saal der Universität gewünscht, und laut erkenne er an, daß bei der gegenwärtigen Temperatur und der großen Zahl der Theilnehmer die große Aula der einzig richtige Versammlungsort war; er habe sich gegen die Wahl des Zoologischen Gartens für das Festdiner erklärt, denn man stehe im September am Anfange des Winters. Er habe nicht geahnt, daß solches Wetter die Wahl rechtfertigen werde; aber das Local-Comité habe das gewußt und er erkenne an, daß es Recht gehabt. Es sei gewagt, schon am ersten Tage das Lob das Local-Comités zu singen, man wisse nicht, was noch kommen kann, aber er habe die Ahnung, daß der Verlauf der Versammlung zeigen werde, das Local-Comité habe in allen Punkten das Rechte getroffen. Er ersuche die Versammlung, mit ihm in ein Hoch auf das Local-Comité einzustimmen.

Namens des Local-Comités dankt Geh. Rath Professor Dr. Biermer: Aus der Rede des Herrn Vorredners sei doch herausgeklungen, daß derselbe auf das Local-Comité eigentlich nicht gut zu sprechen sei. Der Herr Vorredner scheine überhaupt von Breslau eine falsche Meinung gehabt zu haben, und es sei demselben vielleicht ähnlich gegangen, wie ihm (dem Redner), als er vor 12 Jahren nach Breslau berufen wurde. Da habe man ihm gesagt: Was, nach Breslau gehen Sie? Da ist ja sieben Monate Winter, zwei Monate Sommer und drei Monate Cholera! (Heiterkeit.) Er habe sich aber überzeugt, daß das nicht der Fall sei. Der Herr Vorredner habe dem Local-Comité sehr liebenswürdige Worte gesagt; er wisse jedoch nicht, ob das nicht zu früh sei, vielleicht habe der Redner doch eine falsche Prognose gestellt. Das Local-Comité werde bemüht sein, seine Prognose zu unterstützen. Ein solches Local-Comité habe ja immer eine sehr angenehme Aufgabe, es solle dem Verein und seinen berühmten Mitgliedern das Leben angenehm machen, und es gebe ja keine schönere Aufgabe, als Gastfreundschaft zu üben, und die Schlesier seien vor Allem gastfreundlich. Mit großer Freude habe es den Besuch des Vereins erwartet. Breslau könne sich, das dürfe er sagen, da dieselben bei seiner Uebersiedelung hierher im Wesentlichen schon vollendet waren, mit seinen hygienischen Einrichtungen schon sehen lassen. Redner wünsche, es möge jeder Einzelne, wenn er nach Hause kommt, ein Local-Comité, sei es die Frau, sei es die Wirthschafterin, vorfinden, das sich alle Mühe geben werde, ihm das Leben angenehm zu machen. Diesen Local-Comités der einzelnen Mitglieder, ihren Frauen, widme er sein Glas.

Es braucht nicht betont zu werden, daß alle diese Toaste mit jubelndem Beifall aufgenommen wurden. Da aber Beispiele zur Nachahmung reizen, blieben die Schleusen der Beredsamkeit noch für weitere Toaste offen. So widmete Landesrath Fuß-Danzig in einer humoristischen Rede sein Glas dem Ausschusse, insbesondere dem ständigen Secretär desselben, Herrn Sanitätsrath Dr. Spieß, der jederzeit bewiesen habe, daß er sich vollauf der Pflicht bewußt sei, dem Verein über die Schwierigkeiten hinwegzuhelfen, die ihm im Wege standen.

Dr. Eras feierte die Damen als Vertreterinnen der privaten Gesundheitspflege, welche, während die öffentliche vorzugsweise „ernste Männerarbeit“, hauptsächlich das Werk der Frauen sei. Wenn die letzteren nicht, dem „kleinen Veilchen gleich“, im Stillen wirken würden, so wäre der Wahlspruch des Stadtverordnetenvorstehers, „eine gesunde Seele in einem gesunden Körper“, nicht zu verwirklichen. Den Damen als den besten Mitarbeiterinnen des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege gelte sein Hoch!

Ober-Ingenieur Mayer-Hamburg dankte im Namen des Ausschusses für das demselben ausgebrachte Hoch, indem er sein Glas der Universität Breslau widmete, die den Verein in ihren Räumen gastlich aufgenommen.

Baurath Kuhn bringt ein Hoch auf den Präsidenten der Versammlung, Ober-Bürgermeister Friedensburg aus. Leider müssen wir die Blüthen des Humors, welche bei diesen Toasten mehr oder minder die Hörer erfreuten, unter den Tisch fallen lassen, da der unheimliche Moment, wo uns der Metteur bei vorgerückter Nachtstunde sein unerbittliches „Es ist genug!“ entgegenschleudert, immer schrecklicher droht. Dafür aber wollen wir uns die beiden Tafellieder nicht entgehen lassen, welche zur Erhöhung der festlichen Stimmung so viel beigetragen. Hier sind sie:

Mel.: „'s giebt kein schön'res Leben.“

Als der Herr den Adam
Einst mit seiner Madame
Aus dem Paradiese trieb hinweg,
Stand Herr Adam blanko
Mit gewalt'gem Manko;
Denn es gab nicht einmal Freigepäck.
Da, noch vor dem Schläfchen
Trat zu ihm sein Evchen:
„Laß' die Sorgen um die funfzig Pfund!
:,: Nicht Salon und Landhaus
Macht des Glückes Pfand aus,
Deines Glückes Hort heißt — nur gesund!“ :,:

Und seit jener Scene
Galt die Hygiene
Auch für Adam, und wenn Eva spann,
Fügt' er Stein und Mörtel,
Und er grub nach Oertel,
Und aptirte fast ganz Canaan.
Und sein Enkel Mose
Gegen Trichinose
Stiftete am Sinai den Bund,
:,: Asien und Europe,
Patriarch und Pope
Wünschten sich zum Neujahr — nur gesund! :,:

Stolz, aus Alpenfernen
Blicken wir Modernen
Auf die Hygiene alter Zeit;
Uns're Krankensäle!
Uns're Schwemmcanäle!
Ach, wir Neuen sind doch sehr gescheidt!
Doch, wer jemals guckte,
Auf die Aquäducte,
Auf der Römerbäder Marmorgrund,
:,: Weiß, was Cäsar'n plagte,
Als er sterbend sagte:
„Brutus! glaube mir es — nur gesund!“ :,:

„Nur gesund!“ als Motto
Rief der große Otto,
Und er nahm sich Schweninger'n zum Freund;
In des Kampfes Buntheit
Ist es die Gesundheit
Unsers Kaisers, die uns Alle eint.
Seid uns froh gepriesen,
Ihr Gesundheitsriesen!
Tummelt Euch im Fürstensteiner Grund!
:,: Laß't hinab Euch rollen
In des Fuchses Stollen,
Aber kommt uns wieder — nur gesund! :,:

Schau't, wie schön wir wohnen,
Unsre Pumpstationen,
Uns're Feuerwagen ohne Zahl,
Unsre Wasserschöpfe,
Unsre Katzenköpfe —
Hygienisch sind wir ideal.
Läuft der Gullie munter
Ueber auch mitunter,
(Ach, wem lief nicht über 'mal der Mund!)
:,: Dringt's durch Kellerritze
Anstatt nach Oswitze,
Doch der Magistrat meint — nur gesund! :,:

Schau't, die schattgen Pfade
Unsrer Promenade,
Wie man kehrt und karrt und sprengt und spritzt,
Schaut mein schönes Scheitnig,
Es ist ja so weit nicht,
Schaut mein Breslau, wie es strahlt und blitzt!
Nur, daß Ihr's nicht lacht aus,
Frag't nicht nach dem Schlachthaus,
Selbst dem Ochsen wird es schon zu bunt —
:,: Zieht zum Kuttelhofe,
Stumm, ein Philosophe;
Denn er schweigt und denkt sich — nur gesund! :,:

Hellen Sonnenschimmer
Führ't Ihr in das Zimmer.
In die Schule uns den Himmel ein;
Sorg't daß der Gedanke,
Daß das Schwert, das blanke,
Seines Geistes, gleich dem Körper, rein!
Vor des Gottes Sehne
Schützt nicht Hygiene,
Und das Alter küßt den schönsten Mund,
:,: Aber jung geblieben
Ist das alte Lieben,
Blieb das Herz im Busen — nur gesund! :,:

Koch und Pettenkofer
Streiten kühn, wie Hofer
Und wie Arnold Struthahn Winkelried,
Ob auf feuchtem Wege,
Ob auf trock'nem Stege
Der Bacillus seine Straße zieht.
Aber bis in Frieden
Jener Streit entschieden,
Ob sie trocken wohnen oder naß,
:,: Schluckt mit Austernpillen
Feuchte Sectbacillen!
Koch, was meinst Du, wie gesund ist das: :,:

Wenn in künft'gen Zeiten
Uns're Enkel streiten,
Ob hygienisch auch die Vorzeit war,
Heut an Euren Werken
Sollen sie es merken,
An der Gläser und der Flaschen Schaar.
An die Arbeit, Männer!
Nahrungsmittelkenner!
Prüfet Breslau's Flaschen bis zum Grund!
:,: Bricht einst Bacchus Gabe,
Prang' auf Eurem Grabe
Noch die gold'ne Inschrift: „Nur gesund!“ :,: P.

Ferner:

Mel.: „Im tiefen Keller sitz' ich hier.“

In guter, alter Zeit hat man
Der Abfallstoffe Massen,
Mit hergebrachtem Schlendrian
Dem Boden überlassen.
Dort wucherte das Krankheitsgift
Auf Lehm, in Sand und Kieseln,
Und Niemand dacht' in Wort und Schrift
An's Rieseln, Rieseln, Rieseln.

Da kam Gesundheitswissenschaft
In unsrer Zeit zu Ehren.
Im Bunde mit der Technik Kraft
Kann sie dem Unheil wehren.

Man baut Canäle, klein und groß,
Läßt's Geld sich nicht verdrießeln.
Und wird den Unrath glücklich los,
Durch Rieseln, Rieseln, Rieseln.

Sind erst die Flächen wohl aptirt,
Dann kann es lustig fließen,
Es werden bald, wie sich's gebührt,
Die Keime üppig sprießen.
Fragt Ihr, woher der Reichthum stammt
An Kohl und an Radieseln.
So rufen wir von Stolz entflammt,
Wir rieseln, rieseln, rieseln.

Es brennet heiß der Sonne Licht
Auf Menschen, Vieh und Pflanzen,
Selbst Hygiene schützt uns nicht
Vor den Protuberanzen.
Der Schweiß perlt auf der Stirne klar,
Die Haut ist voll von Frieseln,
Wir geh'n in's Volksbad von Lassar
Und rieseln, rieseln, rieseln.

Und wenn des Durstes Plage kommt,
Vertrocknet ist die Kehle,
Sie zu befeuchten Jedem frommt,
Erfrischend Leib und Seele;
Ob hier es mit Champagner sei,
Ob dort mit Schützen-Liesel'n,
Wir bleiben unser'm Grundsatz treu,
Wir rieseln, rieseln, rieseln. Dr. R. K.

Es genügt, die vorstehenden Lieder nur zu durchlesen — man braucht sie nicht extra im Chorus zu singen, um zu begreifen, daß das von Dr. Lassar auf die Dichter ausgebrachte Hoch allgemeinen Widerhall fand.

Gegen Schluß der Tafel, als die Festgesellschaft für die stärksten Eindrücke aptirt war, bereitete Herr Sanitätsrath Dr. Grempler den Versammelten eine ganz eigenartige Ueberraschung, indem er einen Gast vorstellte, wie er bis dato einem Hygieniker-Congreß noch nicht beigewohnt hat. Der chief Samson Dido aus Didotown, in letzter Zeit aus Anlaß seines Aufenthaltes in der Reichshauptstadt durch die Presse bekannt geworden als Prinz Dido, war leibhaftig erschienen. Se. Hoheit war heute Nachmittag in Breslau angekommen, und der Director des zoologischen Gartens, Herr Stechmann, hatte den kohlrabenschwarzen Prinzen vermocht, die Vorstellung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege huldreich entgegenzunehmen. Herr Sanitätsrath Dr. Grempler bemerkte in seiner humoristischen Ansprache, bis zu unseren Landsleuten in Kamerum sei der Ruhm des genannten Vereins gedrungen, so daß Prinz Dido herbeigeeilt sei, den Verein durch seine Gegenwart auszuzeichnen und sich darüber zu unterrichten, was man in Europa unter öffentlicher Gesundheitspflege verstehe. Zwar blicke er mit überlegener Geringschätzung auf die Errungenschaften unserer Civilisation herab, aber ein Besuch unseres Erdtheils erscheine ihm immerhin als unternehmenswerth. — Prinz Dido versteht nicht die Sprache Deutschlands, sonst hätte er wohl gegen einige Behauptungen Dr. Gremplers Protest eingelegt. Uebrigens erregte der schwarze Prinz berechtigtes „Aufsehen"; er war wohl der größte Mann in der Festversammlung. Seine Figur ist geeignet, selbst in Europa Staat zu machen, und wenn er seinen untadelhaft glänzenden Cylinderhut aufsetzt, präsentirt er sich als eine vornehme, imponirende Erscheinung, die nur dadurch an die ferne Heimath erinnert, daß sie sich keiner Strümpfe und keiner Stiefel bedient, sondern, rund heraus gesagt, barfuß einhergeht. — Der Schreiber dieses nahm sich die Ehre, sich mit dem Prinzen — Se. Hoheit verstehen englisch — in ein Gespräch zu ziehen, um wenigstens ein paar Zeilen über den Zweck und die Dauer des Aufenthalts Sr. Hoheit in unserer Stadt zu erfahren. Danach will der Prinz einige Tage hier verweilen, um die Collection der europäischen Städtebilder, die er seinem Gedächtniß einverleibt hat, um eine hervorragende Nummer zu vermehren.

Nach aufgehobener Tafel nahmen die Theilnehmer des Diners auf der Veranda des Saalbaues den Café ein, während die Anlagen des Zoologischen Gartens im bengalischen Lichte erstrahlten. Pünktlich um 9 Uhr gab die Musik das Zeichen zur Besteigung des Dampfers. Beim Austritt aus dem Garten bot sich dem verwunderten Auge ein prachtvoller, ein überraschender Anblick dar: man wähnte sich plötzlich nach Venedig versetzt; alle Zauber einer italienischen Nacht schienen sich über den tiefdunklen Spiegel des Oderstromes ausgegossen zu haben. Die Breslauer Rudervereine fuhren in ihren mit zahlreichen dicht an einander gereihten Ballons im Angesichte des Dampfers auf und ab. Die Eisbrecher im Bette des Stromes waren von einzelnen Kühnen erklommen und ließen von ihren höchsten Punkten aus elektrische Flammen leuchten, die sich magisch in den zitternden Wellen widerspiegelten. Die Ufer waren bengalisch beleuchtet. Mitten im Wasser wurde ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt. Thurmhoch zischten Raketen gen Himmel, Feuerwerkskörper bohrten sich in den Strom ein, immer wieder an die Oberfläche tauchend und blendenden Funkenregen aussprühend. Und über alles das wölbte sich ein wunderbar dunkler Himmel wie ein großer schwarzer Sammetteppich — eine herrliche Sommernacht. Das freudige Staunen der Festgesellschaft, die sich an dem unvergleichlichen Schauspiel gar nicht satt sehen konnte, machte sich in lauten, enthusiastischen Beifallsrufen Luft, die ihren Höhepunkt erreichten, als zum Schluß am jenseitigen Ufer in großen flammenden Buchstaben das Wort „Hygiene" erstrahlte. Langsam fuhr alsdann der Dampfer zu Thal, der Stadt zu. Der Breslauer Ruderverein „Wratislavia" hatte sein Bootshaus und dessen Umgebung aufs Prächtigste illuminirt; die Ufer wurden fortgesetzt bengalisch erleuchtet, die Ruderboote mit ihren Perlenschnüren von brennenden Ballons gaben dem Dampfer das Geleit. Aber noch immer nicht hatten sich die Arrangements des Local-Comités erschöpft. Als sich die „Kaiserin Augusta" dem Wasserhebewerk näherte, wurde dasselbe von unten bis in seine höchste Höhe von innen aus bengalisch erleuchtet; die Laterne auf dem Dache strömte ein wahres Lichtmeer aus. Diese Illumination, die einen außerordentlichen Eindruck machte, wurde unter Leitung des Branddirectors Herzog von Feuerwehrleuten überaus effectvoll durchgeführt. Die hohen Häuser der Uferstraße gaben, wie wiederholt bei ähnlichen Gelegenheiten, den Hintergrund für die bekannten Schattenspiele ab, welche unter Mitwirkung der lieben Breslauer Straßenjugend mit so großem Erfolge in Scene gehen. Unfern der Lessingbrücke erregte ein großes, auf dem Wasser schwimmendes Transparent des Ersten Breslauer Rudervereins, welches die Inschrift trug: „Mens sana in corpore sano", die freudigste Anerkennung der Festgesellschaft. Als sich der Dampfer der Brücke näherte, erstrahlte der ganze Stadttheil unterhalb derselben, der Augustaplatz, die Promenade, die Universitätsbibliothek, die Sandkirche in bengalischem Lichte. Der schlanke Thurm der Vincenzkirche leuchtete röthlich schimmernd in die Nacht hinaus, und ganz im Hintergrunde des effectvollen architektonischen Bildes überragte die hochgelegen Universitätssternwarte, gleichfalls hell erleuchtet, die Contouren des wunderbaren Panoramas. Die Festtheilnehmer konnten sich nicht genug thun in Lobeserhebungen über die gewonnenen Eindrücke. Zu beiden Seiten der Oder hatte eine auf Tausende sich belaufende Menschenmenge Posto gefaßt, um dem eigenartigen Wassercorso zuzusehen. — Als der Dampfer angelegt hatte, brachte ein Hannoveraner, dessen Name uns in der Dunkelheit unzugänglich blieb, ein begeistertes Hoch aus auf die Stadt Breslau und deren Rudervereine, das von den letzteren mit kräftigem Sportgruß erwidert wurde.

Alsdann lenkte der Congreß seine Schritte dem „Löwenbräu" zu.

K. V.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 13. Sept. Eine Sitzung des Bundesraths, die mehrfach für heute angekündigt war, hat nicht stattgefunden. Es scheint jetzt zweifelhaft, ob vor dem Zusammentritt des Reichstags der Bundesrath noch eine Sitzung abhält.

* **Berlin**, 13. Sept. Daß es die Absicht des Reichskanzlers war, sich im Reichstage über die auswärtige Politik auszusprechen, wird kaum mehr bezweifelt. Etwas anderes ist es, ob diese Absicht zur Ausführung kommen wird. Die „Nationalzeitung", die neuerdings als ein der Regierung nahestehendes Organ Beachtung verdient, will zuverlässig wissen, daß das Befinden des Reichskanzlers eine Theilnahme an den Reichstagssitzungen ausschließt, denn er müsse noch immer in liegender Stellung beharren. Informationen von anderer Seite gehen aber dahin, daß das Erscheinen des Reichskanzlers am Donnerstag oder Freitag im Reichstage überaus wahrscheinlich sei. Die „Nat.-Ztg." will auch wissen, daß die Berufung des Reichstages erfolgt sei, um den spanischen Handelsvertrag angesichts der Möglichkeit, daß er durch Veränderungen in Spanien gefährdet sei, so schnell als möglich zu sichern. Sie schreibt: „Nach wiederholt von uns gebrachten Andeutungen wird eine solche Gefährdung an Stellen, wo man ein Urtheil darüber haben muß, für nicht ausgeschlossen erachtet. Die in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchte über den Gesundheitszustand der Königin-Regentin von Spanien, welche eine Perspective auf die Möglichkeit innerer Krisen in diesem Lande eröffnen, bestätigen jene Andeutungen."

* **Berlin**, 13. Septbr. Das Unbehagen über die neueren offiziösen Erörterungen über die politische Lage kommt immer stärker in Blättern um Ausdruck, denen es nicht leicht wird, die Politik des Reichskanzlers anzugreifen. Der „Reichsbote" ist durchaus nicht mehr das einzige conservative Organ, welches das thut. Die Kreuzzeitung weist heute entschieden den Versuch zurück, den Fürsten Alexander zu einem Russen zu stempeln und verlangt, daß man das Opfer, welches er für die Erhaltung des Friedens gebracht, anerkenne, statt ihn mit Anzapfungen zu verfolgen, die schlechterdings keinen anderen Erfolg haben können, als den ohnehin gewaltig ins Kraut geschossenen russischen Uebermuth bis ins Maßlose zu steigen. Ueberhaupt zeigt das conservative Blatt ein beachtenswerthes Mißtrauen gegen die russische Freundschaft. Es protestirt energisch gegen den Uebermuth Katkows, für den der Berliner Vertrag nicht mehr verhanden ist, und sagt: „Rußland wird seine Wünsche bei der demnächstigen Neubesetzung des bulgarischen Thrones berücksichtigt sehen; das Recht der übrigen Mächte, hierbei mitzuwirken, bleibt jedoch unantastbar und kann in keiner Weise durch den Willen eines einzelnen Staates ersetzt werden. Diese feste und besonnene Achtung des Vertragsrechts bezeichnet unserer Auffassung nach den einzig richtigen Weg zwischen der Bierbankpolitik, die uns zumuthet völlig fremder Interessen wegen einen Weltbrand zu entzünden, und jenem servilen Uebereifer, der den Frieden dadurch zu sichern glaubt, daß er den dreistesten Ansprüchen mit einer Zuvorkommenheit ohne Ende die Spitze abzubrechen bestrebt ist. Mit sachlichen Zugeständnissen, wenn sie ein ernstes Ziel im Auge haben, muß man sich abfinden; die bekannte Methode gewisser Diplomaten, welche sich im 17. Jahrhundert und wohl auch später noch dem Geschäft zu Liebe bereitfinden ließen, vor orientalischen Herrschern niederzuknien, ist immer verächtlich gewesen, sunt certi denique fines." — Wen mag das conservative Blatt wohl mit den Diplomaten meinen, die vor Rußland auf den Knien liegen? Freisinnige, ultramontane oder sonstige reichsfeindliche Diplomaten sind das doch nicht. Sollte die Kreuzzeitung etwa gar den Herrn — doch nein, das ist nicht möglich; Rußland als den Beschützer und Förderer der deutschen Einheit hinzustellen, bemerkt die „Vossische", das klingt ja fast schon wieder, wie es unter dem ersten Nikolaus in Preußen klang. Und diese Huldigung der deutschen Politik dem Czaren dargebracht in einem Augenblick, wo dieser aus eigenstem Entschluß den glühendsten Deutschenhasser in ganz Rußland, den Chef der panslavistischen Presse, wegen seiner Verdienste um die „wahren" Grundlagen des russischen Staatslebens mit einem der höchsten Ordenszeichen schmückt! Das Rußland Katkows, in dem alles, was nicht slavisch gleichbedeutend mit Schwindel ist, als Förderer der Einheit Deutschlands deutschen Lehrern anzupreisen, das ist ein Bocksprung, dem eine allgemeine und internationale Heiterkeit nicht versagt bleiben wird.

* **Berlin**, 13. Sept. Die Stadtverordneten werden Dr. Stryck zum Vorsteher und Langerhans zum Stellvertreter wählen.

* **Berlin**, 13. Sept. Bei der morgigen Beerdigung Ludwig Löwe's werden auf dem israelitischen Friedhofe Virchow, Träger und Otto Hermes sprechen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

Straßburg, 13. September. Der Kaiser ist per Extrazug um 10 Uhr 10 Min. zu dem Corpsexerciren nach Brumath abgereist.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Straßburg, 13. Sept. Heute Vormittags beabsichtigte der Kaiser den Münster zu besuchen. Mittags findet der gestern abgesagte Empfang der Behörden und Körperschaften, Nachmittags die Huldigung der Landleute der Umgegend statt. Für 5½ Uhr ist großes Diner in Aussicht genommen, woran die Civilbehörden, der Landesausschuß und der Gemeinderath theilnehmen.

Berlin, 13. September. Der Kreuzzeitung zufolge würde dem Reichstag in der Herbstsession die Unfallversicherung für Seeleute vorgelegt werden. Auch seien Erwägungen im Gange über die Unfallversicherung für die bei Canalbauten beschäftigten Bodenarbeiter.

Berlin, 13. Sept. Der Allgemeine Deutsche Congreß zur Förderung der überseeischen Interessen wurde durch Peters eröffnet. Jannasch bezeichnet als Zweck des Congresses die Bildung einer starken colonialpolitischen Partei, welche gewillt ist, die colonialen Bestrebungen der Reichsregierung zu unterstützen. Den Vorsitz führen neben den Genannten Graf Behr-Bandelin, Viceadmiral Livonius, Knoll-Prag, Wolff-Siebenbürgen, Koseritz-Porto-Allegre. Es wurden 4 Sectionen gebildet für praktische Colonisation, für deutsche Auswanderung, für deutsche Missionen, für die Erhaltung der deutschen Sprache und Art in der Fremde.

Kiel, 13. Septbr. Großfürst Alexis ist von hier nach Paris abgereist. Beide russische Yachten bleiben noch einige Tage hier.

Danzig, 13. Septbr. Die „Danziger Zeitung" meldet: Das Uebungsgeschwader trifft am 16. Septbr. vor Zoppot ein, wo das Schlußmanöver vor Caprivi stattfindet.

Wien, 13. September. Dem „Fremdenblatt" zufolge brachte Kaiser Franz Josef bei dem am Sonnabend zu Ehren des Czaren stattgehabten Galadiner einen Toast auf das Wohl desselben aus. Die Capelle spielte die russische Hymne. Im Laufe der Nacht traf ein Dankestelegramm des Czaren ein. Dem Diner bei dem Kaiser wohnte auch Sturdza bei, welcher den Besuch Kalnoky's empfing und erwiderte und des Nachts nach Lemberg zurückreiste.

Marseille, 13. Septbr. Vergangene Mitternacht explodirte unter dem Hauptthore der Docks eine Dynamitpatrone. Der Schaden ist unerheblich. Es heißt, die Patrone ist böswillig gelegt.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt)

Petersburg, 13. Septbr. Prinz Wilhelm ist gestern früh von Brestlitowsk abgereist. Auf dem Bahnhofe verabschiedeten sich das Kaiserpaar, der Thronfolger, die Großfürsten Georg und Wladimir herzlichst von dem Prinzen, welchen der Kaiser wiederholt umarmte.

Sofia, 13. Septbr. Die Sobranje wurde im Namen der Regentschaft von Stambulow mit einer Rede eröffnet, worin es heißt: „Sie kennen die letzten traurigen Ereignisse, welche das Land ertragen mußte, und das Manifest des Fürsten, worin er erklärt, daß er in der Ueberzeugung, die Unabhängigkeit und die Rechte des Landes würden nicht verletzt werden, beschlossen habe, dem Thron zu entsagen, um die guten Beziehungen zwischen Bulgarien und Rußland, welchem Bulgarien die Befreiung verdanke, schnell wieder herzustellen. Angesichts der kritischen Lage sind wir überzeugt, daß alle Bulgaren ohne Unterschied der Race, Religon und Partei durch patriotisches Zusammenwirken die Regierung kräftig unterstützen werden, damit einerseits die Ordnung, Ruhe und Sicherheit im Innern gewahrt, andererseits die gegenwärtige Krisis unter voller Wahrung der Landesinteressen überstanden werde. Damit der jetzt erledigte Thron nicht zu lange unbesetzt bleibe, wird die Regierung der Verfassung gemäß in kürzester Zeit die große Sobranje einberufen." Vor der Bureauwahl äußerte ein Deputirter, der erste Gedanke müsse dem fortgegangenen Fürsten gelten. Die Versammlung erhob sich mit dem Rufe: „Es lebe der Fürst".

Handels-Zeitung

Breslau, 13. September.

* **Die Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz** hat ihre ordentliche Generalversammlung auf den 30. d. M. anberaumt. In unmittelbarem Anschluss daran wird eine ausserordentliche Generalversammlung der Actionaire dieser Gesellschaft stattfinden, in welcher über einen Antrag des Verwaltungsrathes auf Reduction des Actiencapitals um 42600 M. durch Rückkauf von Actien Beschluss gefasst werden soll. Das Actiencapital der Gesellschaft wird nach Ausführung dieses Beschlusss 2100000 M. betragen.

* **Die Garnbörse** der bevorstehenden Michaelis-Messe wird in den Räumen der Leipziger Börsenhalle, im Ostparterre des neuen Börsengebäudes, am 24. September ihren Anfang nehmen.

* **Vom Wiener Geldmarkte.** Auch Sonnabend machte sich, der „N. Fr. Pr." zufolge, eine grössere Knappheit des Geldes fühlbar. Der Zinsfuss auf dem offenen Markte erreichte die Höhe der Bankrate. Das grössere Geldbedürfniss wird hervorgerufen durch den Mangel an Getreide-Export, welcher eine rasche Verwerthung der Getreidelager nicht gestattet, durch die Vorbereitungen für die früher beginnende Zucker-Campagne, aber auch durch die höhere Regsamkeit in der Manufactur-Branche, in der Spinnerei sowie in einzelnen anderen Zweigen der Industrie. Der letzte Bankausweis zeigt noch keine Spuren des grösseren Geldbedarfes, da das Escomte-Portefeuille um 1.3 Millionen Gulden gesunken ist. Die Wirkungen der jetzigen Bewegung werden wohl um so schärfer in den nächsten Ausweisen hervortreten.

* **Der auswärtige Handel Russlands.** Die Kursk. Gouv.-Ztg." macht folgende Mittheilung: In der Richtung und im Gange unseres auswärtigen Handels machten sich schon längst einige Verschiebungen bemerkbar, sie sind aber erst im vorigen Jahre deutlich zu Tage getreten. Die vom Departement der Zollgebühren für 1885 veröffentlichten Mitheilungen geben die Möglichkeit, diese Verschiebungen zu beobachten und zu würdigen. In unserm internationalen Waarenverkehr nahm von Alters her die baltische Grenze eine herrschende Stellung ein, welche ausserdem mit jedem Jahre bedeutender wurde; in der letzten Zeit aber beginnen die Schwarzmeer-Häfen sich zum Schaden der baltischen Häfen und der Landgrenze schnell zu heben: Es ist wahr, die baltische Grenze bewahrt auch jetzt noch den Vorrang, sowohl was Einfuhr als Ausfuhr anlangt, aber dieses Uebergewicht wird allmählich immer kleiner und ist jetzt lange nicht so beträchtlich als es noch vor zwei oder drei Jahren war. Die Ausfuhr über die baltische Grenze, welche noch im Jahre 1883 etwa 247000000 Rubel betrug, ist im Jahre 1885 auf 159000000 Rubel herabgegangen und die Einfuhr, welche damals 221000000 Rubel ausmachte, ist auf 156000000 Rubel gesunken. Wie der „V. Ztg." geschrieben wird, ist in Odessaer Handelskreisen ein Plan zur Gründung einer neuen Gesellschaft für Güterbeförderung aus den Häfen des Schwarzen Meeres nach Westeuropa angeregt worden. Die neue Gesellschaft beabsichtigt, die Tarifbestimmungen um die Hälfte niedriger festzusetzen als die der russischen Gesellschaft für Dampfschifffahrt und Handel.

ff. **Confiscation von Gegenständen, welche in Russland aus dem Auslande mit der Post in Briefen eingehen.** Um bezüglich der nach Art. 1252 des russischen Zollstatuts vorzunehmenden Confiscation von Gegenständen, welche aus dem Auslande in einfachen und eingeschriebenen Briefen versandt und von den Postanstalten den Zollämtern zur Revision zugestellt werden, einer unzutreffenden Auslegung des Circulars des russischen Zolldepartements vom 4. April c. vorzubeugen, macht das genannte Zolldepartement mittelst Erlasses vom 27. Juni d. J. darauf aufmerksam, dass von den Einlagen in Briefen, welche nicht mit einer betreffenden Aufschrift versehen sind, der Confiscation auf Grund des Art. 1252 des Zollstatuts nur Münzen und zur Einfuhr verbotene und zollpflichtige Gegenstände unterliegen, zollfreie Einlagen dagegen werden nicht confiscirt, sondern sind unverzüglich dem bei der Revision anwesenden Postbeamten wieder zurückzugeben.

Der bulgarische Tribut. Bekanntlich hatte Fürst Alexander von Bulgarien vor mehreren Monaten schon einem Delegirten der türkischen Staatsschuldenkasse zugesagt, dass der den Besitzern türkischer Fonds verpfändete ostrumelische Tribut bezahlt werden solle. Der Administrationsrath ist nach Londoner Angaben nunmehr im Begriffe zu erwägen, was angesichts der Abdankung des Fürsten geschehen könnte, um die Zahlung das Tributs zu sichern. Im Hinblick darauf scheint es am Platze, gerade jetzt an eine Depesche zu erinnern, welche das englische Auswärtige Amt am 20. Januar 1886 seinem Vertreter zu Sofia hatte zugehen lassen. Darin wird constatirt, dass schon im November 1881 eine Iradé des Sultans den Tribut Ostrumeliens mit 240000 Pfund den Besitzern der türkischen Fonds überwiesen hat, ebenso den Tribut Bulgariens, sobald letzterer fixirt sein werde, und den bulgarischen Beitrag zur türkischen Staatsschuld. „Diese Verpflichtungen gehen", so schliesst die Depesche wörtlich, „jedem Abkommen zwischen dem Sultan und dem Fürsten voran, sie können folglich nicht durch neue Abmachung anullirt werden. Genau das Gleiche muss offenbar für jeden neuen Regenten Bulgariens ebenso gelten, wie seiner Zeit für den Fürsten Alexander.

Freiburger 15 Francs-Loose. Die nächste Ziehung findet am 15ten October statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 40 Pf. pro Stück.

Ausweise.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 6. bis 13. Septbr. 795400 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 93833 Fl.

Verloosungen.

* **Preussische 3½procentige Staatsschuldscheine.** Verloosung vom 3. September 1886. Auszahlung am 1. Januar 1887.

Litr. A. zu 1000 Thlr. Nr. 4 10—12 28 29 42 49 50 52 54 74 12741 12745 12755 12759—12761 12764 12776 12819 12821 12827 12851 17679 bis 17690 21149 21158 21173 21176 21192 21196 21199 21201 21202 21206 bis 21208 23753—23763 23770 24736—24747 37881—37884 37894—37899 38668 38674.

Litr. B. zu 500 Thlr. Nr. 7129 7130 7133 7134 7140—7143 7155 bis bis 7160 7162 7163 7165 7168 7170 7171 7174 7175 7177 7178 8429 8432 8433 8442 8443 8449 8452 8457 8460 8462—8464 8466 8469 8470 8480 8483 8486 8489—8491 8493 8499 8501 12053 12057 12064 12077

12078 12086—12090 12093 12096 12101 12120—12122 12144 12148 12151 12153—12157 17318 17319 17321 17324 17325 17330 17334 17338 17442 17446 17449 17457 17460 17465—17467 17469 17471 17474 17478 17480 17484 17485 17493.

Litr. C. zu 400 Thlr. Nr. 454 459 464 485 488 500—502 507 509 511 515 517 518 523 524 533 535 537—539 541 545 547 548 565 568 574 576 590 5970—5972 5975 5980 5985 5986 5988 5990 5999 6003 6006 6008 6014 6015 6019 6022 6025 6027 6035 6036 6042 6050 6053 6055 6058—6060 6062 6070.

Litt. D. zu 300 Thlr. No. 4688 4697 4702 4708 4713 4714 4717 4719 4727—4734 4737 4743 4744 4749 4767 4769 4777 4778 4781 4786 4793 4796 4800 4806 4807 4810 4818 4823 4824 4829 4830 4834 4835 4846 6750 6754 6762 6766 6772 6775 6778 6782 6784—6788 6792 6794 6798 bis 6800 6807—6809 6811—6818 6820 6828—6831 6836 6839 6843 6847 6849 6850 6852 6857 6860 6863 6871 6872 8009—8012 8014 8016 8018 8021 8024 8025 8027 8028 8030 8031 8034 8043—8048 8051 8052 8057 8059 8060 8063—8065 8070 8074 8078 8080 8083 8087 8088 8090 8092 bis 8094.

Litr. E. zu 200 Thlr. No. 7872 7877—7880 7883 7884 7887 7888 7890 7891 7893—7895 7898 7899 7902—7905 7907 7911 7913 7914 8066 8068 8069 8071 8073—8076 8079 8080 8083 8089 8090 8092 8095 8103 8104 8106 8110 8116—8118 8133 8135 8138 8139 8141 8144 8147 8149—8151 8153 8159 8161 8162 10578 10580 10583 10586 10591 10593—10595 10599—10601 10603—10605 10608 10609 10612 10614 10615 10617 10618 10621 10624 10628 10629 10637 10643 10644 10648 10652 10654—10658 10660—10664 10667 10668 10672 10667 10678 10680—10682 10686 10688—10690 10696—10698 10700 10701 10703 10706 10720 22179 22180 22188—22190 22192 22194 22198 22201 22205 22206 22210 22219 22221 22222 22230 22231 22240 22244 22248 22252 22254 22260 22263 22266 22271 22272 22277 22284 22287 22288 22290 22295 22296 22299 22474 22475 22477 22480 22481 22486 22487 22491 22494 22503 22504 22506 22509 22510 22516 22518 22523 22525—22526 22537 22539 22540. (Schluss folgt.)

* **Hamburgische 100 Mk.-Bco.-Loose de 1864.** Prämienziehung am 1. September 1886 zu den am 1. Juli 1886 gezogenen Serien. Auszahlung vom 1. November 1886 ab. Ausser den in No. 611 publicirten Gewinnen sind noch gezogen worden: à 200 Mk.-Bco. No. 3353 379 400 4421 565 599 6217 235 240 8074 166 171 13787 797 15185 20291 21178 24455 25655 29952 954 959 30170 178 31605 649 905 926 928 34109 148 39903 928 40677 42249 901 905 43141 142 46263 297 49925 934 51047 048 53718 54794 57084 58904 915 939 59908 60225 236 249 65000 216 67939 69222 238 239 72292 74906 80417 452 81364 371 82209 230 746 88962 455 462 897 89175 443 91926 93474. Die übrigen Nummern obiger Serien erhalten je 178 Mk.-Bco.

* **Oesterreichische Credit-100 Fl.-Loose de 1858.** Verloosung am 1. September 1886. Auszahlung vom 1. März 1887 ab. Ausser den in No. 611 publicirten Gewinnen sind noch gezogen worden: à 400 Fl. Ser. 511 No. 27 69 74, Ser. 757 No. 46 95 100, Ser. 834 No. 2 80, Ser. 989 No. 56, Ser. 1639 No. 55, Ser. 1657 No. 41, Ser. 2137 No. 13 88, Ser. 2140 No. 15 61 94, Ser. 2340 No. 77, Ser. 2568 No. 19 34 37 40 78 82, Ser. 2620 No. 23, Ser. 3133 No. 26 80, Ser. 3202 No. 53 59 92 98, Ser. 3539 No. 9 20 26 58, Ser. 3812 No. 61 65. Die übrigen Nummern obiger Serien erhalten je 200 Fl.

* **Russische Prämien-Anleihe von 1866.** Gezogen wurden am 13ten September: Serie 2690/20 mit 200 000 Rbl., 1348/10 mit 75 000 Rbl, 11 016/2 mit 40 000 Rubel, 3261/34 mit 25 000 Rubel, 8909/43, 9390/22, 9366/36 mit 10 000 Rubel, 2994/24, 6249/36, 8333/5, 13059/4, 10 908/9, mit 8000 Rubel, 19 823/6, 13 645/45, 3460/45, 7051/37, 18679/44, 8926/19, 16866/13, 2711/22 mit 5000 Rubel, 7860/39, 18805/8, 16865/29, 4026/38, 9612/12, 12544/33, 2706/7, 8706/7, 8715/2, 8546/31, 12175/49, 1386/30, 11312/22, 9517/3, 8534/41, 12569|33, 6559/28, 3364/17, 5457|30, 2523/30, 9378/35 mit 1000 Rubel.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 12. Sept. **Neueste Handels-Nachrichten.** Laut „Nation.-Zeitung“ besteht die Commission, welche vom Verwaltungsrath der Ostpreussischen Südbahn zur Vorberathung über die Stellungnahme zur Verstaatlichungsofferte ernannt worden ist, aus den Herren Consul Abel in Stettin, Louis Rosenthal in Königsberg i. Pr. und Ober-Amtmann Böhm auf Schlobitten. — In der heute stattgehabten Aufsichtsrathssitzung der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahngesellschaft wurde eine Commission von 3 Mitgliedern, bestehend aus den Herren Commerzienrath Damme in Danzig, Stadtrath Bail und Baurath Lent hier, ernannt zum Zweck der Vorberathung über die Verstaatlichungsofferte und Berichterstattung über eine event. Stellungnahme der Verwaltung zu dieser Offerte. — Wie hiesigen Blättern aus Breslau telegraphirt wird, sollen die Preise für Walzeisen in Oberschlesien neuerdings herabgesetzt sein. Als bestimmt wird berichtet, dass Offerten nach Berlin zu 8 M. 20 Pf. Grundpreis gemacht sind. — Die Verwaltung der Tarnowitzer Bergbau-Actiengesellschaft theilt mit, dass auf 400000 M. die Nachzahlungen geleistet sind, so das die Reconstruction der Gesellschaft gesichert sein soll. — Bezüglich der Märkischen Maschinenbau-Anstalt vorm. Kamp und Co. in Wetter wird aus Actionär-Kreisen der Rückkauf von Actien in Anregung gebracht. — Laut Wiener Depesche des „Börsen-Couriers“ erhielt die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft die Genehmigung zur Fusion mit dem Teplitzer Walzwerk. — Mecklenburgische Friedrich Franz-Eisenbahn-Einnahme im August: 416 571 Minus 78 604, bis Ende August Minus 261 489. — Der Einlösungscours für österreichische Silber Coupons ist auf 162, für 3proc. österreichische Staatsbahn-Coupons auf 80,88 festgesetzt worden. — Von gut unterrichteter Seite verlautet, dass die Dampf- und Spinnerei-Maschinenfabrik Wiede in Chemnitz im vergangenen Jahre gut gearbeitet hat, sodass eine Dividendenvertheilung von 2 pCt. gegen 0 pCt. im Vorjahre sehr wahrscheinlich ist. — Die Dividende der Nürnberger Actien-Bierbrauerei, vormals Heinrich Henninger, für das Ende dieses Monats ablaufende Geschäftsjahr wird in unterrichteten Kreisen auf 4½ pCt. geschätzt. — Die Oppelner Cementfabrik (Grundmann) steht dem Vernehmen des „Börsen-Courier“ nach wegen Verkaufs eines grossen Postens Cement, der seinen Weg wasserwärts über Stettin hinaus nehmen soll, in Unterhandlungen. Die Lieferung dürfte die volle Leistungsfähigkeit der Oppelner Fabriken für längere Zeit in Anspruch nehmen. — Der Aufsichtsrath der Nürnberger Eisengiesserei und Maschinenfabrik beschloss, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 2⅔ pCt. in Vorschlag zu bringen. — Der Aufsichtsrath der Sächsischen Maschinenfabrik zu Chemnitz, vorm. Rich. Hartmann, beschloss, der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von fünf Procent bei Abschreibungen im Gesammtbetrage von 158359 Mk. vorzuschlagen. — Laut Depesche der „Börsenzeitung“ soll die Liquidirung des Wiener Bankvereins durch die Gruppe der Deutschen Bank beschlossene Sache sein, und zwar würden die Actionäre des Bankverereins für je zwei Actien eine Länderbankactie erhalten. — Glasgow Warrant Schlusscours 39,4½.

Berlin, 13. Sept. **Fondsbörse.** In Folge der Nachrichten über eine Unpässlichkeit des Kaisers verkehrte die heutige Börse in schwacher Tendenz, welche durch die telegraphisch übermittelten Aeusserungen der „Morning Post“ noch verschärft wurde. Creditactien schliessen 456, Disconto-Commandit-Antheile 207,25. Auf dem österreichischen Bahnenmarkte erregten nur galizische Carl Ludwig-Bahn-Actien in grösserem Masse die Aufmerksamkeit der Speculanten, doch konnte der Cours ungeachtet des günstigen Einnahme-Ausweises sein vorgestriges Niveau nicht voll behaupten. Dux-Bodenbacher Eisenbahnactien gaben ebenfalls ca. ¾ pCt. nach. Auch die schweizerischen Bahnwerthe lagen etwas schwächer und zeigten theilweise Coursermässigungen. Russische Eisenbahn-Actien traten nur wenig in den Verkehr. Auf dem heimischen Bahnenmarkt fand ein erregtes Geschäft in Mecklenburgischen Friedrich-Franz-Bahn-Actien statt; nachdem dieselben anfänglich in Folge der unbefriedigenden Einnahmeziffer zu 163 Procent eröffnet hatten, traten im weiteren Verlaufe die Verstaatlichungsgerüchte wieder mit grösserer Bestimmtheit auf und der Cours konnte bis ca. 165½ pCt. avanciren, ohne sich indessen bis zum Schluss auf dieser Höhe behaupten zu können. Auf dem Rentenmarkte herrschte wieder eine ungemeine Stille bei matter Tendenz; namentlich russische Werthe waren gegen Ende der Börse schwach. Nach anfänglich ziemlich festem Beginn zu ungefähren Sonnabendcoursen kam auf dem speculativen Montanactienmarkt wieder eine recht matte Tendenz zum Durchbruch, besonders für Laurahütteactien, da sich die Nachricht von einer neuen Preisreduction für Walzeisen in Oberschlesien verbreitete. Von Kassawerthen waren höher: Schlesische Zinkhütten-Stammprioritäten 1 pCt., Tarnowitzer Bergwerk 3 pCt., dagegen niedriger: Görlitzer Eisenbahnbedarf 0,50 pCt., Görlitzer Maschinen 0,75 pCt., Oppelner Cement 0,75 pCt., Erdmannsdorfer 0,50 pCt.

Berlin, 13. Septbr. **Productenbörse.** Trotz niedriger Newyorker Meldungen hielten sich an heutiger Productenbörse Abgeber der Nachfrage gegenüber äusserst reservirt, sodass die besonders per April-Mai sich zeigende Kauflust 2 M. mehr anlegen musste, wovon allerdings im Verlaufe des Marktes ein Theil wieder verloren ging. — Für Roggen haben sich Preise heute wenig geändert. — Hafer war für loco ein wenig fester, doch profitirten davon auch nur die guten Qualitäten; dementsprechend war auch für nahe Sichten die Tendenz besser. — Mehl war fest, Rüböl in kleinem Verkehr. — Spiritus etwas höher auf bessere Loco- und Terminnachfrage, jedoch nicht in einheitlicher Tendenz.

Telgramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 13. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	13.	11.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	96 20	96 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 —	80 30
Gotthardt-Bahn.	96 70	96 70
Warschau-Wien	287 20	288 70
Lübeck-Büchen	162 70	162 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	67 20	67 40
Ostpreuss. Südbahn	122 20	121 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 50	89 50
do. Wechslerbank	101 80	101 80
Deutsche Bank	159 60	159 70
Disc.-Command. ult.	207 20	208 40
Oest. Credit-Anstalt	449 50	451 50
Schles. Bankverein	106 —	105 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	85 70	85 70
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	102 60	102 50
do. verein. Oelfabr.	62 50	62 90
Hofm. Waggonfabrik	99 70	99 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	80 50	81 20
Schlesischer Cement	106 80	107 —
Bresl. Pferdebahn	132 50	132 50
Erdmannsdrf. Spinn.	70 50	71 —
Kramsta Leinen-Ind.	129 90	129 50
Schles. Feuerversich.	1660—	1660—
Bismarckhütte	97 —	97 —
Donnersmarckhütte	28 70	28 60
Dortm. Union St.-Pr.	40 30	41 —
Laurahütte	62 80	63 30
do. 4½% Oblig.	— —	— —
Görl. Eis.-Bd.(Lüders)	104 50	104 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	26 90	26 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 60	119 —
do. St.-Pr.-A.	123 50	122 50
Inowracl. Steinsalz.	26 10	26 40
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 50	106 70
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 50	142 10
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 80	101 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 80	105 80
Prss. 3½% cons. Anl.	103 80	103 90

Cours vom	13.	11.
Posener Pfandbriefe	102 20	102 30
do. do. 3½%	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 70	104 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 50	107 60
do. do. S. II	104 90	105 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4%	103 30	103 30
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	100 90
do. 4%	103 50	— —
do. 4½% 1879	106 90	106 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 50	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 30	58 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	100 —	100 20
Oest. 4% Goldrente	96 50	96 40
do. 4⅕% Papierr.	68 40	68 50
do. 4⅕% Silberr.	69 40	69 60
do. 1860er Loose	116 70	116 70
Poln. 5% Pfandbr.	61 60	61 90
do. Liqu.-Pfandb.	57 10	57 20
Rum. 5% Staats-Obl.	96 30	96 50
do. 6% do. do.	105 90	106 —
Russ. 1880er Anleihe	86 70	87 20
do. 1884er do.	98 70	99 20
do. Orient-Anl. II.	60 50	60 90
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 20	97 40
do. 1883er Goldr.	113 10	113 —
Türk. Consols conv.	14 10	14 20
do. Tabaks-Actien	74 20	74 —
do. Loose	30 75	30 50
Ung. 4% Goldrente	86 70	87 20
do. Papierrente	76 70	— —
Serbische Rente	78 70	79 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 90	162 15
Russ. Bankn. 100 SR.	196 70	197 20
do. per ult.	196 50	197 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 55
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 41
do. 1 „ 3 M.	— —	20 29½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	161 75	161 95
do. 100 Fl. 2 M.	160 80	161 05
Warschau 100 SR 8 T.	196 30	197 05

Privat-Discont 2%.

Berlin, 13. Sept., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Etwas fester.

Cours vom	13.	11.	Cours vom	13.	11.
Oesterr. Credit ult.	450 —	451 —	Gotthard ult.	96 50	96 12
Disc.-Command. ult.	207 37	208 12	Ungar. Goldrente ult.	86 62	86 87
Franzosen ult.	367 50	367 50	Mainz-Ludwigshaf.	95 87	95 87
Lombarden ult.	167 50	167 50	Russ. 1880er Anl. ult.	86 37	86 87
Conv. Türk. Anleihe	14 —	14 12	Italiener ult.	99 87	100 12
Lübeck-Büchen ult.	162 75	162 25	Russ. II. Orient-A. ult.	60 25	60 50
Egypter	73 75	73 87	Laurahütte ult.	61 62	63 25
Marienb.-Mlawka ult	37 87	37 87	Galizter ult.	79 62	79 62
Ostpr. Südb.-St.-Act.	71 75	72 12	Russ. Banknoten ult.	196 75	197 25
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	98 37	98 75

Berlin, 13. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	13.	11.	Cours vom	13.	11.
Weizen. Schwankend.			Rüböl. Fest.		
Septbr.-October	152 25	152 50	Septbr.-October	43 10	43 20
April-Mai	163 —	162 50	April-Mai	43 90	43 80
Roggen. Ermattend.					
Septbr.-October	128 75	129 50	Spiritus. Fester.		
November-Decbr.	128 75	129 25	loco	39 50	39 25
April-Mai	133 —	133 25	Septbr.-October	39 40	39 30
Hafer.			November-Decbr.	40 —	39 80
Septbr.-October	110 50	109 75	April-Mai	41 40	41 20
November-Decbr.	109 25	109 —			

Stettin, 13. September, — Uhr — Min.

Cours vom	13.	11.	Cours vom	13.	11.
Weizen. Befestigend.			Rüböl. Flau.		
Septbr.-October	156 —	156 —	Septbr.-October	42 50	42 50
April-Mai	165 —	164 —	April-Mai	44 20	44 —
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Septbr.-October	124 —	123 50	loco	39 20	39 30
April-Mai	129 50	129 50	Septbr.-October	39 —	39 —
			October-Novbr.	39 10	39 10
Petroleum.			April-Mai	40 60	40 50
loco	10 75	10 75			

Wien, 13. September. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	13.	11	Cours vom	13.	11
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	107 32	107 72
Credit-Actien	278 10	278 70	Papierrente	84 75	84 95
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	85 55	85 45
Anglo	— —	— —	London	126 05	125 95
St.-Eis.-A.-Cert.	227 90	227 50	Oesterr. Goldrente	118 75	118 60
Lomb. Eisenb.	102 50	102 75	Ungar. Papierrente	94 77	95 —
Galizier	196 —	195 50	Elbthalbahn	168 —	167 75
Napoleonsd'or	9 85	9 85	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 75	61 70	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 13. Septbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	13.	11.	Cours vom	13.	11.
3proc. Rente	83 42	83 52	Türkische Loose	— —	— —
Amortisirbare	85 60	85 70	Orientanleihe II	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 —	110 10	Orientanleihe III	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	100 12	100 25	Goldrente österr.	96⅝	96¾
Oesterr. St.-E.-A.	461 25	460 —	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	212 50	215 —	do. ungar. 4pCt.	86¾	87 18
Türken neue cons.	13 80ex.	14 37	1877er Russen	101 70	101 75

Neue Anleihe von 1886 82, 87.

London, 13. September. Consols 100⅞. 1873er Russen 98 —. Wetter: Prachtvoll.

London, 13. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅜ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Besser.

Cours vom	13.	11.	Cours vom	13.	11.
Consols	100¾	100 13	Silberrente	69 —	69 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	98⅝	99⅛	Ungar. Goldr. 4proc.	85½	85⅞
Lombarden	8 07	8½	Oesterr. Goldrente	96 —	96 —
5prc. Russen de 1871	96 —	96½	Berlin	— —	— —
5prc. Russen de 1872	98 —	98½	Hamburg 3 Monat.	— —	— —
5prc. Russen de 1873	97¾	98⅛	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	43½	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	13½ex.	14⅛	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	73½	73⅝	Petersburg	— —	— —

Köln, 13. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 65, per März 17, 25. Roggen loco —, per November 12, 95, per März 13, 45. Rüböl loco 22, 80, per October 22, 50. Hafer loco 13, 50.

Frankfurt a. M., 13. Septbr. Mittags. Credit-Actien 224, 12. Staatsbahn 183, 75. Galizier 158, 62. Schwach.

Paris, 13. Septbr. 3% Rente 83, 45. Neueste Anleihe 1872 110, 05. Italiener 100, 15. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 90. Träge.

Hamburg, 13. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 150—156. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 130—136, Russischer loco ruhig, 100—102. Rüböl ruhig, loco 40½. Spiritus fest, per September 26⅞, per October-November 27¼, per Novbr.-December 27¼, per April-Mai 27¼. — Wetter: Heiss.

Amsterdam, 13. September. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per Novbr. 213, —. Roggen loco fest, per October 123, per Novbr. 130. Rüböl loco 21, per März 22⅛, per Herbst 21⅛. Raps per Herbst —.

Paris, 13. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per September 22, 60, per October 22, 75, per November-Februar 23, 10, per Januar-April 23, 40. Mehl träge, per Septbr. 48, 80, per October 49, 40, per November-Februar 50, 60, per Januar-April 51, 40. Rüböl ruhig, per September 49, 25, per October 49, 75, per November-December 50, 50, per Januar-April 51, 50. Spiritus fest, per September 42, —, per October 41, 75, per November-December 41, 75, per Januar-April 42, 25. — Wetter: Schön.

Paris, 13. Sept. Rohzucker loco 28,50—28,75.

London, 13. Sept. Bei der am Sonnabend abgehaltenen Wollauction waren Preise fest.

London, 13. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, unverändert, fremder schwächere Tendenz. Mehl, Mais und Mahlgerste träge. Malzgerste fest. Hafer ¼—½ niedriger wie letzte Woche. Mazagan-Bohnen ½ theurer. Fremde Zufuhren: Weizen 98 330. Gerste 22,140, Hafer 73 840 Qutrs.

London, 13. Septbr. Havannazucker 11½ nominell.

Liverpool, 13. Septbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 13. Sept. 7 Uhr 3 Min. Creditactien 223, 75, Staatsbahn —, —, Lombarden 82⅝, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier 158, —. Still.

Wien, 13. Septbr., 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit Actien 277, 70. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 107, 05. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, — Matt.

Marktberichte.

§ **Striegau,** 13. Sept. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern ziemlich zahlreich besucht. Die Preise für Getreide stellten sich pro 100 Klgr. wie folgt: Weizen schwer 15,40—16,00 M., mittel 14,20—14,80 Mark, leicht 13,00 bis 13,60 Mark, Roggen schwer 13—13,40 Mark, mittel 12,20—12,60 Mark, leicht 11,40—11,80 M., Gerste schwer 12,40—13,00 M., mittel 11,20 bis 11,80 M., leicht 10,00—10,60 Mark, Hafer schwer 11,00—11,60 M., mittel 9,40—10,20 Mark, leicht 8,00—8,60 Mark, Kartoffeln 3,40 bis 4,00 M., Heu 6,60—7,00 M., Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 30,00 Mark, Krummstroh 21,00 M., Butter à Klgr. 2,20—2,30 Mark, Schweinefleisch à Klgr. 1,20 M., Speck 2,00 M., Schmalz 2,00 M., Rindfleisch 1,00—1,40 Mark, Hammelfleisch 0,90—1,00 Mark, Kalbfleisch 0,90—1,20 M., Erbsen à Liter 18—22 Pf., Bohnen 20 bis 25 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 2,40—2,60 Mark, Essgurken à Schock 1,20—1,40 M., Einsauergurken 40—50 Pf., Kraut 4—5 M., Preiselbeeren à Fünfliter 1,20 M.

Schweidnitz, 11. Septbr. [Marktbericht.] Der heutige Getreidemarkt zeigte wiederum dieselbe matte Haltung, wie seine unmittelbaren Vorgänger, und kamen auch bei wenig veränderten Preisen geringe Umsätze zu Stande. Man zahlte für: Weissweizen 14—16,20 Mark, Gelbweizen 13—16 M., Roggen 12—14 Mark, Gerste 12—14,00 M., Hafer neuer, 9—11,00 Mark. Alles per 100 Kilogramm Netto.

Liegnitz, 10. Sept. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Es kommen fortgesetzt nur sehr schwache Zufuhren von Getreide an den Markt, die nicht einmal dem Local-Consum genügen würden, wenn nicht der Betrieb unserer Mühlen durch die lang andauernde Trockenheit stark eingeschränkt wäre. Feine Waare macht sich in Weizen und Roggen besonders knapp. Gerste in feiner Qualität in guter Nachfrage. Hafer sehr flau. Oelsaaten unverändert. Es erzielten: Weizen, gelb 14,50—15,50 M., Weizen, weiss 15—16 M., Roggen 13,20 M., Gerste 12—13,50 M., Hafer 10—11 M., Raps 18,75 M. Alles per 100 Kilo.

□ **Sprottau,** 10. Septbr. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Kilgr. Weizen 14,70—15,30 M., Roggen 12,80 bis 13,40 Mark, Gerste 12,00—13,32 M., Hafer 12,00 bis 14,00 M. Erbsen 15,00—17,76 M., pro 50 Klgr. Kartoffeln 1,80—2,00 M., Heu 2,00 bis 3,00 M. Das Schock Stroh zu 600 Klgr. 21,00—24,00 M., 1 Klgr. Butter kostete 1,90—2,30 M., die Mandel Eier 0,60—0,65 Mark. — Witterung: immer noch trockenes, heisses Wetter, nur Donnerstag Nacht fiel ein wenig Regen. Die Landleute klagen über grossen Mangel an Grünfutter.

H. **Hainau,** 12. Septbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Zufuhr und Angebot waren am letzten Wochenmarkte nicht stärker als vor acht Tagen und war derselbe nicht in allen Qualitäten mit derselben Vollständigkeit beschickt, wie seine letzten Vorgänger. Bei unveränderter geringer Kauflust entwickelte sich der Geschäftsverkehr zu keinem regeren und beschränkten sich die unbedeutenden Umsätze nach wie vor fast lediglich auf den localen Bedarf. Bei dieser zurückhaltenden Nachfrage und vorherrschend ruhigen Stimmung haben die vor acht Tagen gemeldeten Preise fast durchgehend einen, wenn auch nicht wesentlichen Rückgang erlitten. Es ermässigten sich die Preise bei Gelbweizen, nicht stark offerirt, in allen drei Qualitäten, bei den höchsten beginnend, um 0,10—0,20 M. Roggen schwächer zugeführt, ging bei geringer Waare um 0,15, bei schwerer um 0,10 M, im Preise zurück. Gerste, in feiner Waare sehr begehrt, wurde zum alten Preise gehandelt, auch über Notiz bezahlt, wogegen Hafer stark angeboten, schwer zum vorwöchentlichen Preise Abnehmer fand. Kartoffeln wurden um 0,20—0,50 M., das Kilogramm Butter um 0,20—0,30 M. billiger entnommen, das Schock Eier aber 0,20—0,40 M., der Centner Heu 0,30 bis 0,60 M. theurer bezahlt. Für die übrigen Marktartikel blieben die letzten Notirungen in Geltung. Nach den amtlichen Preisaufzeichnungen wurden bezahlt per 100 Klgr.: Gelbweizen 14,20—14,60—15,20 M., Roggen 12,00—12,60—13,00 M., Gerste 10,00—10,20—10,70 M., Hafer 9,40—9,70—13,10 M., Kartoffeln 2,00—2,40 M., 1 Klgr. Butter 2—2,20 M., 1 Schock Eier 2,60 M., 1 Centner Heu 3,00—3,60 M., 1 Schock Roggen-Langstroh 25,00—29,00 M. — Die drückende Hitze ist noch nicht vorüber und vergeblich hofft man von Tag zu Tag auf einen durchdringenden Regen. Zwar ist das Wetter für die zweite Heuernte überaus günstig gewesen, aber wegen der Dürre war die Quantität gering, die Qualität dagegen gut. Die jungen Raps- und Kleesaaten leiden gewaltig.

Königsberg i. Pr., 11. Septbr. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus konnte sich im Laufe dieser Woche 1,50 M. im Werthe heben, wovon jedoch gestern wieder 25 Pf. verloren gingen. Nennenswerthe Zufuhr hatten wir nur am Montag; der grösste Theil derselben ging zu Lager, was zur Befestigung der Stimmung beitrug. Termine erfreuten sich guter Beachtung, da die Kartoffelernte erheblich kleiner, als im vorigen Jahre ausfallen dürfte, und werden Preise für billig und steigerungsfähig gehalten. — Dies gilt besonders für spätere Sichten, welche von der Speculation bevorzugt waren, während Abgeber grosse Zurückhaltung bewahrten.

Spiritus per 10 000 Ltr.-% ohne Gebinde: Loco 41 M. Br., 40¾ M. Gd., 40¾ M. bez., per September 40½ M. Br., 40 M. Gd., per October 40½ M. Br., 40 M. Gd., per November-März 39½ M. Br., 39 M. Gd., per Frühjahr 41¾ M. Br., 41½ M. Gd. Lieferung p. Montag 40¾ M. bez.

Trautenau, 13. September. [Garnmarkt.] Der gute Marktbesuch ist anhaltend, Preise unverändert.

(Privattelegramm der Bresl. Ztg.)

W. T. B. **New-York,** 12. Septbr. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 8384804 Doll., davon 2722735 Doll. für Stoffe. Der Werth der Einfuhr in der Vorwoche betrug 9208751 Doll., davon 2936964 Doll. für Stoffe.

Schwarzseidene Damaste Mk. 2,75 per Meter bis 12,80 vers. in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [5721]

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt u. Sanatorium in Zuckmantel (Oesterr. Schles.).
Herrlichste Gebirgslage, unmittelbar an meilenweiten Wäldern. Gewissenhafte Kuraufsicht bei sorgfältigster Verpflegung. Das ganze Jahr offen. 2955

Seit Anfang August d. J. hat das Institut von W. Schimmelpfeng ein Bureau in **Wien** I, Schottenring 7, eröffnet, welches die **Informationen und Incasso's in Oesterreich-Ungarn,** den Balkan-Ländern, der Asiatischen Türkei und Egypten besorgt. **Deutsche** Firmen abonniren bei dem **Berliner** Bureau, Behrenstr. 47, bezw. dessen Filialen. [1498]

Für die Mitglieder der XIII. Versammlung des deutschen Vereins öffentlicher Gesundheitspflege liegen zwei Kupferstiche: „Edwart Jenner" und „Ambroise Paré" in **Bruno Richter's** Kunsthandlg., Breslau, Schlossohle, zur Ansicht aus. [3123]

Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau.**

Breslau. **Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde.** Von Director **Dr. H. Luchs.** Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt und einer Beschreibung des Museums für bildende Künste und des Alterthums-Museums.

9. Aufl. Preis 1 Mk.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Einrahmungen *von Kupferstichen, Photographien, Portraits etc. werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt.* ***Bruno Richter****, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.*

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Elisabeth Stehr** mit dem Kaufmann Herrn **Adolph Bautz** hierselbst beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im September 1886. [4301]

A. Baudis und Frau **Helene,**
verw. gew. **Stehr,** geb. **Walter.**

Elisabeth Stehr,
Adolph Bautz,
Verlobte.

Breslau.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Valesca** mit dem Kaufmann Herrn **Leopold Gold** in **Teschen** beehren sich hierdurch Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [4276]

Breslau, im Sept. 1886.

Louis Glücksmann u. Frau **Henriette,** geb. **Lion.**

Valesca Glücksmann,
Leopold Gold.
Verlobte.

Breslau. Teschen östr. Schl.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner zweiten Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **S. Böhm** in Breslau, beehre ich mich Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Neustadt OS. [4302]

Rosalie Schlesinger,
geb. **Chotzen.**

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Agnes** mit dem Königlichen Gerichts-Assistenten Herrn **Fritz Zahn** in Sonnenburg N/M. zeige ich hiermit ergebenst an.

Löwen i. Schl., im Septbr. 1886.

Gustav Schmidt.

Agnes Schmidt,
Fritz Zahn.
Verlobte. [3110]

Löwen i. Schl. Sonnenburg N/M.

Die Geburt eines gesunden Jungens zeigen ergebenst an [4313]

R. Kirschnick und Frau **Else,** geb. **Reisewitz.**

Breslau, 13. September 1886.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines muntern Töchterchens zeigen hocherfreut an [4267]

Adolf Löwisohn und Frau **Ernestine,** geb. **Wittenberg.**

Breslau, den 12. Sept. 1886.

Die Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an [1568]

Rechtsanwalt **Bodlaender** und Frau **Valeska,** geb. **Punitzer.**

Berlin, Markgrafenstraße 25, den 10. Septbr. 1886.

F!

Unterzeichnete Burschenschaft erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre lieben alten Herrn und Inactiven von dem am 12. h. hier erfolgten Ableben ihres lieben alten Herrn, des

Rectors a. D.
Julius John,

geziemend in Kenntniss zu setzen. [3121]

Derselbe hat der Burschenschaft als actives Mitglied vom Jahre 1834—1838 angehört und ihr bis zu seinem Lebensende das regste Interesse entgegengebracht.

Die alte Breslauer Burschenschaft der Raczeks.

I. A. der F. C.
Eugen Liebetanz, stud. iur,
z. Z. Schriftwart.

Am 8. d. Mts., früh 4 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden unsere geliebte Mutter und Schwester [3097]

Auguste Capaun-Karlowa, geb. Poppo,

wenige Tage vor Vollendung ihres 60. Lebensjahres.

Pless OS., den 9. September 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied heut plötzlich am Gehirnschlag unser innig geliebter, guter Vater, Grossvater, Urgrossvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel etc.

Herr Friedrich Cohn
aus Charlottenbrunn.

Dies zeigen schmerzerfüllt an [3088]

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Waldenburg i. Schl., Erfurt, Neustadt O.-Schl., Berlin, Beuthen O.-Schl., Newyork, Breslau, den 12. September 1886.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 14. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, in Waldenburg statt.

Nach kurzem Leiden entschlief sanft im Alter von 5 Monaten unser liebes

Georgel.

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an [4318]

Hugo Richter und Frau **Helene,** geb. **Ullrich.**

Hartlieb, 13. September 1886.

(Verspätet.)

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief sanft gestern Nachmittag 2¼ Uhr nach langen schweren Leiden, im vollendeten 86. Lebensjahre, unsere inniggeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Caroline Lange,
geb. **Mayer.** [1576]

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies tief betrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berlin, den 8. September 1886.

Moritz Sachs, Königlicher Hoflieferant, **Ring 32.**

Abtheilung für Confections.

Die **neuesten Modelle** sind bereits eingetroffen.

Durch neue Einrichtungen in meinen eigenen, von bewährten Zuschneidern **geleiteten Ateliers** bin ich nicht nur im Stande, die **höchsten Anforderungen an Sitz von** Taillen, Paletots 2c. zu befriedigen, sondern auch **Preisermäßigungen** eintreten zu lassen.

Ganz besonders empfehle ich: [3095]

Reitkleider, Straßen- u. Reise-Costumes, Paletots

im englischen Genre.

Heute Vormittag verstarb nach kurzem Krankenlager unser treuer und hochgeschätzter Freund und Mitarbeiter [4304]

der Kaufmann
Eduard Wabnitz,

im Alter von 63 Jahren. Mit ihm scheidet ein Ehrenmann in der vollsten Bedeutung des Wortes aus dieser Welt.

Wir werden ihm stets ein dankbares, dauerndes Andenken bewahren.

Breslau, den 13. September 1886.

S. E. Goldschmidt & Sohn.

Sämmtliche **Neuheiten** von wollenen **Kleiderstoffen** sind in größter Auswahl am Lager, und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

Muster nach auswärts franco. [3026]

Hugo Cohn, Schweidnitzerstr. 50.

Heut Vormittag 11½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser langjähriger College [4305]

Herr Eduard Wabnitz.

Der Verstorbene war uns ein treuer, biederer und aufrichtiger Freund, dessen Selbstlosigkeit und edles Pflichtgefühl uns immer ein leuchtendes Vorbild bleiben wird. Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Breslau, den 13. September 1886.

Das Personal der Firmen:
S. E. Goldschmidt & Sohn und
Franz Tellmann.

[3041]

Trauermagazin
BRESLAU,
Schweidnitzerstr. 54 I. Etage
vis à vis
meiner Putz-Band-u. Weisswaaren-Handlung
J. SCHÄFFER
Schweidnitzerstrasse 1, (Ecke Ring)

Heute Vormittag 10½ Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden mein lieber Mann, unser geliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel, der Kaufmann [3124]

Isaac Gadiel

zu Brieg, in seinem 66. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Brieg, Grottkau, Karlsruhe, Stoberau, Zabrze, den 13. Sept. 1886.

Beerdigung: Mittwoch, den 15. September, Vormittag 9 Uhr.

Erstes Kleiderstoff-Special-Geschäft
von
N. Berger,
Ring 50, Naschmarktseite,

bietet vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in allen Neuheiten die denkbar größte Auswahl zu bekannt billigsten Preisen am Platze.

Schwarzen Stoffen widme ich eine ganz besondere Aufmerksamkeit, bin daher durch bedeutende Abschlüsse in der Lage, sowohl für Trauer, wie auch für die elegantesten Toiletten bei größter Auswahl außergewöhnliche Vortheile zu gewähren. [3120]

Anläßlich unserer Silberhochzeit sind uns so viele Aufmerksamkeiten erwiesen worden, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, allen Denen, die unserer in Liebe und Freundschaft gedacht haben, den innigsten Dank auszusprechen. [3106]

z. Z. Carlsbad, Septbr. 1886.

Moritz u. Friederike Knoche.

Pianinos u. Flügel,
neu und gebraucht,
empfiehlt in größter **Auswahl** zum **Verkauf** und **Verleihen**
F. Welzel, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Etg.

Ein noch gut erhaltener **Flügel** mit gutem Klang wird zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe an die Exped. der Bresl. Ztg. unter J. A. 62. erbeten. [3107]

Morgenkleider und Matinées,
renommirt durch aparten Geschmack und Billigkeit. [3094]
L. Grünthal, Königsstrasse 1.

Vom Fels zum Meer

Größte, verbreitetste deutsche Monatsschrift, alle Gebiete umfassend. – Musterhafte Gediegenheit und äußerst amüsanter Inhalt durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. — Illustrationen nach Zahl und Wert ersten Ranges. Viele Kunstblätter. Wertvolle Extrabeilagen. Alles in Allem: Bestes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mark jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Insertionsmittel. — Jetzt besonders zu beachten: Ein grandioses Panorama: „Berlin im 90. Lebensjahre Kaiser Wilhelms."

Reizende Gelegenheits-Geschenke.

Zeitungstaschen . . .	ℳ 2,—
Schirmständer, elegant .	= 1,75
Stiefelzieher, hohe Façon	= 2,50
Cigarren-Schränke, elegant	= 5,—
Hochfeine **Notenstaffeleien**	= 7,—
Bier-Service, feingeschliffen	= 6,50
Rauchtische, hochelegant .	= 4,50
Garderobenhalter, polirt	= 1,10

Eckbretter in allen Größen, **Handtuch-** u. **Schlüsselhalter** 40 ₰ sowie **viele andere Artikel spottbillig.** [4278]

M. Taucher,
Holzwaaren-Fabrik, Reuschestraße 57.

Tapeten.

in großer Auswahl vom billigsten bis feinsten Genre empfiehlt [3943]

Joseph Schlesinger,
Junkernstr. 14/15, Goldne Gans, und **Klosterstraße 5.**

Reste und zurückgesetzte Tapeten werden unter Werth ausverkauft.

Für Wiederverkäufer!

Pianinos, neue, in großer Auswahl, auch ff. dopp. kreuzsaitige für bill. Preis, 1 Prachtstück v. Biese, 1 Tafel-Clavier, Prachtstück, v. Rosenkranz in Dresden geb., 2 gute Flügel für nur 585 M. verkauft billigst

M. Dittrich, [1572]
Berlin S., Prinzenstraße 5, I.

B. A. W. Tauentzienpl. Kelte.

Sehr günstige Gelegenheit!
Vom 2. bis 15. Septbr.
vor Eintreffen der Neuheiten:
Großer Saison-Ausverkauf
zurückgesetzter
Teppiche
in allen Genres, abgepasst u. in Rollen,
Läuferstoffe, Tischdecken, Reisedecken
zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen bei [2631]
Korte & Co.,
Teppichfabrik-Lager, Breslau, Ring 45, 1. Etage.

Eine **Weißnäherin** empfiehlt sich. Es wird bill. u. sauber geliefert. **Fischergasse 26,** 3 Tr., rechts.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Kaufm., evangel., 22 Jahre alt, sucht auf diesem nicht mehr ungew. Wege mit einer Dame im Alter von 18 bis 22 Jahren u. einem Vermögen von 6- bis 10 000 M. behufs späterer Verheirathung in Corr. zu treten. Damen, welche geneigt sind, auf das ernst gem. Anerbieten eingehen zu wollen, werden gebeten, Off. vertrauensvoll unter Chiffre N. N. 101 postlag. Beuthen OS. niederzulegen. Discretion Ehrensache. [4264]

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 16. September.
1. Bons-Vorstellung.
1. Abonnements-Vorstellung.
1. Donnerstags-Vorstellung.
„Die Hugenotten."
(Valentine: Frl. Flor. — Marcel: Herr Riechmann.)
Freitag, den 17. September.
2. Bons-Vorstellung.
2. Abonnements-Vorstellung.
1. Freitags-Vorstellung.
„Torquato Tasso."
(Leonore Sanvitale: Frl. Rossi. — Torquato Tasso: Herr Wendt.)

Lobe-Theater. 3118

Donnerstag, den 16. September:
Eröffnung der Saison.
Zum ersten Male:

Das neue Gebot.

Schauspiel in 4 Acten von E. von Wildenbruch.

Der Billetverkauf findet von heute ab in der Cigarrenhandlung des Herrn Langenmayer (Ohlauerstr. Nr. 7 im „Blauen Hirsch") von 10—2 Uhr statt.

Der Bonsverkauf ist nur an der Kasse des Lobetheaters von 10—12 Uhr Mittags **bis incl. Sonnabend, den 18. d. M. — Ein Nachverkauf findet nicht statt.**

Helm-Theater. [3116]
Heute Dinstag:
Vorletzte Vorstellung.

„Die schöne Ungarin."

Anfang des Concerts 7 Uhr.

Singakademie.

Mittwoch, den 15. Sepbr., **Abends halb 7 Uhr** Wiederbeginn der Versammlungen. [3052]

Anmeldungen zur **Vorbereitungsklasse** werden Vormittags 9 bis 10 Uhr entgegengenommen.

Schaeffer.

Liebich's Etablissement.

Heute Dinstag, den 14. September:
Gastspiel der [3117]

Leipziger Quartett- und Concertsänger

Herren **Hanke, Kluge, Krugler, Pinther, Manfred, Lamprecht, Freyer** und **Zimmermann.**
Anfang 8 Uhr.
Entree 50 Pf. oder 2 Bons.
Bei günst. Witterung im Garten.

Zeltgarten.

Heute: Vorletztes

Großes Concert

von der gesammten
Stadt-Theater-Capelle.
Musikdirector
Herr **Hugo Pohl.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.,
im Saal 20 Pf. [3115]
Donnerstag:
Eröffnung der Wintersaison.
Erste große
Künstler-Vorstellung.

Liebichs-Höhe.

Heute Abend Concert.

Anfang 7 Uhr. [3113]

Paul Scholtz's Etablissement.

[4268] **Heute Dinstag:**

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.

△ Herkules, Schweidnitz. 19. IX. Mittags 12 N. St. F. u. T. △ I.

Die junge Dame 4298

im gelben Jaquette, die am Sonntag in Begleitung einer älteren Dame den Oberschles. Zug um 6 U. 30 M. benutzte, wird seitens des einen Herrn, falls Annäherung gebilligt wird, um freundliche Angabe ihrer werthen Adresse sub W. 71 Exped. d. Bresl. Ztg. gebeten. Discretion zugesichert.

E. E.

Bitte Dich sehr, mir nach S., wo ich in acht Tagen wieder eintreffe, endlich wieder einmal ausführlich Nachricht zu geben. Herzl. Gruß.

Ich verlege mein Geschäft im October cr. nach **Ring Nr. 14, Becherseite,** und beabsichtige, mein großes Waarenlager noch im alten Geschäftslocal bedeutend unter Preis

4306 **vollständig auszuverkaufen.**

Es kommen zum Verkauf:
Gardinen, Stickereien, Tricottaillen, Schürzen, Kleidchen, Kragen, Congreßstoffe ꝛc.

D. M. Katz,

Neuschestraße 58|59.

Eine gewdt. Damenschneiderin, d. f. eines d. ersten Geschäfte arbeitet, f. f. ein ebensolches Beschäftigung. Off. beliebe unter Z. 60 in den Briefkasten d. Bresl. Ztg. niederzlg.

Preis 50 ₰

Engelhorns Allgemeine

ROMANBIBLIOTHEK

Eine Auswahl der besten modernen Romane aller Völker.
Verlag von **J. Engelhorn** in Stuttgart.

beginnt soeben ihren **dritten Jahrgang** mit dem spannenden Originalroman **„Die Versaillerin"** von **E. Remin.** — Zu dem beispiellos billigen Preis von **50 Pf.** für den brosch. und **75 Pf.** für den geb Band bringt diese Kollection Romane der beliebtesten Schriftsteller wie **About, Boyesen, Braddon, Conway, Daudet, Farina. Feuillet, Gréville, Halévy, Bret Harte, Hopfen, Kielland, Kraszewski, Lindau, Malot, Ohnet, Pasqué, Reade, Theuriet, Wilbrandt.** [1450]
Vorräthig in allen Buchhandlungen. — Vollständige Verzeichnisse gratis und franco.

Gebunden 75 ₰

Ich habe mich hier niedergelassen. Wohnung: **Matthiasplatz 12,** pt.

Dr. med. Carl Becker,

prakt. Arzt. [4277]

Klinik für Hautkranke und Massage, 3093

Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauenzienpl. 10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke ꝛc.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [2895]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Julius Freund,

In Deutschl. u. Amerika approbirter **Zahnarzt,**
Schweidnitzerstr. 16/18.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,

Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder) Junkernst. 35, schrgüb. **Perini's** Cond.
Sprechstunden: Vm. 9—1, Nchm. 3—5
Arme unentgeltlich Vorm. 8—9.

Stottern,

Lispeln.

Beginne am 16. September einen Cursus in Breslau. Erfolge in Breslau genügend bekannt. Prospecte gratis. **Presting,** Inhaber eines **Sprach-Heil-Instituts. Berlin, Wilhelmstr. 5a, I.** [2981]

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule,

Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.
Anmeldungen für Michaelis tägl. von 11—1 Uhr. **Dr. K. Mittelhaus.**

Hch. Barber's

Buchführ.- etc. Curse

beginnen täglich; auf Wunsch Einzel Unterricht. Damen separat. Prospecte gratis. Sprechstunden Mitt. 1—3, Abds 7—9.
H. Barber, Carlstr. 36.
städt. concessionirter Handelslehrer u. Bücher-Revisor.

Leçons de français, conversation et grammaire, données par Mme. **Géry,** Junkernstr. 32, III.

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage.

Eine Clavierlehrerin, welche vorzügl. Unterricht ertheilt, empfiehlt Frl. Marcus, Nicolaistraße 79. [4273]

Unterricht im **Clavierspiel** und der Theorie ertheilt **Maximilian Kahl,** Bischofstrasse 8, I.
Anmeldungen täglich. [4272]

4312 **Damenkleider**

werden sehr gut sitzend nach **neuesten Modellen** schon von **8 Mk.** angearbeitet **Blücherplatz 11,** 3. Etage.

Zu Jom Kipur

[4269] **empfehle**

Altar-Kerzen

in Pa.-Stearin, à $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ u. $\frac{1}{1}$ Pfd.

Gustav Sperlich,

Ohlauerstraße 17.

Neu!!!
Diamantbrenner
mit einem Docht
R. Amandi.
Carlsstrasse 50

Kirchner's Hôtel zum weißen Roß Leobschütz O.-Schl.

Logis 2 Mark,
die weiteren Tage 1 M. 50 Pf.,
bei längerem Aufenthalte noch billiger.
Kein Weinzwang. [1525]
Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
G. Kirchner.

Wölfelsfall!

Hôtel zur guten Laune

hält sich bestens empfohlen. Sommerwohnungen, Pension.
[1334] **Weiss.**

Nessel & Schweitzer,
Buchhandlung.
Leih-Bibliothek.
Journal-Leih-Institut.
Neue Schweidnitzerstrasse Nr. 1,
Eingang Schweidn. Stadtgr.

Schles. Obst- und Gartenbau-Ausstellung.

Mittwoch, den 15. September, Vormittags 10 Uhr:

Auction

von **Obst, Topfpflanzen,** einzeln und in Gruppen, **Bäumen und industriellen Gegenständen aller Art.** [3122]

Schlaraffia Wratislavia.

Zur Feier des zehnjährigen Bestehens
Sonntag, den 26. September:

Festbankett

(mit Damen) im Style des 16. Jahrhunderts.
Meldungen zu richten an die Buchhandlung von **Preuß & Jünger,** Schmiedebrücke, woselbst auch alles Nähere zu erfahren. [4279]

Breslauer Stenographen-Verein.

(System Neu-Stolze.)

Heute Dinstag, Abends 9 Uhr, im Vereinslocal **Gorkauer Garten,** Neue Gasse, [1561]

Vortrag

des Parlamentsstenographen Herrn **Max Bäckler** aus Berlin
über ein Thema aus dem Gebiete der Stenographie.

Gönner und Freunde unseres Systems werden hierzu ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Die gegenwärtigen Inhaber von gemietheten Plätzen in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche diese Plätze auch für das Jahr 1886/87 beizubehalten wünschen, wollen unter Vorzeigung der betreffenden Karten oder Bezeichnung der Nummern des Platzes die neuen Karten gegen Erlegung des Miethspreises bis **spätestens** Donnerstag, den 16. September c., im Bureau der Synagogen-Gemeinde abholen. Eine Reservirung der Karten vom 16. September c. ab findet nicht statt. [2449]

Breslau, den 27. August 1886.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Verlag von **Wilh. Jacobsohn & Co.,** Breslau.

Dr. M. Joel's Israelit: Festgebete.

2 Bde. eleg. geb. m. Goldschn. Pr. 12 M.

Wir **nehmen andere Machsorim (Sachs, Gelger u. A.)** in **Zahlung** an. [2450]

W. Jacobsohn & Co., Breslau, Kupferschmiedestr. 44.

Mein Photographisches Atelier

für [2561]

Portrait-Aufnahmen

befindet sich nicht am Weidendamm, sondern nur

Ohlauerstr. Nr. 4, I. Etage.

N. Raschkow jr.,

Hof-Photograph, Ohlauerstrasse 4, I. Etage.

Ausverkauf!!

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

verkaufe ich sämmtliche Bestände von
Cigarren und Cigarretten
zu ganz bedeutend ermässigten Preisen. [2563]

Gust. Ad. Schleh,

Schweidnitzerstrasse 28.

Die Blei-Schrot-Fabrik

in

Colonie Redensberg b. Tarnowitz

errichtet 1843
(nahe der Königl. Friedrichshütte)
von

E. F. Ohle's Erben in Breslau

empfiehlt ihr vorzügliches Fabrikat. [4265]

Durch ein besonderes Verfahren werden in dieser Fabrik die Schrotkörner derartig dargestellt, daß bei jedem einzelnen Korn der Schwerpunkt genau in der Mitte liegt und dadurch der Schuß auf weitere Entfernung gut zusammen bleibt.

Es wird gebeten, beim Kauf genau auf das Fabrikzeichen zu achten, welches die Buchstaben **E. F. O. E.** enthält.

Haupt- und Schlußziehung

der Casseler St. Martins-Lotterie

endgiltig 17. September 1886.

Erster Haupt-Treffer **100,000** Mark in Gold.

Ferner Gewinne i. W. v. 20,000, 10,000, 3000 M. u. s. w.

Total 4000 Gewinne.

Ganze Loose à 10 M., 11 Stück 100 M., halbe Antheile 5 M., 11 Stück 50 M., Viertel $2\frac{1}{2}$ M., 11 Stück 25 M. empfehlen und versenden [3096]

Oscar Bräuer & Co.,

Breslau, Ohlauerstraße 87.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Loose zur **1. Ziehung** 175. Königl. Preuß. Klassenlotterie $\frac{1}{1}$ **42 M.,** $\frac{1}{2}$ **21 M.,** $\frac{1}{4}$ **10 M. 50 Pf.,** $\frac{1}{8}$ **5 M. 25 Pf.** hat noch abzugeben. [1555]

Myslowitz, im September 1886.

Georg Pflanz,
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Laut Bekanntmachung des Central-Comités des Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger ist uns der General-Debit für die am [1564]

22. und 23. November a. c.

stattfindende Zweite Ziehung der

Geld-Lotterie

für die Zwecke der

Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz

übertragen worden. Die Loose sind durch uns, oder durch die Herren

B. J. Dussault in Cöln, General-Agent für Rheinland und Westphalen,
Siegfried Brann in Berlin, Unter den Linden 24,
M. Fränkel " " Roßstraße 7,
Carl Heintze " " Unter den Linden 3,

zu beziehen.

Berlin.

Jacquier & Securius,

An der Stechbahn 3|4.

Ehemals Kunitz'sche höh. Mädchenschule,

Teichstrasse 22/23. [4271]

Der Wintercursus beginnt am 12. October. Anmeldungen erbitte ich **schon jetzt.** Im Pensionat noch 2 Plätze. [4271]
Sprechstd. 12—3.

Anna Malberg.

Höhere Mädchenschule und Pensionat (Pension 600 Mk.).

Matthiasstr. 81, Gartenhaus, I. Etage. Anmeldungen für den Wintercursus, ausnahmsweise auch von Anfängerinnen, erbittet, wegen Betheiligung an der 10. Hauptversammlung des „Deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen" in Berlin, **vor dem 29. Septbr.**
[1531] **Eugenie Richter,** Sprechst. 2—3 Uhr.

Mittelschule für Mädchen.

Das Winterhalbjahr beginnt am 12. October. [4167]

Anmeldungen — auch von Anfängerinnen — werden möglichst bis zum 1. Octbr. erbeten. **A. Pfeffer, Ohlauerstr. 58.** Sprechst. 2—4.

Töchter-Pensionat und Wirthschafts-Institut von Ph. Beauvais und E. Lentze,

Breslau, Nr. 10 Klosterstraße Nr. 10,

Gleich **praktische** wie **wissenschaftliche** Ausbildung junger Mädchen **höherer** Stände. Der Lehrplan umfaßt: [962]

Haushaltungskunde: Kochen vom einfachen bis feinsten Gericht. Anleitung zu wirthschaftlicher Beschäftigung
Theoretische und ästhetische Vorträge. Handarbeitslehre.
Wissenschaftliche Fortbildung: Deutsch, Französisch, Englisch.
Pension 600 Mark. Unterricht 200 Mark.
Vorzügliche Referenzen. **Französin** im Hause. Prospecte gratis und franco.

Dr. Ernst Gudenatz' höhere Knabenschule,

Tauentzienstr. Nr. 25 (Ecke Taschenstr.). [4165]

Anmeldungen für das Wintersemester nehme ich täglich von 10—12 im Schullocal entgegen. **Dr. Ernst Gudenatz.**

Oskar Muche's

Privat-Knaben-Vorbereitungsschule für höhere Lehranstalten,

Gartenstraße 43, parterre (Ecke Höfchenstraße).

Anmeldungen für Michaeli täglich von 11—1 Uhr. [2478]

Handels-Lehranstalt und Pensionat von S. Hecht, Breslau, Bischofstr. 3, II.

Vom 1. October cr. ab tritt der staatlich geprüfte Lehrer Herr **Adolf Senger** als Theilnehmer in meine Anstalt und wird dieselbe durch Hinzunahme der Räume Taschenstr. 13/15, III. Etage, bedeutend vergrößert und mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehen. [4310]

Bis 1. October cr. ermäßigte Honorare.

Aufnahme in den Wintercursus bis 15. September **nur für Erwachsene und Knaben über 14 Jahre.**

Sprechstunden täglich von 1—3 Uhr.

Breslauer Conservatorium der Musik,

am Neumarkt 28 und Gartenstrasse 9.

Aufnahme in die **Klavier-, Violin-, Cello-** und **Gesangsklassen** täglich.
Seminar zur Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen.
Cursus zum October. Pensionen w. nachgewiesen. [2491]

Rudolf Thoma, Königl. Musikdirector.

Schlesisches Conservatorium.

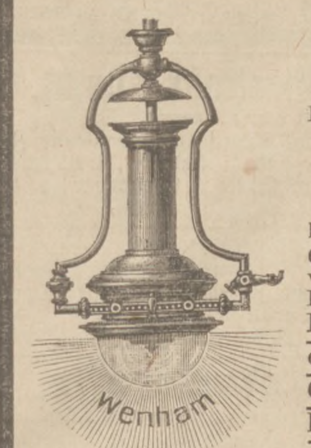
Breslau, jetzt Ohlauerstr. 74.

Beginn des Wintersemesters am 11. October.
Prospecte gratis. [1135]

Adolf Fischer, Kgl. Musikdirector.

Unterricht im Clavierspiel, einzeln und zu zweien

ertheilt **Fanny Littmann,** Gartenstr. 46 C.



Die Wenham-Lampe,

Eigenthum der Wenham-Company limited **London, Berlin, Paris, Brüssel** etc.
(früher Anglo Continental Gas Lamp Comp.)
Deutsches Reichs-Patent No. 25354,

ist die vollkommenste aller Verbesserungen des Gaslichtes,

Preisgekrönt mit der goldenen Medaille,

hat wegen ihrer ausgezeichneten u. **bewährten** Vorzüge einen ganz **unerhörten** Erfolg, ist trotz der kurzen Zeit ihrer Einführung bereits in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitet und bei verschiedenen königl. Behörden installirt.

Erhöht die Leuchtkraft um 200—400 pCt. — Enorme Gasersparniss und geringere Hitze. — Vollständige Verbrennung des Gases, daher reine Luft. — Kein Zusatz irgend welcher Chemikalien. — Ganz weisses, ruhiges Licht. — Einfachste Application an jeder Gasleitung. — Keinerlei Schatten nach unten.

Eine Flamme No. I. ersetzt bei circa 200 Lit. Gas per Stunde = 3¼ Pf.: 4—5 gewöhnl. Gasfl.
„ „ II. „ „ „ 250 „ „ „ „ = 4 „ : 6-8 „ „
„ „ III. „ „ „ 332 „ „ „ „ = 5⅓ „ : 10—11 „ „
„ „ IV. „ „ „ 560 „ „ „ „ = 9 „ : 15—18 „ „

Ersetzt das elektrische Licht,

welches immer noch eine Gas-Anlage nebenher erfordert, mit grösstem Erfolge. — Keine Farben-Veränderungen des Lichtes und viel geringere Kosten für Anlage und Consum. — Preise je nach Grösse und Ausstattung von 48—230 Mark. — Zu beziehen durch Engros- und Detail-Geschäfte von Beleuchtungs-Gegenständen, sowie durch Gas-Anstalten und Gas-Installateure.

Wir warnen vor werthlosen Nachahmungen, welche nur die **äussere Form unserer** Lampen haben und die unter dem Namen: Deutsche Wenham-Lampe etc. dem Publikum offerirt werden. [1575]

Jede echte Wenham-Lampe ist mit der Marke: Wenham Patent versehen.

Süsse ungarische Weintrauben, Pfirsiche zum Einlegen [4317]

empfiehlt **J. Titze**, Junkernstr. 8.

Fabriksgrundstück

zehn Minuten von der Bahn entfernt, in einer industriereichen Stadt Schlesiens, ist wegen Verlegung des Geschäfts preiswerth zu verkaufen.

Dasselbe eignet sich zu jedem industriellen Unternehmen, besteht aus einem massiven Wohnhaus mit 10 Zimmern, Fabrikgebäude, Kesselhaus, Remisen, 15pferdekr. Dampfmaschine und noch stärkerem Kessel, Beides ganz neu.

Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer. [4283]
Anfragen unter B. 66 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Ein Berliner Tuch-Engros-Geschäft ersten Ranges, das hauptsächlich den Verkauf von Stapel-Genres in größeren Posten betreibt, sucht für **Breslau** einen [1569]

tüchtigen Vertreter

aus der Branche. Gefl. Off. unter genauer Angabe der bisher. Thätigkeit und augenblicklichen Vertretungen erbeten sub **K. R. 2527** an die Exped. von **Rudolf Mosse, Berlin C**, Königstr. 55, erbeten.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des Kaufmann

Robert Fröhlich zu Laband

soll die **2. Accordrate von 13⅓ pCt. an die Concursgläubiger** erfolgen. Die Summe der Forderungen beträgt **Mark 50,911 37 Pf.** Ein Verzeichniß der bei der Theilung zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Amtsgerichtsschreiberei II zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt. [1556]

Gleiwitz, 12. September 1886.

Hermann Fröhlich,
Concursverwalter.

Tiefbohrungen u. Garantiebohrungen

nach **Wasser** mit **Hand-** und **Dampfbetrieb.**
Anzeigen von Quellen.
Beste Referenzen über geliefertes Trinkwasser. [2742]

Horra, Hydrognost in **Kiel** und **Peterswaldau, Schles.**

12- bis 15 000 Mark

gegen sichere Hypothek zu 5% bald zu vergeben. Off. sub O. E. 42 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3054]

13,500 Mark

werden zu 6 pCt. Zinsen und vollständige hypothekarische Sicherheit auf ein Jahr gesucht. Gefl. Off. sub J. K. 970 an **Emil Kabath, Carlsstraße 28.** Agenten unberücksichtigt.

900 M. werden von einem fest angestellten Beamten, dessen Jahreseinkommen 2700 M. beträgt, auf 3 Jahre gegen Sicherheit zu leihen gesucht. [4134]
Offerten erbeten sub T. H. 34 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Junger Kaufmann mit guten Referenzen **sucht** [1571]
Vertretung für Berlin in schlesisch. Schinken.
Adr. unter **J. J. 4975** b. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Leichte Jagd-Joppen und Staubmäntel von 6 Mark an empfiehlt Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstraße 8.

Tägliche, schnellste und billigste Verbindung

Berlin—Kopenhagen

über Neustrelitz-Rostock-Warnemünde-Gjedser.

Dauer der ganzen Fahrt nur 12 Stunden,

Dauer der Seefahrt — vermittelst der neuen, hocheleganten **Salon-Post-Dampfer „Kaiser Wilhelm", „König Christian" u. „Grossherzog Friedrich Franz" — nur 2 Stunden.**

Schnellz.	8⁰⁰ Vm. Abf. ↓	**Berlin**, Stett. Bahnh.	↑ Ank. 9⁰⁰ Abd.	Schnellz.
„	10¹⁰ „	**Neustrelitz**	7⁰⁴ „	„
„	12⁴⁶ Mtgs.	**Rostock**	4³³ Nm.	„
Schiff	1¹⁰ „	**Warnemünde**	4¹⁰ „	„
Schnellz.	3⁵⁰ Nm.	**Gjedser**	1⁴⁰ „	Schiff
„	8²⁰ Abd. Ank.	**Kopenhagen**	Abf. 8⁴⁵ Vm.	Schnellz.

In Kopenhagen günstigster Anschluss nach Schweden und Norwegen.

Durchgehende Wagen I./II. Classe Berlin—Warnemünde und Gjedser—Kopenhagen und vice versa in den Schnellzügen, welche unmittelbar an's Schiff fahren. Bequemster Uebergang vom Zuge aufs Schiff und umgekehrt.

Zwischen **Neustrelitz** u. **Warnemünde** comfortabler **Salon-Restaurationswagen im Zuge.** Auf den Schiffen vorzügl. Restauration, sowie **täglich table d'hôte.**

Tour- und Retour-Billets nach Kopenhagen in Berlin (Stett. Bhf.), Neustrelitz, Rostock, Warnemünde und Hamburg.

Rundreise-Billets nach Kopenhagen, 45 Tage giltig, mit 25 pCt. Preisermässigung, in Berlin (Stadtbahn, Lehrter Hauptbahnhof und Stettiner Bahnhof), Neustrelitz, Rostock. Directe Billets von anderen Stationen werden eingeführt. [562]

Näheres bei der **Direction des Deutsch-Nordischen Lloyd in Rostock** und bezügl. des **Frachten**verkehrt bei der **Berliner Speditions- nnd Lagerhaus- Act.-Ges.** vormals **Bartz & Cie. in Berlin.**

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1885 wurden versichert 16,678 Knaben mit M. 18,425,000. — Capital — gegen 15,682 Knaben mit M. 16,586,000. — Capital im Jahre 1884. **Status Ende 1885:** Versicherungscapital M. 53,000,000; Jahreseinnahme M. 3,400,000; Garantiemittel M. 7,000,000; Invalidenfonds M. 57,000; Dividendenfonds Mark 282,000. Prospecte &c. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. Inactive Officiere, Beamte, Lehrer und angesehene Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Hauptagenturen gesucht. [3114]

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit unter Bezugnahme der §§ 25, 27 des revidirten Statuts zur

Dreizehnten ordentlichen Generalversammlung

auf Dinstag, den 5. October cr., Nachmittag 4½ Uhr, in das dem Herrn **von Rudzinski** gehörende **Gasthaus** am Bahnhof Bauerwitz ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1) Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr pro 1885/86 und Antrag auf Ertheilung der Decharge.
2) Beschlußfassung über Gewinnvertheilung.
3) Wahl von zwei statutenmäßig ausscheidenden Aufsichtsrath-Mitgliedern. [2907]

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien **spätestens drei Tage** vor der Generalversammlung bei der Gesellschaftskasse zu deponiren.

Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz, den 28. August 1886.

Der Aufsichtsrath.

1885 Welt-Ausstellung Antwerpen: Goldene Medaille und Ehren-Diplom.

Kemmerich's Fleisch-Extract

zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen;

cond. Fleisch-Bouillon

zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;

Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes und leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache und Reconvalescenten.**

Man verlange nur echte **Kemmerich'**sche Fleisch-Präparate! **Engros-Lager** bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:

Erich Schneider, Liegnitz,
und Erich & Carl Schneider, Breslau,
Hoflieferanten. [1149]

Als Zimmerparfüm

empfehle **echtes** und **eigenes Eau de Cologne,** Fl. 1,50—0,50 M.

Salicyl-Räucheressenz und Coniferengeist,

äußerst angenehm duftende und **luftreinigende** Essenzen, auch für Krankenstuben, Fl. 1—1,50 M. **Zerstäuber** dazu von 50 Pf. an. [2997]

E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt,
Breslau, Ohlauerstraße 24/25.

Bekanntmachung.

Die Bahnhofsrestaurationen zu Annaberg und Bauerwitz, mit welchen Wohnung verknüpft ist, sollen zum 1. November d. J. öffentlich verpachtet werden. [2705]

Offerten sind bis zum Sonnabend, den 2. October d. J., an uns einzusenden. Bedingungen und Vertrags-Bestimmungen, für jede Restauration besonders, können gegen Einsendung von 50 Pf. von unserem Bureau-Vorsteher bezogen werden.

Ratibor, den 25. August 1886.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
Schröder.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.
Verding eiserner Brücken-Constructionen.

Die Herstellung, Anlieferung und Montage von 5 eisernen Ueberbrückungs-Constructionen im Gesammtgewicht von 32 000 Klgr. Schmiedeeisen und 1300 Klgr. Gußeisen, über die Königszelt-Buntzelwitzer Straßen-Unterführung beim Bahnhof Königszelt soll einschließlich der Anstreicherarbeiten im Wege öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf [3061]

Donnerstag, den 23. September 1886,
Vormittags 12 Uhr,

in unserem Baubureau, Breslau, Berliner Platz Nr. 20, im Zimmer des Herrn Regierungsbaumeister **am Ende** anberaumt, woselbst in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten die Eröffnung der Offerten erfolgen wird. Dieselben müssen verschlossen und mit der Aufschrift:

„Offerte auf die Eisenconstruction der Königszelt-Buntzelwitzer Unterführung"

versehen nebst den beigefügten und von dem Bewerber unterschriebenen allgemeinen, besonderen und speciellen technischen Bedingungen und dem zugehörigen ausgefüllten und unterschriebenen Massen- und Preis-Verzeichnisse bis zu genanntem Termin an die unterzeichnete Behörde portofrei gelangt sein. Dem Angebote sind beglaubigte Zeugnisse über ausgeführte Eisenconstructionen in ähnlichem Umfange aus der neueren Zeit beizufügen.

Der Zuschlag erfolgt binnen 8 Tagen nach dem Submissionstermin. Die Zeichnungen, Gewichtsberechnungen, Bedingungen und Massen- und Preisverzeichnisse liegen in unserem Baubureau zur Einsichtnahme während der Dienststunden aus, und können Gewichtsberechnungen, Bedingungen sowie Massen- und Preis-Verzeichnisse gegen Einsendung von 3 Mark kostenfrei von unserem Bureau-Vorsteher **Nick** bezogen werden.

Breslau, den 9. September 1886.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Breslau—Halbstadt.)

Alte Münzen, einzeln, **ganze Sammlungen** und **Funde** kauft die **Specialhandlung alter Münzen** [1964]

Eduard Guttentag,
Rathhaus 20|21.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Norok Blatt Nr. 120 auf den Namen der verehelichten Häusler **Franziska Bienek,** geborenen **Lamser,** eingetragene Grundstück

am 5. October 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 9 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 49,20 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 2,27,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, hierselbst, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [7013]

am 6. October 1886,
Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 9, verkündet werden.

Löwen, den 10. Mai 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Eisbahn-Verpachtung.

Die Eisbahnnutzung auf dem hiesigen Stadtgraben und zwar:

1) in der Strecke von der Ohlauerstraße bis zur Taschenstraße und
2) in der Strecke von der Schweidnitzerstraße bis zum Königsplatze

soll auf die **sechs** Winter 1886/87 bis 1891/92 im Wege des Meistgebots anderweitig verpachtet werden.

Hierzu ist ein Licitations-Termin **auf Freitag, den 17. Septbr. cr., Vormittags 10 Uhr, in unserem Bureau II, Elisabetstraße Nr. 10, 2 Treppen, Zimmer Nr. 36,** anberaumt.

Pachtlustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtungs-Bedingungen in der Rathhaus-Inspection zur Einsicht ausliegen und daß nur die am Terminstage bis 12 Uhr Erschienenen zum Bieten zugelassen werden. [2873]

Breslau, den 4. September 1886.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Zur Vertretung unseres erkrankten Cultusbeamten suchen wir per sofort

einen Schächter und Vorbeter.

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde
zu Münsterberg.
H. Sachs. [3111]

Bekanntmachung.

Am 6. d. Mts. sind folgende **Falkenberger Kreisobligationen II. Emission** ausgeloost worden:

Litt. C. No. 18. 177. 93. 118. 146. 192.
Litt. D. No. 76. 71.
Litt. E. No. 120. 1. 89. 81.

Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 1. Januar k. J. auf und werden die Inhaber hierdurch aufgefordert, die Nominalbeträge für dieselben entweder bei der **Kreis-Communal-Kasse hierselbst** oder bei dem **Schlesischen Bankverein** vom 1. Januar k. J. ab in Empfang zu nehmen. [3112]

Falkenberg, den 8. Sept. 1886.

Der Kreis-Ausschuß.
gez.: **v. Sydow.**

Zu einem neuen größeren rentablen **Fabrikunternehmen** werden **1 bis 3 Theilhaber** resp. **Commanditisten** mit 200,000 bis 300,000 Mk. **gesucht.** Offerten sub **K. 200** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1570]

Gesucht:

Ein womöglich stiller Socius mit circa 100 Mille Mark von einem sehr rentablen schlesischen Fabrikgeschäft bedeutender Ausdehnung.

Beste Referenzen werden verlangt und gegeben. [4191]

Off. unter E. F. 47 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für den **Verkauf** von

Façon-Schmiedestücken

aller Art in Stahl u. Eisen werden **tüchtige Vertreter** in allen größeren Städten Deutschlands gesucht.

Franco-Offerten unter **O. 2738** an **Rudolf Mosse, Cöln,** erbeten. [1573]

Eine leistungsfähige **Metallknopffabrik sucht** einen tüchtigen **Vertreter,** der regelmäßig Schlesien und Posen bereist, und bei der en gros Kundschaft gut eingeführt ist.

Gef. Offerten beliebe man unter O. J. 63 an die Exped. d. Bresl. Ztg. zu richten. [3108]

Frankreich.

Ein altes Haus in **Cognac** wünscht thätige [1447]

Agenten.

Fr.-Offerten unter B. L. A. 1319 poste rest. **Angoulême,** Frankreich.

Capitalisten,

welche sich bei einem durchaus reellen und sicheren Unternehmen (z. Theil Fabrik) dessen Rentabilität wegen mangelnder Concurrenz als **sehr bedeutend** leicht nachgewiesen werden kann, betheiligen wollen, belieben zu adressiren: **B. 196 Rudolf Mosse, Breslau.** [1529]

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz acuten Fällen,

Pollutionen, Manneschwäche

heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,

geheime Frauenleiden

sub Garantie und Discretion **Dehnel sr.,** Bischofsstr. 16, 2. Et. Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl. 4275

Damen finden liebev. Aufnahme, streng discret, bei verw. Frau **Richter,** Hebamme, Claassenstr. 9.

Discr. u. sicher, erhalten **Damen** besserer Stände Rath u. Hülfe in Frauenleiden. Off. Z. 6 Postamt 3.

Zu einem großartigen Fabrikgeschäft allein am Platze, wird **ein Theilhaber** mit 75-—100 000 M. **gesucht.** Off. unter K. M. 56 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten. [4281]

Ein Haus

in geleg. Straße ist wegen Erbregulirung zu verk. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres auf Off. unt. E. H. 68 Briefkasten d. Bresl. Ztg. [4295]

In einer sehr verkehrsreich. Stadt Mittelschlesiens ist ein [4260]

Geschäftshaus

in bester Lage am Ringe zu jedem Geschäft sich eignend, anderer Unternehmungen halber **zu verkaufen u. sofort zu übernehmen.** Zur Uebernahme sind ungefähr 8000 Mark erforderlich. Gef. Off. bef. unt. H. 64 d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Grundstück-Verkauf.

Ein Fabrik-Grundstück, Kreis Waldenburg, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [145]

Charlottenbrunn!

Feines Grundstück in bester Lage, Hypoth. gef., günstig **zu verkaufen.** Selbstkäufer erf. Näh. unter A. G. 55 Brfk. d. Bresl. Ztg. [4280]

Zu kaufen gesucht [1562] ein kleines **Posamentier-** und **Putzwaaren-Geschäft** in einer Provinz.-Stadt Schlesiens. Off. unt. **L. S. 11** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein **kleineres Eisenwaaren-Geschäft** in einer Provinzialstadt wegen anderweitigen Unternehmens **bald zu verkaufen.** Anzahlung 6000 Mark. Off. sub G. H. 58 an d. Exped. d. Bresl. Ztg. [3098]

Wichtig für Industrielle und Capitalisten.

Badeanstalt

in einer größeren Provinzialstadt Galiziens, 8 Jahre steuerfrei und ohne Concurrenz, ist wegen andauernder Kränklichkeit des Besitzers unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Dieselbe vor 5 Jahren ganz neu, solid und praktisch aufgebaut, enthält ein russisches Dampfbad mit Douchen und Bassins, Wannenbäder und separate Sommerdouchen, eine comfortable Wohnung, einen Blumengarten, Waschstube, Heizhaus, Holzschuppen und Keller, Wasser-, Gas- und elektrische Glockenleitung im ganzen Gebäude. Parterre gewölbt, überhaupt alles praktisch, bequem und elegant eingerichtet. Vorläufig ist kein Betriebscapital erforderlich. Jährliche Einnahme ca. 4000 Fl. österr. Währ. [1557]

Offerten übernimmt die **Administration des „Czas" in Krakau.**

Wiederum traf ein 1 Waggon à 200 Ctr. [4300]

Holzkohle!

Genau dieselbe Waare wie die der Bauern aus Hammer, aber erheblich billiger. 1 Hektoliter = 1 großen Sack 75 Pf., 1 Centner 2 Mk. 50 Pf. Lager und Verkauf von 1 Hektoliter ab **Oderthorbahnhof, Platz Nr. 9.**

A. Pototzky.

1 Dampfkessel gesucht, neu und bewährten Systems, mit ca. 45 qm Heizfläche für 6 Atm. Ueberdruck, mit completer Armatur und Garnitur.
Billigste Offerten erbitte unter S. O. 59 an die Expedition der Bresl. Ztg. [3103]

Complette Laden-Einrichtungen

für alle kaufm. Branchen fertigt und liefert in kürzester Zeit [4274]
A. Münzer,
Zimmermeister.
(Viele Empfehlung. stehen z. Seite.)

Stammseidel,

auch mit Photographie.
Jubilarseidel. — Fiscus.
Angießen alter Deckel.
Glas und Porzellan
für Restaurationen und Conditoreien.
2236 **Carl Stahn,** Klosterstraße 1B,
1b. Zweites Haus **1b.**

Für **Nachlasse, Möbel u. Betten zahle ich die höchsten Preise.**
46, Reuschestr. Nr. 46, 1. Et.,
Frau Hentschel. [4309]

Zur Kartoffelernte
100,000 Säcke

groß, ganz u. stark, nur einmal gebraucht, pro Stück 25 Pf. Probecollis von 25 Stck. versendet unter Nachnahme **Max Mendershausen, Cöthen i. Anh.**

Forste,

Hölzer u. **Producte** jeder Art suche ich stets zu kaufen. **H. Biermann,** Breslau, Brüderstraße 48. [4008]

Vorzüglich schöne süsse ungarische Kur- und Tafel-
Weintrauben,
à Pfund 30 Pf.
Post-Colli 2 Mark 80 Pf.,
in Originalkorbe 27 Pf.
Feinste
Spalier-Pfirsiche,
Pfund 60 Pf., Schock 2 Mark,
Tiroler Birnen u. Aepfel,
extra schöne
Ananas-Früchte,
à Pfund 2 Mark [4303]
empfiehlt
Traugott Geppert
Kaiser Wilhelmstr. 13.
Auswärtige Aufträge werden bestens ausgeführt.

Die best anerkannte [1398]
Münchener Preßhefe,
ganz weiß und sehr haltbar, offerirt billigst
M. Müller, Preßhefenfabrik, München, Kleestraße 12.

Zur Saat offerire ich hochfeinsten
Inkarnatklee
1886er Ernte, garantirt seidefrei und 85—90 pCt. keimfähig, zu billigstem Preise. Muster stehen franco zu Diensten. [2311]
Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz Nr. 5.



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [3092]

---

1 Mk. 10 Pfg.

das Pfd. gebrannt. Perl-Kaffee,

Campinas-Kaffe, gbr., d. Pfd.	*M.*	0,80
Melange-	"	1,00
Java-	"	1,20
Wiener Melange	"	1,40
Weizenmehl Nr. 1	"	0,11
Graupe und Reis	"	0,14
Bohnen und Erbsen	"	0,10
Geschälte Erbsen	"	0,16
Oranienburger Seife p. Stg.	"	0,21
Russische	"	0,20
Grüne Seife d. Pfd.	"	0,15
Electra (Waschpulver)	"	0,20
Soda bei 10 Pfd.	"	0,39
Flachhölzer d. Pack	"	0,08
Paraffinkerzen	"	0,35
Stearinkerzen	"	0,33

bei 10 Pack noch billiger.
Bestes Petroleum per Liter " 0,19
Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerberg.

Morgen Mittwoch empfiehlt
frisch geschossene Hasen
Wildhandlung **C. Naundorf,**
Christophoriplatz 1. [4290]

Neuen prima
Stangen- und Brech-Spargel
in 2-Pfd.- u. 1-Pfd.-Dosen empfiehlt
Carl Beyer,
Alte Taschenstr. Nr. 13/14/15.

Johanniskartoffeln,

hochfein, liefert frei Haus 150 Pfd. n. mit 3 Mk. 50 Pf. [2377]
Domslau. F. Müller, Gutsbes.

Bockverkauf.


Etwa 100 Stück Schafböcke aus der **Freiherrl. v. Richthofen'**schen **Stammschäferei Damsdorf,** Kreis Striegau in Schlesien, werden **vom 1. October d. J. ab** zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf gestellt.
Die Heerde ist durch **26jährige sorgfältige Züchtung** aus der s. Z. angekauften **Thaer'schen spanischen Merino-Vollblut-Heerde Möglin** hervorgegangen und zeichnet sich neben **ursprünglicher Wollfeinheit,** durch **Wollreichthum, Frühreife** und **Mastfähigkeit** aus. Den Herren Schäfereibesitzern, welche von ihren Heerden diese combinirten Leistungen erstreben, wird das **hiesige Zuchtmaterial angelegentlichst empfohlen.** Letztes Durchschnitts-Schurgewicht 4 Pfd. $4^1/_2$ Loth reingewaschene Wolle bei einer Heerde von 3000 Stück incl. 800 Lämmern.
Auf vorherige Anmeldung Wagen auf Station Groß-Rosen. [1198]
Das Wirthschafts-Amt.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Trempenau, Wie bewirbt man sich geschickt u. mit Erfolg um **offene Stellen** ist jedem Stellungsuchenden **äußerst** nützlich. Frco. gegen 90 Pf. in Marken von **Gustav Weigel,** Buchhdlg., Leipzig. Auch in allen Buchhandlgn. vorräthig.

Eine tüchtige Directrice

findet dauernde Stellung bei
Marie Burda, [1563]
Königshütte, Kronprinzenstraße.

Für ein größeres Modewaaren-Geschäft wird zum sofortigen Antritt eine tüchtige, durchaus zuverlässige
Cassirerin
gesucht. Bewerberinnen mit nur prima Referenzen wollen sich melden unter Chiffre K. L. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3060]

Eine j. Dame mit gut. Fig., welche seit einigen Jahren in einem der regsten hies. Modewaaren- u. Confections-Gesch. als Verk. fungirt, im Anprob. u. Maaßnehm. firm ist, sucht per bald od. 1. Novbr. c. and. Eng.
Gefl. Offerten unt. K. R. 69 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein gebildetes, junges, anständiges **Mädchen,** welches gute Sängerin und Pianistin sein muß, **findet** per 1. Octbr. **Engagement.** Familien-Anschluß zugesichert. Meldungen mit Photographie zu richten unter **J. K.** postlagernd **Lüben i. Schl.** [1535]

Für den Ausschank eines größeren Destillations-Geschäftes Oberschlesiens wird zum sofortig. Antritt ein tüchtiges gewandtes Mädchen gesucht, welches auch der poln. Sprache mächtig sein muß. Offerten unter A. W. 61 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine tücht. **Kinderpfleg.** empfiehlt **Zolki,** Freiburgerstr. 25, pt. [4332]

Tücht. Köch., Schleuß. u. Mädch. f. Alles sucht **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Eine Wollwaarenfabrik

sucht für die Monate Decbr., Jan. und Februar einen tüchtigen
Reisenden.
Refl. (auch selbstständige Kaufleute), welche Süddeutschland und Holland bereist, Branche und Kundschaft genau kennen, wollen sich melden unter Z. 36 Exped. d. Bresl. Ztg. (Marken verbeten). [3031]

Für eine
Cigarrenfabrik Schlesiens
wird zum baldigen Antritt event. per 1. October cr. ein mit der Branche und Kundschaft in Schlesien, Preußen vollständig vertrauter [1566]
Reisender gesucht.
Offerten unter Chiffre **S. 204** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zum Antritt vom 1. October wird für ein **Oberschlesisches Steinkohlen-Engros-Geschäft ein Reisender gesucht, der schon in der Branche thätig war.**
Offerten unter **Z. 207** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1565]

Für m. Manufact.- u. Colonialw.-Geschäft suche p. 1. Oct. einen tücht. **Verkäufer** (mos.), d. poln. Sprache mächtig. **H. Benger, Kattowitz.**

Für ein hies. Leder-Engros-Geschäft wird ein **tüchtiger Buchhalter** gesucht. Offerten sub M. G. Nr. 57 durch die Exped. der Bresl. Ztg. bis zum 18. cr. erbeten. [3104]

Ein älterer, polnisch und deutsch sprechender **Commis** findet in meinem Colonial- und Wein-Geschäft gute Stellung. **J. Niziński,**
[3047] **Wreschen.**

Commis,

tüchtigen Verkäufer, mit Posamentier- und Wollwaarenbranche gut vertraut, sucht per sofort, event. 1. October
Carl Zweig,
[3077] **Oels, Schl.**

Commis,

durchaus tüchtig, mit Ia.-Referenz., polnisch sprechend, mit **Drogen- u. Colonialwaaren vertraut,** findet per 1. October cr. Stellung.
Offerten unter **H. 24508** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Für eine größere Provinzialstadt Schlesiens wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger [4320]
Verkäufer
aus der **Herren-Confections-Branche** gesucht.
Meldungen bei **S. Guttentag & Co.,** Albrechtsstr. 3, 1. Etage.

Für mein **Manufactur- u. Tuch-Geschäft** suche ich per 1. October a. c. einen tüchtigen christlichen **jüngeren Verkäufer.** [3049]
Albert Kunick,
Jauer i. Schl.

Suche für mein **Leinwand- und Wäsche-Fabrikations-Geschäft** einen mit der Branche vollkommen vertrauten [1534]
gewandten Verkäufer,
der der polnischen Sprache mächtig sein muß. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten an **Louis J. Loewinsohn, Posen, Markt Nr. 77.**

Ein tüchtiger Verkäufer

für **Modewaaren** u. **Confection,** der polnischen Sprache mächtig, findet **sofort Stellung** bei **L. Landé** in **Ostrowo.** [1567]

Ein tüchtiger Verkäufer
wird für ein Herren-Garderoben-Geschäft nach Hannover pr. 1. Octbr. resp. 15. Novbr. c. gesucht. Salair 1200 Mk. oder 600 Mk. bei freier Station exclus. Wohnung. Nur solche wollen sich melden, welche speciell mit Arbeiter- und Landkundschaft umzugehen verstehen und ihre Tüchtigkeit in dieser Branche durch Zeugnisse nachweisen können.
Offerten sub Chiffre V. H. 70 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4297]

Herren-Confection.

Ein in **obiger Branche** durchaus bewanderter **Verkäufer u. feiner Decorateur** findet **sofort** ev. per October vortheilhaftes Engagement bei
Martin Redlich & Co., Hamburg, Steindamm 8.

Für mein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft suche einen zuverlässigen [2966]
flotten Expedienten,
welcher beider Landessprachen mächtig ist, per 1. Octbr. a. c.
Gefl. Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse erbitte sub E. B. Nr. 80 an die Exped. der Posener Zeitung.

Gesucht **ein junger Mann** für Galanterie- und Kurzwaaren per sofort durch [4321]
Goldstab, Reuschestr. 24.

Zum 1. October suche ich für mein Hadern- und Producten-Geschäft **einen jungen Mann.** [2984]
A. Nathan,
Oels, Schles.

Ein junger Mann, gel. **Specerist u. Destillateur,** 27 Jahre alt, 12 Jahre beim Fach, **sucht,** gestützt auf Prima-Zeugnisse, per 1. Octbr. dauerndes **Engagement,** möglichst i. einem **Bresl. Engros-Geschäft.**
Gefl. Off. erb. u. Chiffre **D. 197** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft,** verbunden mit **Hotel,** suche ich zum 1. October einen gewandten **jungen Mann,** der polnischen Sprache mächtig, und eine **perfecte Köchin.** Gehaltsansprüche wie Zeugnisse sind zu richten an
H. Sawady,
Wongrowitz.

Per 1. October cr. suche ich für mein Colonial-, Eisen- und Schnittwaaren-Geschäft **einen tüchtigen jungen Mann.** Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein u. Kenntniß der Branche haben.
Retourmarken verbeten. [3109]
E. Simenauer,
Rosdzin-Schoppinitz OS.

Därme-Branche.

Ein durchaus zuverlässiger **junger Mann,** welcher hierin selbständig agiren kann, wird zu engagiren gesucht. Offerten K. 67 Briefk. der Bresl. Ztg. [4288]

Für mein Getreide- u. Producten-Geschäft suche ich einen **tüchtigen jungen Mann** mit schön. Handschrift.
Simon Spiro,
[4289] in **Ostrowo.**

Ein junger Mann

findet sofort Stellung bei
[3099] **Louis Frey,**
Königshütte.
Manufactur- u. Modewaaren, Herren und Damen-Confection.

Ein junger Mann, welcher mit der **Getreidebranche** gut vertr. ist, der auch hauptsächlich den persönlichen Verkehr mit kleineren Producenten gut versteht und aufs Land gehen will, findet Stellung per 1sten October cr. in einem größeren ländlichen Getreidegeschäft. [4270]
Meldungen mit Zeugniß-Abschriften und Forderung von Anspr. bei freier Station nimmt Herr **Wilhelm Eckersdorff** in **Gr.-Glogau** entgegen.
Marken verbeten.

Ein j. Mann, welcher zum 1. Oct. seine Lehrzeit in einem Weiß-, Woll-, Strumpf- und Tricotagenwaaren-Geschäft beendigt, sucht unter ganz besch. Anspr. Stell. in einem ähnl. Geschäft. Gefl. Offerten unter J. B. 72 Briefk. d. Bresl. Ztg. erb.

Für mein Producten- und Hadern-Engros-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt event. per 1. October cr. **einen jungen Mann,** jüdischer Confession, zu den schriftlichen Arbeiten, sowie zur Expedition. [3125]
F. Preuss,
Kattowitz OS.

---

2 Conditorgehülfen p. sofort gesucht durch das Vermittelungs-Bureau für Conditor und Pfefferküchler von **Franz Gregarek, Magdeburg.** [3033]

---

3 jüngere u. 3 ältere Pfefferküchlergehülfen erhalten Stllg. durch Franz Gregarek, Magdeburg. [3032]

Als Werkführer [4189]
in einer Stärkefabrik für Weizen- und Kartoffelstärke sucht Stellung und wird feinste Primawaare liefern
Manischefski,
Ober-Eulau bei **Sprottau.**

Ein älterer, unverheirath. **Wirthschaftsbeamter,** nüchtern, der polnischen Sprache mächtig, der seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet per 1. Octbr. 1886 dauernde Stellung bei
H. Pringsheim,
[3127] **Oppeln.**

Ein Kellner, kautionsfähig, unverheirathet, 14 Jahre beim Fach, sucht eine Stellg. **als Ausschänker** in einem Destillationsgsch., Brauerei, od. frequenten Gastwirthschaft. Empfehlungen stehen zur Seite. Eventuell würde derselbe auch die Pachtung eines Locals übernehmen. [4261]
Gef. Offerten sub A. Z. 65 an d. Exped. d. Breslauer Zeitung.

Ein Volontair

wird auf ein großes Gut mit Rübenwirthschaft, Dampfcultur, Viehzucht und verschiedenen industriellen Anlagen im Breslauer Kreise gesucht. Thätigkeit unter directer Leitung des Prinzipals verlangt. Pension 1200 Mark. [3102]
Meldungen unter S. W. 3 postlag. Postamt V. Breslau.

Ein junger Mann, befäh. z. einj. freiw. Dienste, sucht per 1. Octbr. c. Stellung als **Volontair** in einem Bankgeschäft od. im Comptoir eines Engros-Geschäftes. [4257]
Gefl. Off. bitte unter P. G. 53 an die Exp. der Bresl. Ztg. zu richten.

Für einen jungen Mann, der bereits 3 Jahre in der Uhrmacherei thätig ist, wird zu seiner weiteren Ausbildung eine Stellung **als Volontair** gesucht.
Gefl. Offerten bitte zu richten an
Siegmund Ascher,
Uhrmacher,
[3101] **Kattowitz OS.**

Ein großes Handlungshaus, verbunden mit Fabriken, sucht **einen Lehrling** mit guter Schulbildung. Offerten unter O. B. 21 hauptpostl.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Modewaaren- u. Tuch-Geschäft suche einen Lehrling, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und polnisch spricht. [3100]
Oppeln, im Septbr. 1886.
Samuel Gurassa.

Ein Lehrling

(mos.) wird für ein größeres **Destillations-Geschäft Schlesiens** per sofort od. 1. Octbr. cr. **gesucht.**
Offerten unter **U. 205** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten.

Ein **Waaren-Geschäft höherer Ordnung** nimmt als
Lehrling
einen kräftig gewachsenen, gut erzogenen jungen Mann auf, der die Prima einer höheren Realschule besucht hat. [1559]
Offert. sub **B. 209** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Lehrling

zum 1. October c. gesucht.
J. Hahn & Co.,
Drogen- u. Colonialwaarenhdlg.,
Oppeln. [1554]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

2 o. 3 eleg. möbl. Zim., mind. 4 Betten, werd. für Familie sof. zu mieth. ges. Off. abzug. **Freiburgerstr. 28, I.**

Ein schönes Zimmer, m. od. ohne Pens., ist für eine Dame (mos.) zu verm. Näh. **Klosterstr. 16a, I.**

Gräbschnerstr. 60

schöne herrschaftl. Wohnung von 165 bis 250 Thlr. per Octbr. z. verm.

Eckhaus, Friedrichst. 66,

vis-à-vis Zimmerstr., 3 Trepp., fünf Zimmer nebst vielem Zubehör.

Augustastr. 31

Parterre-Wohnung, mit Garten, für 700 Mark zu verm. [4106]
Näh. Nr. 34 beim Haushälter.

Augustastr. 32

kl. Wohnung für 240 Mark z. verm. Näh. Nr. 34 beim Haushälter.

Moritzstr. 18

hochherrsch. Wohn. v. 1500—2000 M. zu verm. Näheres Nr. 16, part.

Das ganz renovirte Hochparterre, 4 große Zimmer, Entree, Küche und Beigelaß, ist **Moritzstr. 6** per bald oder 1. October zu vermiethen.

Gartenstraße 26 u. 27

ist die 2. Etage, bestehend aus 14 Piecen nebst Zubehör und Gartenbenutzung, u. ein Stall für 3 Pferde bald zu vermiethen. [2762]

Beste Lage **Carlsstr. 8,** **1. Etage**
(Ecke Königsstraße)
zu Geschäfts- od. Wohnungszwecken 1. October zu verm. [2523]

---

1 Parterre-Wohnung,

vollständig **renovirt,** 7 Zimmer 2c.,
Salvatorplatz 8 zu verm.

Zimmerstraße 14,

Hochpart., 3 Zim. u. Nebengel., per 1. October cr. zu verm.

Gartenstr. 10a, 3. Et.,

ist die sehr freundl. Wohnung, besteh. aus 5 zweifenstr., 1 dreifenstr. Zimm., 1 Cab., 1 Badezim., 1 Mädchenzim., gr. Entree u. Corridor 2c., p. 1. Oct. cr. od. spät. zu verm. Pr. 450 Thlr.

Eleg. Wohnungen, 1. und 2. Stock, 3, 4 u. 7 Zimmer, Cab., Küche und Zubehör, mit Gartenbenutzung, **Trebnitzerstraße 20.** [4294]
Näheres beim Wirth.

Höchfenstr. 5

Hochpart., 5 Zimmer, Küche, Beigel. zu 1. Octbr. od. spät. Auskunft bei **A. Grau,** Ohlau-Ufer 17. [4293]

Bohrauerstr. 28

eine renov. Wohn., 1. Et., 1 2-fenstr. Zimmer, gr. Cab., helle Küche mit Wasserleitung, bald oder 1. October preism. zu beziehen. [4286]

Ohlau-Ufer 22

ist die halbe 2. Et. u. d. Parterre, neu renovirt, per October zu verm.

Klosterstr. 16

sind in der 3. Et. zwei Wohnungen per October zu verm. Näh. daselbst bei Herrn **Specht.** [4292]

Schmiedebrücke Nr. 55

eine größere **Wohnung** zu verm.

Ring 59. 1111

Die 1. Etage, bestehend aus drei Räumen, ist als Bureau, Comptoir oder Geschäfts-Local, zum 1. October d. J. zu vermiethen. Näh. in der Apotheke.

In einer größeren Stadt Oberschlesiens mit lebhaftem Verkehr ist **ein neu erbauter, sehr geräumiger Laden,** in bester Geschäfts-Lage, besonders für ff. Weißwaaren-, Putz-, Tapisserie- und Posamentier-Geschäft geeignet, per 1. Octbr. oder später **zu vermiethen.** [3126]
Wohnung nach Wahl im Hause.
Offerten an die Exped. der Bresl. Zeitung sub **G. J. 73.**

Für Bureaux, Pensionat 2c.

ist eine große Wohnung mit schönem Garten zu vermiethen. [817]
Offerten unter E. E. 99 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Alexanderstr. 26 / Garvestr. 13

herrschaftliche Wohnungen per 1. October cr. zu vermiethen.

Laden-Einrichtung ist zu verkaufen.
Unser Geschäfts-Local mit 4 großen Schaufenstern ist zu vermiethen. [4315]
L. Nothmann & Co., Ohlauerstr. 69, Ecke Bischofstr.

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. September.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	760	12	ONO 5	Regen.	
Aberdeen	762	10	still.	bedeckt.	
Christiansund	762	9	W 8	wolkig.	Abds. schwer. Sturm.
Kopenhagen	766	18	SSW 2	wolkig.	
Stockholm	763	10	SW 4	h. bedeckt.	
Haparanda	749	11	WNW 6	heiter.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	766	12	still	wolkig.	
Cork, Queenst.	758	—	SSW 3	Nebel.	
Brest	762	16	NNO 2	wolkenlos.	
Helder	765	17	SW 1	h. bedeckt.	
Sylt	766	17	WSW 2	bedeckt.	
Hamburg	767	17	SSO 2	heiter.	Nebel, stark. Thau.
Swinemünde	768	18	SW 1	wolkenlos.	
Neufahrwasser	768	19	S 1	wolkenlos.	Dunst, Thau.
Memel	768	19	WSW 2	wolkenlos.	Thau.
Paris	766	13	still	wolkenlos.	
Münster	766	14	NO 1	wolkenlos.	Schwacher Nebel.
Karlsruhe	766	18	NO 2	wolkenlos.	
Wiesbaden	767	17	SW 2	wolkenlos.	
München	768	16	W 1	wolkenlos.	
Chemnitz	768	15	still	wolkenlos.	Stark. Thau.
Berlin	767	20	O 1	wolkenlos.	
Wien	767	16	still	wolkenlos.	
Breslau	768	17	SO 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	764	15	O 4	wolkenlos.	
Nizza	765	23	still	heiter.	
Triest	766	24	ONO 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Das Minimum im Norden hat bei seiner östlichen Fortbewegung seinen Einfluss auf die allgemeine Witterungslage verloren. Mit Ausnahme im nördlichsten Theile Europas wird dieselbe durch den hohen Luftdruck beherrscht, welcher sich heute auch über Grossbritannien und Süd-Skandinavien erstreckt. In Central-Europa ist demzufolge die Luftbewegung schwach, in Deutschland ist das Wetter meist wolkenlos und warm. Obere Wolken ziehen über Wilhelmshaven aus Süd, über Rügenwaldermünde aus Südwest.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.